

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1927**

562 (2.12.1927) Abendausgabe

Bezugspreis für ins Haus halbm... 1.50 RM. im Verlag oder in den... 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.00 RM.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag den 2. Dezember 1927.

Einzelnummern und Bestellungen... Dr. Walter Schaefer, Chefredakteur...

Berschleppung der Abrüstung.

Bergessene Zusagen.

ie. Genf, 2. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Festlegung des Datums für die zweite Lesung der im April vorigen Jahres ausgearbeiteten Abrüstungskommission entwickelt sich zu einem unerfreulichen Geschäft.

Sowohl die Franzosen wie auch die Engländer und ihre Kreatur, der holländische Präsident Loubon, scheinen die Verhandlungen von Mittwoch und ihre Zusagen vergessen zu haben, und sie kündigen heute morgen in ihrer Presse an, daß die zweite Lesung erst im Mai, womöglich nach den französischen Wahlen, stattfinden soll.

ie. Genf, 2. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der südländische Vertreter in der Sicherheitskommission, Marintowitsch, forderte heute morgen in einer Rede, daß die Sicherheitskommission Musterstypen von politischen Ententen ausarbeiten soll, um zu vermeiden, daß jeder zwischen Staaten abge-

schlossene Vertrag ohne Prüfung vom Völkerbund registriert werden würde. Dieser Vorschlag richtet sich natürlich gegen das italienisch-albanische Defensivbündnis.

Graf Bethlen fährt nach Genf.

ie. Genf, 2. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie wir hören, wird Graf Bethlen zu der Deputiertenversammlung des Rates nach Genf reisen, um an den Verhandlungen des ungarisch-rumänischen Optantenkonfliktes teilzunehmen.

Zwei russische Delegationsmitglieder abgereift.

ie. Genf, 2. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute morgen sind zwei Mitglieder der russischen Delegation, Ungarow und Berens, nach Moskau abgefahren.

Die Verhandlungen über das Memel-Direktorium.

D.Z. Königsberg, 2. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Mehrheitsparteien des memelländischen Landtags haben sich am Donnerstag mit dem von dem Gouverneur vorgeschlagenen Vorschlag, Radziehn als Präsident des Direktoriums, einverstanden erklärt, sobald nach dreimonatlichen Verhandlungen die Bildung des Direktoriums als gesichert gelten konnte.

Eine Senation im Reichsrat.

m. Berlin, 2. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Reichsrat hat es am Freitag früh vorübergehend sehr stark nach einer politischen Senation ausgesehen. Die preussische Regierung hat in ihrem Schreiben an den Reichstagskanzler gedroht, die Beziehungen zu Herrn von Keudell abzubrechen und Herr von Keudell hat daraufhin selbstverständlich in der letzten Sitzung des Reichsrates am Donnerstag den Vorschlag gemacht, am Schluß der Sitzung erhebe sich der preussische Staatssekretär Dr. Weismann und hat um das Wort zur Abgabe einer Erklärung.

Die Saarverhandlungen.

Wiederaufnahme der Besprechungen.

Die Pariser Vorschläge. — Vorhüringische Widerstände.

ie. Paris, 2. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Am Montag werden die Verhandlungen wegen eines neuen Saarabkommens wieder aufgenommen werden, nachdem der französische Hauptunterhändler, Ministerialdirektor Serruys, aus Bern nach Paris zurückgekehrt sein wird.

Entscheidung über die Vorschläge, die in Paris gemacht worden waren,

äußern können. Diese Pariser Vorschläge haben rein praktische Charakter. Es handelt sich um die Zollfrage für die deutsche Wareneinfuhr nach dem Saargebiet und für die Einfuhr von Saarprodukten nach Deutschland.

die lothringischen Industriellen sind sich klar darüber, daß das Saargebiet leistungsfähig bleiben muß,

daß es das aber nur dann vermag, wenn es möglichst viel nach Deutschland verkauft. Die Anschauungen der französischen und der deutschen Abordnung in Betreff der Zollfrage gegen bei den jetzigen Verhandlungen noch auseinander, aber es kann festgestellt werden, daß in Paris beiderseits guter Wille vorhanden ist.

demselben guten Willen beseelt sind und zur Beseitigung der bestehenden Schwierigkeiten nach Kräften beitragen.

Ein entscheidendes Wort hat jetzt das Reichskabinett in Berlin zu sprechen, das bekannt geben soll, ob die von den Franzosen gewünschten Zollfrage eine brauchbare Grundlage für die weiteren Besprechungen abgeben können.

Sendouy über die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

II. Paris, 2. Dez. Jaques Sendouy beschäftigt sich im "Petit Parisien" mit dem polnisch-deutschen Konflikt und kommt dabei auch auf die Haltung Deutschlands gegenüber Litauen und Polen zu sprechen. Erst von kurzem hätte die deutsche Regierung mit Litauen Schwierigkeiten in der Memelfrage geregelt, und nunmehr nähmen die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen unter der glücklichen Hand Stresemanns einen günstigen Verlauf.

Eine polnische Nichtswürdigkeit.

II. Katowitz, 2. Dez. Der Gemeindevorsteher von Groß-Pietar hat die Gewährung einer Kartoffelbeihilfe an den arbeitslosen Ehemann der Zeitungsaussträgerin der "Katowitzer Zeitung" verweigert mit der Begründung, daß die Ehefrau durch die Verteilung dieser Zeitung eine haatsfeindliche Handlung begehe und deshalb der Ehemann nicht würdig sei, Kartoffeln aus der allgemeinen Beihilfe zu erhalten.

Diplomatenessen beim Reichspräsidenten.

\* Berlin, 2. Dez. (Kunstspruch.) Zu Ehren des diplomatischen Korps gab der Reichspräsident am Donnerstagabend ein Essen, an dem außer den Chefs der fremden Missionen u. a. auch der Reichstagskanzler und der Reichsaussenminister mit ihren Damen teilnahmen.

Reichsregierung und Reparationsagent.

Reichsminister a. D. Dr. Bernhard Dernburg, M. d. R.

Der Generalagent der Reparationskommission in Berlin, Herr S. Parker Gilbert, der nunmehr schon nahezu drei Jahre seines schwierigen Amtes mit Umsicht und Einsicht waltet, hat in den nach Paris erstatteten halbjährlichen Berichten bereits seit einiger Zeit auf eine Entwicklung hingedeutet hinsichtlich der deutschen Reichsfinanzen und der Auslandsverschuldung der Einzelstaaten und Kommunen, welche er für die Dauer als der deutschen Zahlungsfähigkeit und der Uebertragbarkeit der in Deutschland aus Steuerergebnissen eingegangenen Reparationsgelder an unsere auswärtigen Staatsgläubiger abträglich empfand.

Die Reparationszahlung enthält zwei Probleme. Das eine ist die innere Aufbringung der Reparationssummen durch deutsche Steuern, das andere die Ueberführung dieser in Mark eingeleisteten Beträge an unsere Gläubiger, den sogenannten Transfer. Die Aufbringung der Summen in Deutschland, die eine rein innere finanzpolitische Aufgabe darstellt, ist in dem Maße gesichert, daß für eine erst in zwei Jahren eintretende maximale Belastung von 2 1/2 Milliarden Goldmark den Gläubigern deutsche Einnahmen verpfändet sind, die bereits im laufenden Jahr nahezu vier Milliarden eintragen werden.

Auch hierin besteht aber zwischen Herrn Gilbert und dem Großteil des deutschen Volkes keine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit. Die Bewegung verläßt sich von Tag zu Tag, der deutschen Förderationsstaat in einen Einheitsstaat umzuwandeln und ungeachtet einer jahrhundertalten Vergangenheit den komplizierten und übermäßig teuren Verwaltungsapparat zu vereinfachen. Diese Bewegung ist in Deutschland aus eigenem Interesse in Fluss gekommen, und wenn sie auch durch Einmischung eines Fremden bei den deutschen Partikularisten kaum gefördert wird, so erhält sie andererseits bei allen Verständigen einen erneuten Auftrieb, weil gezeigt wird, daß nicht nur innerpolitische, sondern auch außenpolitische Gefahrenpunkte durch die Reichvereinigung zu beseitigen sind.

Die Reparationszahlung enthält zwei Probleme. Das eine ist die innere Aufbringung der Reparationssummen durch deutsche Steuern, das andere die Ueberführung dieser in Mark eingeleisteten Beträge an unsere Gläubiger, den sogenannten Transfer. Die Aufbringung der Summen in Deutschland, die eine rein innere finanzpolitische Aufgabe darstellt, ist in dem Maße gesichert, daß für eine erst in zwei Jahren eintretende maximale Belastung von 2 1/2 Milliarden Goldmark den Gläubigern deutsche Einnahmen verpfändet sind, die bereits im laufenden Jahr nahezu vier Milliarden eintragen werden.

Mit der Transferseite des Problems hat die Kritik der Anleihepolitik der deutschen öffentlichen Körperschaften nichts zu tun. Hier kann man Herrn Gilbert nicht folgen. Die gemeinnützigen Betriebe, wie Gas, Elektrizität, Wasserversorgung, Seebadanlagen und dergleichen, sind im Gegensatz zum Heimatland des Agenten in Deutschland in der öffentlichen Hand. Die notwendige Rationalisierung, die auch der Agent fordert und die doch im wesentlichen im Ertrag manueller Arbeit durch Maschinen und motorische Kräfte besteht, verlangt eine starke Ausdehnung dieser öffentlichen industriellen Betriebe. Ohne diese kann nicht rationalisiert, d. h. die deutsche

Industrie auf dem Weltmarkt nicht konkurrenzfähig gemacht werden. Würde man diese, ihre Verzinsung in sich tragenden Anleihen abstopfen, so wäre der nächste Erfolg ein Rückgang der deutschen Beschäftigung, die gerade auf Grund der kommunalen Bestellungen in der Lage war, den größten Teil der Arbeitslosen wieder einzustellen und die nächste, daß durch Rückgang der Konkurrenzfähigkeit die Transfermöglichkeit verkümmert würde. Das wird der Agent auch einsehen; vielleicht bedarf es auch nur einer Aenderung der Form!

Im ganzen kann man sagen, daß der Briefwechsel nur wieder den starken Willen Deutschlands zu lokaler Erfüllung seiner Verpflichtungen im vertraglichen Rahmen zu erkennen gegeben hat, und daß über die Ziele, wenn auch nicht überall über die Mittel, eine Übereinstimmung in so großem Umfang besteht, daß keinerlei Veranlassung vorliegt zur Beunruhigung, noch weniger zu einer sensationellen Auffassung des „Zwischenfalls“.

Aus den Reichstagsausschüssen.

Berlin, 2. Dez. (Funkpruch.) Im Bildungsausschuss des Reichstages wurde im Paragraphen 8 am deutschnationalen Antrag die Verweisung auf die Landesgesetzgebung gestrichen. Paragraph 9 wurde entsprechend einem Antrag der Volkspartei mit den Stimmen der Linksparteien folgendermaßen neu formuliert: „Ein geordneter Schulbetrieb wird beeinträchtigt, wenn in der Gemeinde a) nicht in allen ihren Schulen, die in Paragraph 1 Abs. 1 und 2 aufgestellten Bildungsziele erreicht werden können und b) die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes in einer Gemeinde bestehende Gesamthöhe der Schulen nach Aufbau und Zahl der Klassen, Unterrichtsabteilungen und Unterrichtsrichtungen nicht verbleibt, oder wesentlich herabgemindert wird.“ Neu eingefügt wurde auf Antrag der Regierungsparteien folgender Paragraph 9a: „Sind benachteiligte Schulen nach dem 1. Januar 1919 zu einer größeren Schule zusammengelegt worden, so gilt bei der Entscheidung über einen vorzuschlagenden Antrag als geordneter Betrieb auch diejenige Höhe der Organisation, die am 1. Oktober 1918 in den früher getrennten Schulen vorhanden war.“

Im Wohnungsausschuss des Reichstages wurden Anträge, die einen verstärkten reichsgerichtlichen Schutz des Untermieters gegen einen rücksichtslosen Obermieter wünschten, abgelehnt. Abschonung fanden auch Anträge, die den Mieter berechneten wollten, Reparaturen selbst ausführen zu lassen und die Kosten von der Miete abzuziehen, wenn der Hausbesitzer das nicht rechtzeitig tue.

Im Kriegsschädigtenausschuss des Reichstages wurde die zweite Lesung der Novelle zum Versorgungsrecht im wesentlichen nach den Beschlüssen der ersten Lesung erledigt. Mit knapper Mehrheit wurde ein Antrag angenommen, den Hinterbliebenen ein Sterbegeld zu gewähren.

Ausstand der saarländischen Eisenbahnarbeiter.

L.L. Saarbrücken, 2. Dez. Gestern nachmittag ist es plötzlich zu einem Ausstande der saarländischen Eisenbahnarbeiter gekommen. Die Regierungskommission hatte sich kategorisch geweigert, die von den Eisenbahnarbeitern geforderte Lohnerhöhung von 34 Centimes pro Stunde zu bewilligen. Diese Forderung, die bereits vor einigen Tagen an die Regierungskommission gerichtet wurde, ist die Grundlage zum Ausstand der Arbeiter. Ministerialdirektor Courtelle erklärte in einer Vernehmung mit den Gewerkschaften, daß die Regierungskommission eine Lohnaufbesserung von 16 Centimes pro Stunde in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen habe, über diese Zulage hinaus würde die Regierungskommission auf keinen Fall gehen. Die Eisenbahnarbeiter hatten auf den Ausgang dieser Verhandlung gewartet, und als sie sich in ihren Hoffnungen getäuscht sahen, traten die ganzen Belegschaften von Saarbrücken, Homburg und Neunkirchen geschlossen in den Ausstand. Die Bahnbeamten versehen noch Dienst, jedoch eine Stilllegung der Bahnlinien vorläufig noch nicht eingetreten ist.

Mertens verleumdet weiter.

F.H. Paris, 2. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern Abend ging sämtlichen Pariser Tageszeitungen ein Flugblatt von Karl Mertens zu, der die ihm anscheinend gefährlich gewordene Stadt Wiesbaden verließ und sich jetzt in Genf aufhält. Das Flugblatt bestand aus vier Folioblättern; eine Seite blieb immer unbedruckt, um von den Zeitungen verwendet werden zu können. Aber kein einziges Pariser Morgenblatt hatte der neuen

Berungsläufungen und Verleumdungen Deutschlands durch Mertens Erwähnung getan, möglicherweise deshalb, weil die Uebersetzung dieses Rauberweises ins Französische Schwierigkeiten bereite. Für den „Temps“ gibt es natürlich derartige Schwierigkeiten nicht, und er veröffentlicht das ganze Nachwort in vollem Umfang. Der „Temps“ muß es mit sich selbst ausmachen, ob er sich dadurch nicht herabsetzt.

Das heinahe unverständliche Zeug führt den Titel: „Gefährliche Pläne des Stahlhelms und der Reichswehr“. Karl Mertens behauptet, daß im Oktober 1927 eine Besprechung im Hotel Saksburger Hof in Berlin stattgefunden habe. Referent sei Ferdinand Wilhelm Heinz gewesen, der dem Stahlhelm als Verbindungsmann mit Reichswehr und Reichsaußenministerium gestellt worden sei. Reichswehroffiziere nahmen an den Besprechungen nicht teil. Heinz habe erklärt, daß er vom Auswärtigen Amt und vom Reichswehrministerium die Vollmacht hätte, bestimmte Dinge auszusprechen. Es werde behauptet, daß Dr. Stresemann in Genf für einen stärkeren militärischen Schutz Deutschlands plädieren sollte, falls er durch Sondierungen feststellen könnte, daß die Stimmung dafür in Völkereidenschaftsfreien Ländern wäre. Frankreich würde sich dagegen aussprechen, England dafür, wenn Deutschland in die Antisowjetfront einträte. Die in Genf beabsichtigte Rede Stresemanns wäre durch die Hindenburgrede in Tannenberg und den deutschnationalen Parteitag in Königsberg eingeleitet worden. Infolge der ablehnenden Haltung Schwedens und Finnlands habe Dr. Stresemann seine Rede nicht halten können. Als Stresemanns Nachfolger in Genf bekannt wurde sei der Laiz geworden, wo er Stimmung dafür machen sollte, daß der Reparationsagent keinen Einspruch gegen die Erhöhung des Wehretats um hundert Millionen erhebe. Das Blatt

Das Schicksal der Freigabebill.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) I.N.S. Washington, 2. Dez. Schatzsekretär Mellon macht seinen persönlichen Einfluß dahin geltend, daß die Gesetzesvorlage über die Freigabe des deutschen Eigentums unter den ersten vom neuen Kongress zu erledigenden gesetzgeberischen Arbeiten sein wird. Mellon ist der Ansicht, daß eine baldige Zurückgabe des deutschen Eigentums einen günstigen Einfluß auf die Erhaltung der deutschen Wirtschaft ausüben wird.

I.N.S. Washington, 2. Dezember. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich gestern mit dem Freigabe-Gesetz betreffend Rückgabe des Eigentums der ehemaligen deutschen und österreichischen Staatsangehörigen, das im Kriege konfisziert

worden war. Der Ausschuss vertagte die Beschlußfassung um einige Tage, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, die seit dem letzten Jahre vorgenommenen Änderungen des Gesetzes zu studieren. Es wird erwartet, daß der Ausschuss innerhalb vierzehn Tagen dem Abgeordnetenhause das Gesetz vorlegen wird.

Amerikas Abrüstungsinteresse.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) I.N.S. Washington, 2. Dez. Wie Staatssekretär Kellogg wissen läßt, haben die Vereinigten Staaten kein Interesse an einer Abrüstung der Landheere oder an einem Sicherheitspakt, sind aber bereit, wieder in Verhandlungen über eine Flottenabrüstung einzutreten, sobald sich dafür ein Erfolg versprechen läßt.

Ein Bild aus Wien an die „Badische Presse“.



Bei der gestern Vormittag erfolgten Eröffnung der Bildtelegraphie Berlin—Wien wurde uns dieses Gruß aus Wien übermittelt.

Frankreichs Sorgen im Elfaß.

Berhaftung des Lehrers Rosse.

Neue Hausdurchsuchungen. F.H. Paris, 2. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Mühlhausen vollzog sich gestern ein sensationelles Ereignis,

indem der Lehrer Josef Rosse, Präsident der Beamtenvereinigung und Chefredakteur des „Elfaßischen Kurier“, des Blattes des Parizers Haeg, verhaftet wurde. Es wird ihm zum Vorwurf gemacht, daß er in einem Aufruf für die neu gegründete Gesellschaft Sapart einen

Angriff auf die Kreditfähigkeit Frankreichs unternommen hätte.

Gestern fanden im Elfaß die Wahlen in dem Departementsrat der Lehrer statt. Rosse war Kandidat, obwohl er 1926 als Unterzeichner der Rundgebung des Heimatsbundes seiner Stellung als Lehrer entzogen worden war. Er wurde mit großer Mehrheit zum Präsidenten des Lehrerdienstes gewählt, indem er von 515 abgegebenen Stimmen 292 erhielt. Aber der Präfeld des Oberrhein, Sufini, erklärte, daß alle auf den Namen Rosse lautenden Stimmzettel von ihm abgelehnt würden, weil Rosse nicht gewählt werden könne, da er nicht mehr Lehrer sei. Rosse steht aber auf dem Standpunkt, daß seine Abhebung noch nicht rechtskräftig ist, weil er gegen die Einsprüche erhoben hatte, der noch nicht erledigt ist. Zum Präsidenten des Lehrerrates wurde der dem französischen Lokallager angehörige Lehrer Herrmann gewählt, Präsident der Lehrerinnen wird die zur Rosse-Partei gehörige Lehrerin Leichmann.

Sufini hat dann ausführlich die angeblich geplante Neuorientierung des Reichsheeres. An einer anderen Stelle behauptet es, daß es eine Verbindung zwischen Dr. Stresemann und dem Stahlhelm gebe, weil der Außenminister den Wunsch habe, den Stahlhelm in den „Dienst am Staate“ einzulassen, um den Stahlhelm seine für Republik, Reich und Deutschlands Zukunft gerade jetzt gefährlichen Pläne vergessen zu machen.

Mertens behauptet, daß seine Enthüllungen angeblich bewiesen, wie mit Englands Hilfe die langsame Abrüstung einer Elite-truppe durchgeführt werden solle, wie man den Reparationsagenten feststellen wolle, wie man den Versailler Vertrag durchstoßen wolle, um dann Jahr für Jahr nachstoßen zu können, wie man die Reichswehr für die Schaffung einer notwendigen Truppenreserve umgestalten wolle, wie der Wehretat vergrößert werden soll, und schließlich wie

Als der Präsident Sufini die Wahl Rosses erfahren hatte, hielt er eine Ansprache, in der er sagte, daß er nur zwei Parteien im Elfaß kenne, die guten und die schlechten Franzosen. Gegenüber den schlechten werde die ganze Strenge des Gesetzes angewandt werden.

Der Straßburger Berichterstatter des „Echo de Paris“ meldet, daß die „Zukunft“ noch immer heimlich verbreitet

wird. Bisher sei es der Polizei nicht gelungen, den Drucker des Blattes festzustellen.

Neue Hausdurchsuchungen

fanden gestern statt, insbesondere bei dem Generalsekretär der Lehrervereinigung in Niederhein Trohier und in Hagenua beim Lehrer Ziegel, denen ebenfalls vorgeworfen wird, daß sie die Statuten der Sapart verteilten, die dem Kredit Frankreichs schädlich seien. In Kolmar fand bei dem Generalsekretär der Lehrervereinigung Schneider eine Hausdurchsuchung statt.

Keine selbständige Eisenbahnverwaltung in Elfaß-Lothringen.

II. Paris, 2. Dez. In der gestrigen Sitzung der Kammerkommission für Elfaß-Lothringen teilte der Arbeitsminister Lardieu mit, daß die Regierung eine Aenderung des Statuts der elfaß-lothringischen Eisenbahnen und die Schaffung einer selbständigen Eisenbahnverwaltung in Elfaß-Lothringen ablehne, da sie schwere wirtschaftliche Schädigungen zur Folge haben würden. Die Regierung sei entschlossen, in dieser Angelegenheit die Vertrauensfrage zu stellen.

hartnäckig der Stahlhelm, dessen Freunde und Gönner an der Abwicklung dieses Programms arbeiten sollen

Amerikanische Steubenfeiern.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Newyork, 2. Dezember. Gestern fanden entsprechend einer Verordnung des Gouverneurs in sämtlichen Schulen des Staates Newyork Steubenfeiern statt. Die berühmte Kadettenschule von West Point hielt eine Parade ab, zu der die leitenden Persönlichkeiten der Steubengebietes als Gäste geladen waren. In Philadelphia wohnten die Geschäftsträger Deutschlands und Oesterreichs der Steubengedenkfeier in der Oper bei.

Advertisement for Altschüler's shoes. It features illustrations of various styles of shoes: a high-top boot, a dress shoe, and a loafer. The text reads 'Altschüler's Riesenlager' and lists prices for different shoe types: 'Für die Dame' (1.98, 2.45, 98.7), 'Für den Herrn' (2.45, 3.50), and 'Für das Kind' (1.35, 1.45). The address is 'Kaiserstr. 118 KARLSRUHE Schützenstr. 50' and it mentions 'An den Sonntagen vor Weihnachten von 11-6 Uhr geöffnet.'

### Ein Kältelaboratorium.

Die deutsche Wissenschaft an der Spitze der Kältforschung. — Der Kampf um die Erreichung des absoluten Nullpunktes.

Soeben wurde in der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt zu Berlin ein großzügiges Kältelaboratorium eröffnet und damit eine neue Etappe in einem Wissenschaftszweig eingeleitet, der zwar nur Spezialwissenschaftler anzugehen scheint, doch aber für die Allgemeinheit darum interessant und von Bedeutung ist, weil einmal die deutsche Kältforschung damit an die Spitze der internationalen Kältforschung tritt — existiert doch nur noch ein einziges ebenbürtiges Laboratorium dieser Art an der Universität Leiden in Holland (das an der Universität Toronto in Kanada liegt gegenwärtig still) — und weil außerdem die Kältforschung keineswegs etwa als ein wissenschaftlicher Sport zur Erreichung des sogenannten absoluten Nullpunktes, sondern ein Forschungsgebiet ist, auf dessen Ergebnissen sich wichtigste Gesichtspunkte der Wärmelehre aufbauen.

Je weiter man sich diesem absoluten Nullpunkt nähert, der bei einer Temperatur von 273,2 Grad unter dem Nullpunkt des Thermometers liegt, um so merkwürdigere Eigenschaften entwickeln die solcher Temperatur ausgesetzten Stoffe. Die überraschendste Wirkung dieser ungeheuer tiefen Temperaturen ist wohl die beispiellos gute elektrische Leitfähigkeit, die die Stoffe gewinnen, wenn sie einer dem absoluten Nullpunkt mehr oder minder nahen Temperatur ausgesetzt werden. Blei, Quecksilber und einige andere Metalle verlieren jeweils bei ganz bestimmten Temperaturen ihren elektrischen Widerstand vollständig bis auf annähernd ein Billionstel ihres normalen Widerstandes. Solche Bruchteile des Widerstandskoeffizienten lassen sich naturgemäß kaum oder gar nicht mehr nachweisen, sind nur mehr rechnerisch darzustellen, und man geht vielleicht mit der Annahme nicht fehl, daß das völlige Verschwinden des elektrischen Widerstandes gewisser Stoffe mit dem Erreichen des absoluten Nullpunktes zusammenfallen würde. Man braucht kein Elektrizitätsforscher zu sein, um sich wenigstens ungefähr vergegenwärtigen zu können, welche ungeahnte Aufschlüsse über das Wesen der Elektrizität daraus resultieren könnten. Darüber hinaus würde möglicherweise der Wissenschaft von Kosmos, d. h. vom Weltall, in dem ja vermutlich die herrschende Temperatur auf dem absoluten Nullpunkt liegt, neue und bahnbrechende Erkenntnisse gewinnen.

Die nächstliegende Frage ist nun natürlich die, wie weit die Wissenschaft bei ihrem Kampf um die Erreichung des absoluten Nullpunktes bereits gediehen ist. Er liegt wie gesagt 273,2 Grad unter dem Nullpunkt des normalen Thermometers. Erst als die Chemie zur Verflüssigung der Luft und anderer Gase gelangt war, hörte man auf, daran zu zweifeln, ob man überhaupt jemals auch nur mit einiger Aussicht auf Erfolg den Versuch machen könne, in die Nähe des absoluten Nullpunktes zu gelangen. Die Temperatur der flüssigen Luft liegt bekanntlich in der Nähe von 200 Grad unter Null. Als man auch zur Verflüssigung des Wasserstoffes und des Heliums gelangt war, hielt man bereits bei minus 262 resp. minus 269 Grad. Man sollte meinen, daß die restlichen 4,2 Grad Celsius der Wissenschaft keine sonderliche Mühe mehr hätten machen können.

Hier aber feste erst der schwerste Kampf ein, ähnlich wie es für den Sportsmann zwar nicht sonderlich schwer ist, 100 Meter in 10,5 Sekunden zu laufen, wie aber dann die Verringerung der Laufzeit um jede zehntel Sekunde eine ungeheure Anspannung aller Kräfte erfordert. Es ist beinahe nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß das neu eröffnete Kältelaboratorium in der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt zu Berlin speziell dem Kampf um die Überwindung jener paar letzten Grade dient, die uns noch von dem absoluten Nullpunkt trennen. Zwar ist es dem berühmten holländischen Kältforscher Kamerlingh Onnes bereits dadurch, daß er flüssiges Helium unter vermindertem Druck siedeln ließ, gelungen, sich dem absoluten Nullpunkt bis auf 0,65 Grad zu nähern, aber auch selbst nach Überwindung dieser letzten kleinen Spanne würde es noch eine wichtige Aufgabe der Kältforschung sein, nun Bedingungen herzustellen, unter denen man diese Errungenschaften auch experimentell auswerten kann.

Diese Aufgabe würde ja den ungeheuren Anstrengungen der Kältforschung erst ihren vollen und fruchtbaren Sinn geben. Es wurde schon eingangs gesagt, daß in der Nähe des absoluten Nullpunktes gewisse Metalle nahezu völlig ihren elektrischen Widerstand verlieren. Diese Tatsache bedeutet nicht nur ein wissenschaftliches Kuriosum, sondern es liegt darin eine Aufhebung eines vorläufig noch der gesamten Elektrotechnik zugrunde liegenden Fundamentalsatzes: des sogenannten Ohm'schen Gesetzes, das bekanntlich die Beziehungen zwischen Spannung, Stromstärke und Widerstand angibt. Noch eine andere außerordentlich interessante Erscheinung, die bei so niedrigen Temperaturen auftritt, wird der Klärung bedürftig. In den durch derart tiefen Temperaturen ihres Widerstandes beraubten, wie der Elektrotechniker sagt, zu Supraleitern gemachten Metallen hält sich aller sonstigen praktischen Erfahrungen entgegen der einmal erregte elektrische Strom ohne elektromotorische Kraft stundenlang. Andererseits aber kann die Supraleitfähigkeit, d. h. die exorbitant gute Leitfähigkeit jener widerstandslos gemachten Metalle durch magnetische Kräfte gänzlich aufgehoben werden, eine Erscheinung, für die man noch keinerlei Erklärung weiß.

Warum nun für solche wissenschaftliche Versuche ein besonderes kostspieliges Laboratorium errichtet werden muß, wenn man mit Erfolg arbeiten will, leuchtet dem Laien vielleicht nicht ohne weiteres ein, wird ihm aber schon klarer, wenn man erwähnt, daß in diesem Kältelaboratorium bei der Abkühlung jener Gase (Wasserstoff und Helium) mit Druckverhältnissen von mehr als 200 Atmosphären gearbeitet werden muß, mit einem Druck also, der die Leistungsfähigkeit härtester Hochdruckdampfmaschinen bei weitem hinter sich läßt. Dadurch, daß man die unter solch hohem Druck stehenden, bereits vorgekühlten Gase plötzlich bis zum Druck der gewöhnlichen Atmosphäre, also auf ein Zweihundertstel des bisherigen Druckes entspannt, werden die Gase stark ab-

gekühlt. Diese gekühlten Gase verwendet man wiederum zum Vor-kühlen weiteren Gases, das dann dieselbe Prozedur durchmacht und zur gleichen Funktion verwandt wird.

### Im Alter von 120 Jahren gestorben.

F.H. Paris, 2. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestein starb in Tunis im Alter von 120 Jahren Hassine Ben Alyche. Er hinterläßt eine Nachkommenschaft von nahezu 120 Personen, darunter fünf französische Offiziere. Der älteste Sohn des Verstorbenen ist 86 Jahre alt.

### Abbau von dreihundert

### Radio-Sendestationen in Amerika.

W. Washington, 2. Dez. Wie die Radio-Kommission mitteilt, werden am 1. Februar 1928 dreihundert Radio-Sendestationen in den Vereinigten Staaten aufgehoben, um die infolge der großen

### Wlodyzyslaw

veröffentlichen wir ein Märchenpuzzelspiel für die diesjährige

### Jugend

### Wohnungsbesitzer

### der Bodifysian Provinz

### Indus Kind

erhält für richtige Zusammensetzung unseres Märchen-Bildes als Belohnung

### ein schöns Spiel

Alle unsere jungen Leser sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen

Anzahl der Radiosender in Amerika vorhandenen Störungen, die in letzter Zeit überhand zu nehmen drohten, zu beseitigen und einen einwandfreien Empfang sicherzustellen.

### Drei Fabriken in Schanghai niedergebrannt.

W. London, 2. Dez. In der internationalen Niederlassung in Schanghai ist ein großes Feuer ausgebrochen, durch das bisher drei Fabriken zerstört wurden. Man glaubt, daß das Feuer durch Agitatoren angelegt wurde, von denen gestern im Verlauf von Kämpfen zwei getötet wurden.

### Doppelmörder Krause verhaftet.

\* Berlin, 2. Dez. (Funkpruch.) Der Raubmörder August Krause, der den Raubüberfall auf das Ehepaar Radow in der Schleifischen Straße verübt hat, ist am Donnerstagabend auf der Straße verhaftet worden. Wie die Blätter melden, steht Krause im dringenden Verdacht, auch den Gastwirt Rogowski ermordet zu haben.

### Eine Familientragödie.

M. München, 2. Dez. In der Leichenfeldstraße spielte sich gestern eine Familientragödie ab. Eine 39-jährige Geschäftsinhaberin versuchte, ihrem schlafenden Mann mit einem langen Wurmmeßer den Hals zu durchschneiden, verletzte ihn schwer und wollte sich dann selbst erstechen. Die Frau hatte in dem von ihr allein geführten Geschäft Unglück gehabt, sodas ohne Wissen ihres Mannes dessen Einlage verloren war.

### Der Bürgermeister von Madrid

### seines Amtes enthoben.

W. Madrid, 2. Dez. Der Bürgermeister von Madrid ist wegen heftiger Angriffe gegen den Finanzminister von der Regierung seines Amtes enthoben worden.

### Die Doppelgängerin aus Wachs.

Auf dem großen Ballfest der Oper in Chicago gab es für die Gäste der vornehmen Veranstaltung eine ganz eigenartige Ueberraschung. Der Star des Festes, die gefeierte Schauspielerin Lady Godiva, ist in einer Ballettszene doppelt erschienen. Als sich der Vorhang teilte und ein Ballettkorps von vierzig Tänzerinnen, von einer prachtvollen, den Versailler Garten Ludwigs XIV. darstellenden Dekoration umgeben, einen Reigen aufführte, erschien plötzlich in der Mitte des Tänzerinnenkorps die gertenschlanke Figur Lady Godivas. Und als die Tänzerinnen auf einen Gongschlag hinter den Kulissen verschwunden waren, standen im selben Augenblick zwei Lady Godivas auf der Bühne. Die Doppelgängerin, die eine verblüffende Ähnlichkeit mit ihrem graziosen Original aufwies, blieb einen Augenblick vor ihr stehen und dann reichte sie ihr die Hand. Beide durchschrittren nun Arm in Arm die Bühne. Aber auch die schönsten Linsen der Operngucker vermochten keinen Unterschied zwischen den beiden Damen, die nun einige Tanzschritte machten, zu entdecken. Nein, es war keine Täuschung. Es gab da zwei Lady Godivas, die eine der anderen bis zur Verwechslung ähnlich sah.

Diese Ähnlichkeit kam noch verblüffender zum Vorschein, als nun das Licht zweier Reflektoren auf das eigenartige Bild, das sich hier den Zuschauern darbot, fiel. Nun hat die Vermutung, daß es sich bloß um einen optischen Trick handle, etwa von einem Spiegel hervorgezaubert, ihre Wahrscheinlichkeit eingebüßt. Als der Vorhang gefallen war und im Zuschauerraum die Tanunterhaltung begann, bildete der Vorfall den einzigen Gesprächsstoff. Die Ueberraschung erreichte ihren Höhepunkt, als plötzlich, vom Kreuzlicht zweier Scheinwerfer beleuchtet, Lady Godiva und ihre Doppelgängerin Arm in Arm durch eine Seitentür den Zuschauerraum betraten. Sie spazierten zwischen den dichtesten Reihen der Ballgäste und dann verschwanden sie durch eine Seitentür. Die Zuschauer, die ganz in der Nähe standen, glaubten bemerken zu können, daß eine der beiden Lady Godivas etwas feilere Gesichtszüge habe als die andere. Auch ihr Gang erschien etwas mechanischer. Sonst war jedoch kein Unterschied zu bemerken.

Schlag Mitternacht erfolgte dann die Enthüllung des Geheimnisses. Der Direktor des Theaters teilte mit, daß er in einer New Yorker Fabrik eine lebende Wachsfigur bestellt hatte, die der bekannten Künstlerin Lady Godiva nachgeformt werden sollte. Die Wachsfigur, die ein Meisterwerk darstellt, wurde dann mit einem elektrischen Mechanismus versehen, der im Innern des wachsernen Androiden verborgen, die Lebendigkeit und Menschenähnlichkeit der Puppe noch dadurch erhöht, daß diese bestimmte Bewegungen ausführen und sogar tanzen kann. Die Vollenbung, die dieser Wachsfigur eigen sei, schloß der Direktor seine kurze Ansprache, beweihe die Tatsache, daß er während des Ballfestes bereits von drei Impresarios angegangen worden sei, die Lady Godiva Nr. 2 in Ankenntnis, daß es sich um eine Wachsfigur handle, für eine Tournee engagieren wollten.

### Überschwemmungen im Staate Newyork.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

JNS, Newyork, 2. Dez. In den Teilen des westlich der Stadt gelegenen Staates Newyork haben starke Regenfälle große Ueberschwemmungen hervorgerufen. Die Flüsse sind über die Ufer getreten, die Uferbewohner sind zur eiligen Räumung ihrer Häuser gezwungen. Allenthalben kam es zu Verkehrsstörungen. Am stärksten betroffen sind die Gegenden von Syracuse und Jamestown. Eingetretener Frost hat die Lage verschlimmert.

### Vor einer neuen Verhaftung

### in der Fälscheraffäre.

W. Paris, 2. Dez. In der Fälscheraffäre sind im Lauf des gestrigen Tages bei mehreren Franzosen und Ausländern Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. Die Vernehmung weiterer Zeugen soll wertvolles Material geliefert haben. Die Rückkehr des französischen Polizeikommissars aus Wien wird für heute abend erwartet. Man spricht von der bevorstehenden Verhaftung einer hochstehenden Persönlichkeit.

### Safenarbeiterstreik in Australien.

v. D. London, 2. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der große Safenarbeiterstreik in Australien, der zweite in den letzten zwei Jahren, ist seit Mitternacht angebrochen. Mit Ausnahme der staatlichen Schiffslinie liegt alle Schifffahrt still, auch die Uebersee- sowie die Küstenschifffahrt. Soeben hatte die Baumwollexportation begonnen und ist nun plötzlich zum Stillstand gekommen, was seine Wirkung auf die Baumwollpreise in Europa nicht verfehlen wird. Die Gruben sind gestern schon teilweise geschlossen worden. Die landwirtschaftlichen Produkte sind gleichfalls in Mitleidenschaft gezogen. Während der große Streik von 1925 von den Seelenen selbst begonnen worden war, sind diesmal die Safenarbeiter die Urheber. Der Premier und verschiedene andere Mitglieder der Regierung haben bis gestern abend spät versucht, die Arbeiter von dem äußersten Schritt abzuhalten, aber vergeblich, obwohl auch die zentrale Gewerkschaftsvereinigung den Arbeitern geraten hatte, die Entscheidung des Schiedsgerichtes anzunehmen.

### Vor einem Generalstreik in Schanghai?

W. London, 2. Dez. Wie aus Schanghai gemeldet wird, sind dort die Straßenbahnen in den Streik getreten. Man befürchtet den Ausbruch des Generalstreiks.

### Kulturhistorische Wandermaler

in Ettingen sind dem Verfall ausgeliefert. Das alte Schloss mit seinen wertvollen Stuckarbeiten und Deckenmalereien befindet sich seit Jahren in völlig verfallenen Zustande. Die Instandsetzungsarbeiten werden mehrere 100 000 RM. beanspruchen. — Um die Beschaffung dieser Mittel zu ermöglichen, hat das Ministerium des Innern eine Geldlotterie genehmigt, deren Ziehung (siehe heutige Anzeiger) am 30. Dezember 1927 stattfindet. Es werden 25 000 RM. zur Auspielung gelangen, wobei der Höchstgewinn 13 000 RM. beträgt.

Rauchen Sie  
**Halpaus Cigaretten!**  
Es liegt am Tabak!  
Halpaus Mocca 5 Pfg. + Halpaus Rarität 4 Pfg.

### Die Taktik Litwinows.

Das Auftreten der Sowjet-Delegierten auf der kurzen Tagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf hat wieder einmal bewiesen, daß die Russen sich von ihrem Hang zu den Extremen nicht frei machen können. Es mag sein, daß das Vorgehen Litwinows vom Standpunkt des bolschewistischen Russland gesehen, durchaus klug gewesen ist und sich in der Zukunft vorteilhaft für die Sowjets auswirken wird. Man stelle sich nur vor, in wie große Verlegenheit der Bolschewist Litwinow und sein Begleiter Lunatschierstki den französischen Sozialisten Paul Boncour mit ihrer Forderung auf zeitlose Befestigung aller Heere, auf völlige Niederlegung der Rüstungsindustrien gebracht haben. Die Haltung der russischen Delegation — das ersticht man aus diesem einen Beispiel deutlich genug — ist zunächst nur auf die rein propagandistische Wirkung abgestellt. Die Bolschewisten, die im eigenen Lande in der Theorie und Praxis die Diktatur nach Regeln der Kunst geübt und ausgebaut haben, wollen, daß die Arbeiterschaft der übrigen europäischen Länder aber vielmehr die gesamte Weltöffentlichkeit andere Auffassungen von der Zielsetzung des bolschewistischen Regimes bekommt. So ist die Teilnahme Sowjet-Rußlands an den Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission eine hochwillkommene Gelegenheit für die billige Agitation. Gewiß zweifeln wir keinen Augenblick daran, daß Litwinow und die russischen Regierungskreise, als deren Sprecher er in Genf auftritt, auch ein höher gestecktes Ziel haben. Wir erkennen ihnen gern den guten Willen zu, an der Befriedung Europas durch die Verminderung der Rüstungen aktiv teilzunehmen. In erster Linie denken die Russen aber zweifellos an etwas anderes. Als Revolutionäre können sie ja auch kaum für die pazifistischen Utopien eintreten, denen Herr Litwinow in Genf gehuldigt hat. Natürlich machen sich auch unsere Völkerverbundspartnern, die uns bekanntlich in der Regel nicht gut gesinnt sind, ihre eigenen Gedanken über das Auftreten der russischen Delegierten. Sie sinnen auf Mittel, wie man nimmere die Russen mit ihren exorbitanten Forderungen unschädlich machen kann. Der Franzose Paul Boncour hat bereits die Wege gemessen. So ist leider zu befürchten, daß die berechtigten Wünsche der Staaten, die der Abrüstung freundlich gegenübersehen, bei Seite geschoben werden, zusammen mit dem jenseits der Linie der Realpolitik liegenden Programm der Bolschewisten. Diejenigen, die nicht abrüsten wollen, werden sich bis zur Diskussion der russischen Vorschläge, die im günstigen Falle in zwei bis drei Monaten vorgenommen werden kann, ihr Sprüchlein fein säuberlich zurechtlegen. Ihnen kommt es immer wieder darauf an, Zeit zu gewinnen, um neue Sabotageakte vorzubereiten. So werden allerdings die Russen zu ihrem Ziel gelangen, vor der Weltöffentlichkeit ihre Gegner als die wahren Friedensstörer zu stempeln, aber auch diese werden sich dadurch nicht daran hindern lassen, darüber Freude zu empfinden, daß sie die Abrüstung in ihrer eigentlich möglichen Form hintertrieben haben. Die einzigen Leidtragenden werden bei dieser Geschichte die wirklichen Abrüstungsfreunde sein, die eingeklinkt sind zwischen die unentwegten Vertreter des Rüstungsgedankens und die aus taktischen Gefühlen der Abrüstungsutopie ergebenden Bolschewisten. Es ist verschiedentlich scharfe Kritik an dem Verhalten des Grafen Bernstorff geübt worden, der in der vorbereitenden Abrüstungskommission den Antrag auf Vertagung der Aussprache über die russischen Forderungen bis zum Wiederzusammentritt der Kommission gestellt hat. Aus den obigen Darlegungen erhellt zur Genüge, daß nur so eine gedeihliche Weiterarbeit in der Kommission als gesichert angesehen werden kann. In der Zwischenzeit kann jetzt wenigstens versucht werden, einem negativen Verlauf der künftigen Beratungen irgendwie vorzubeugen. Wäre die Debatte über die russischen Forderungen sofort ausgenommen worden, so wäre es sicherlich ohne gemaltige Zusammenstöße nicht abgegangen, vielmehr wäre der Rahmen der Konferenz überhaupt gesprengt worden, da man ja bei dem Temperament der Russen in den politischen Fragen nie seiner Sache sicher sein kann. Freilich ist es möglich, unter Berücksichtigung anderer Gesichtspunkte dem Grafen Bernstorff den Vertagungsantrag zu verleißen, weil er gleichzeitig dadurch den Engländern und Franzosen aus der peinlichen Rolle des Augenblicks herausgeholt hat. Ein derartiger Eindruck war natürlich nicht zu verhindern, wir meinen aber, daß die Stellungnahme des deutschen Vertreters, die auf anderen Voraussetzungen beruhte, deutlich genug aufgezeigt worden ist. Man möge bedenken, daß auch Russland nichts tut, um damit etwa Deutschland zu gefallen. Eine deutsch-russische Zusammenarbeit in Genf ist sicher bis zu einem gewissen

Grade erwünscht, und sie wird auch herbeigeführt werden. August wird man sich dabei aber nicht verprechen dürfen, da ja die Russen des Sowjetstaates nun einmal nicht davon abzubringen sind, mit der Politik die Propaganda für einen roten Saatsgedanken zu verbinden. Deutschland wird sich stets sehr genau überlegen müssen, wie weit es mit Russland zusammengehen kann, ebenso wie es sich überlegen muß, wie weit es sich von den Westmächten distanzieren darf. Vorläufig ist der weitere Verlauf der Abrüstungsverhandlungen gesichert. Zukunftsprognostik bezüglich der Abrüstungsfrage sind wir aber heute weniger denn je. Wenn auch der französische Delegierte allen beteiligten Nationen erneut befehlen hat, daß sie den Willen zur Abrüstung haben, so kann das nicht darüber täuschen, daß noch heute der erste entscheidende Schritt zur Abrüstung getan werden muß. Ob er überhaupt jemals getan wird? Fast scheint es, als ob die Russen durch ihre ultraradikalen Forderungen die Abrüstung unmöglich machen wollen, während die Westmächte die einzig mögliche Lösung des Problems durch Hartnäckigkeit und Obstruktion hintertreiben.

### Frankreich und die Schweiz.

Zwischen Frankreich und der Schweiz ist in der letzten Zeit eine Verschärfung handelspolitischer Differenzen eingetreten, die einmal in dem alten Streit um die Genfer Freizonen ihren Ursprung haben, zum anderen Teil mit dem deutsch-französischen Handelsvertrag in Zusammenhang stehen. Die Schweizer-Blätter sprechen bereits von der Möglichkeit eines Zollkrieges zwischen beiden Ländern und stellen eine Anrufung des Völkerbundsrats durch die Schweiz in Aussicht, und auch die Ausführungen des französischen Handelsministers in der Kammer bewegen sich auf dieser Linie. Der Streit um die Genfer Freizonen schwebt bereits seit dem Weltkriege. Es handelt sich dabei im wesentlichen um Folgendes: Die geographische Lage Genfs, das nur durch eine einzige Bahnlinie mit der östlichen Schweiz in Verbindung steht, weist es fast ausschließlich auf die Landschaft Genz und auf Savoyen als Hinterland, von denen es aber durch die französische Grenze getrennt ist. Seit dem Anfang des vorigen Jahrhunderts bestanden aus diesem Grunde Abkommen, die die Zollfreiheit der französischen Landschaft Genz und Savoyens im Wirtschaftsverkehr mit Genf festlegten, und die hinsichtlich Savoyens von Frankreich im wesentlichen übernommen wurden, als dies Gebiet im Jahre 1860 französisch wurde. Während des Krieges begann von französischer Seite eine lebhafteste Agitation für die Aufhebung der Zonenabkommen, die schließlich auch zu ihrer Kündigung führte. In den darauf folgenden französisch-schweizerischen Verhandlungen wurde dann eine Neuregelung vereinbart, die für Genf eine erhebliche Verschlechterung bedeutete hätte, und die zwar vom Bundesparlament angenommen, durch eine Volksabstimmung aber mit großer Mehrheit abgelehnt wurde. Die weiteren diplomatischen Verhandlungen wurden dadurch besonders erschwert, daß die Regierung Poincaré im Herbst 1923 ohne weiteres von sich aus die Freizonen aufhob und die Zollgrenze an die politische Grenze, also unmittelbar an das Weichbild der Stadt Genf verlegte. Schließlich kam im Herbst 1924 mit der Regierung Herriot eine Vereinbarung zustande, derzufolge der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag zunächst die Rechtslage klären sollte. Danach sollten die Parteien aufs Neue eine Regelung der Frage in Angriff nehmen, und, falls eine Einigung nicht erzielt werden würde, sollte der Internationale Gerichtshof eine verbindliche Entscheidung fällen. Diese Vereinbarung ist vom schweizerischen Bundesparlament angenommen und ratifiziert worden. Dagegen steht heute, drei Jahre nach ihrem Zustandekommen, ihre Ratifikation durch den französischen Senat noch aus. Im auswärtigen Ausschuss des Senats ist vor einigen Tagen die Beratung dieser Frage abermals vertagt worden, was in der Schweiz umso größere Entrüstung erregt hat, als Frankreich zuvor der Schweiz noch einen Verzicht auf die ihre gegenwärtige militärische Neutralität Norbavoyens abgerungen hatte, unter der Zusage, daß gleichzeitig mit der Ratifizierung dieses Verzichts auch die Ratifikationsurkunden über die Vereinbarung in der Zonenfrage ausgetauscht werden sollten. Auch dieses Zugeständnis hat die Schweiz loyal erfüllt, Frankreich dagegen verweigert die Abgabe des Streitfalles an den Internationalen Gerichtshof immer weiter. Die Verstimmlung gerade auch der westschweizerischen Presse über diese Politik Frankreichs ist außerordentlich groß, und das Genfer Journal spricht sehr ernsthaft von der Notwendigkeit, den Völkerbundsrat anzurufen, um auf diesem Wege endlich das Schiedsgerichtsverfahren in Gang zu bringen. Das Drängen der Schweiz auf eine Beschleunigung ist des-

wegen besonders berechtigt, weil die westlichen Kantone, in erster Linie Genf, schwer unter der französischen Inflation gelitten haben und nun durch die Zollpolitische Abschüttung von ihrem Hinterlande eine wirtschaftliche Erholung ungeheuer erschwert wird. Das vereinbarte Schiedsverfahren ist ohnehin nicht geeignet, eine Neuregelung der Zonenfrage zu beschleunigen. Die andere Streitfrage zwischen Frankreich und der Schweiz entpringt dem deutsch-französischen Handelsvertrag. Frankreich beabsichtigt, die Mindestzollsätze dieses Vertrages für die Maschinen-, die elektrische und die chemische Industrie auch für die Schweiz in Anwendung zu bringen, obgleich für dieses Land die betreffenden Sätze bisher erheblich niedriger waren. Hiergegen wehrt sich der Bundesrat mit aller Entschiedenheit und macht eine Fortsetzung der Handelsvertragsverhandlungen zwischen beiden Ländern von französischen Zugeständnissen auf diesen Gebieten abhängig. Hinsichtlich der chemischen Industrie wird Frankreich offenbar nachgeben wollen, dagegen scheint man von einer Einigung über die anderen beiden Positionen weiter denn je entfernt. Mit der Möglichkeit eines Zollkrieges zwischen Frankreich und der Schweiz ist also zu rechnen. In einem solchen Zollkrieg wäre die Schweiz insofern in einer recht günstigen Lage, als sie erheblich größere Mengen an Waren aus Frankreich bezieht als dieses aus der Schweiz. Frankreich führt nach der Schweiz jährlich für rund 500 Millionen, meist Luxuswaren, auf deren Bezug die Schweizer Wirtschaft alle feineswegs angewiesen ist, aus, während seine Einfuhr aus der Schweiz kaum ein Drittel dieser Summe beträgt. Die Schweiz könnte also mit guten Aussichten auf Erfolg in einen Zollkrieg gehen, wie sie ihn schon einmal, vor etwa dreißig Jahren tatsächlich durchgeföhrt hat. Sie ist sich der Stärke ihrer Position bewußt und es wäre nicht verwunderlich, wenn sie aus diesem Bewußtsein heraus die Zonenfrage mit der Zollfrage verknüpft, in der Hoffnung, beide erfolgreich regeln zu können.

### Angriffe auf Polizeipräsident Schober.

N. Wien, 2. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Budgetauschuss bei der Debatte über das Polizeireferat war Polizeipräsident Schober angegriffen wegen seines Weichbildes über die sozialdemokratische Zutrittspolitik das Ziel wüßte Angriffe und Beschimpfungen seitens der Sozialdemokraten. Mit einem wahren Schimpfreden sprach er von den Spenden des Bürgerlums für die Witwen und Waisen der Gefallenen und Verletzten aus den Julitagen. Verleugner, Trottel, blöde Kerle, Würdegesellschaft waren Schimpfworte, in denen sich die Sozialdemokraten ergingen. Der großdeutsche Abgeordnete Dr. Hoppel erklärte, seine Partei werde geschlossen hinter dem Polizeipräsidenten Schober, dessen energieloses Einreiten einzeln und allein ein vollkommenes Chaos vermieden hätte. Die Regierung werde eher durch die Heimwehren geschützt als durch den republikanischen Schutzbund.

### Feuerkampf mit Komitatshis.

gr. Belgrad, 2. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern Abend kam es in der Nähe von Kofshana zu einem dreitägigen Feuerkampf zwischen drei bulgarischen Komitatshis und einer serbischen Gendarmenpatrouille. Schließlich gelang es den Komitatshis, in der Dunkelheit im Walde zu verschwinden.

### Ein Kistchen Gold als Weihnachtsgeschenk!

Dieser Herzenswunsch vieler ist leichter zu erfüllen, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Von Künstlerhand entworfene reizende Postkarten enthalten den seit der Zeit unserer Großväter bekannten deutschen Selt „Kupferberg Gold“, und zwar 2 ganze, 3 ganze oder halbe Kistchen. Diese Gabe „flüssiges Gold“ hat den besonderen Vorzug, gleich an den Feiertagen, zu Silvester oder Neujahr feuchtfröhliche Verwendung zu finden.

## Orizon

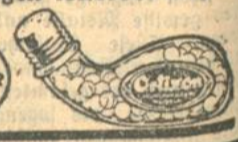
### MUNDWASSER-KUGELN

Bewährtes Mund- und Zahnpflegemittel.

Ärztlich empfohlen und verordnet.

Orizon bietet guten Schutz gegen Ansteckungsgefahr (Grippe).

Original-Packung „Rogee“ in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.



### Altrossischer Literaturkutsch.

Von

Sigmund von Radecki.

Für die einen fängt die russische Literatur mit Dostojewski an, für die anderen endet sie mit ihm. Die einen, das sind die Enttäuschten; die anderen, das sind die Kenner. Diese ältere russische Literatur steht in einer Reihe mit einer lieblichen Mischung von Wodowodsum und 90gradigem Schnaps, die Ohrfeigen fallen bei ihr hagelartig wie bei der Epigamme und echte Besessenheit ist dort ebenso heimisch wie bei der russischen. In Puschkins nachgelassenen Papieren finden sich ein paar kostbare Geschichten, die über die Besessenen jener heroischen Viktor- und Zintenepeche Aufschluss geben.

Niemand wollte Katharina Hofpoei Sumarokow so raffiniert zu ärgern wie Barlow. Sumarokow schätzte den Barlow als Gelehrten und scharfsinnigen Kritiker und holte oft dessen Urteil über seine Gedichte ein. Barlow, der ihm für gewöhnlich nicht gerade schmeichelte, kam eines Tages zu Sumarokow und sprach mit erhobenem Finger: „Sumarokow — ist ein großer Mann! Sumarokow — ist der erste russische Dichter!“ Hocherfreut ließ Sumarokow ihm sogleich Schnaps bringen und gerade das wollte Barlow ja nur haben. Er blickte sich. Beim Fortgehen wandte er sich schweigend in der Tür um und sagte: „Nein, Alexander Adamowitsch ich hab dir was vorgelesen; der erste russische Dichter — das bin ich, der zweite ist Lomonossow, und du, — du bist grade noch der dritte!“ Sumarokow wollte ihm fast die Augen auskratzen.

Denis Fonwitsin schrieb die erste russische Komödie „Der Brigadier.“ Das war damals etwas ganz Neues und das Stück wurde für ein unübertreffliches Meisterwerk gehalten. Am Tage nach der Premiere antischandriert Komwitsin beim alldurchdringlichen Fürsten Potemkin. Bisherig reißt Potemkin, noch im Schlaf, nach der Tür auf und ruft zum Dichter: „Sich, Denis! ... was besoffenes wirst Du nicht schreiben!“

Es ist wahr, diese alten russischen Dichter machten ihre Hofkomplimente, aber sie hatten doch unter Umständen ein verdammt fröhliches Mägdlein. So hofferte der große Lomonossow in ganz nach den Regeln der Kunst einem vornehmen „Patron“, dem Grafen Zuborow. Doch als es diesem Grafen einmal befiel, über Lomonossow zu scherzen, so erwiderte er: „Ich will, Gw. Erzellenz, nicht nur bei den Potentaten, sondern sogar bei meinem Herrgott selbst keinesfalls den Narren spielen!“

Ein anderes Mal kam Lomonossow mit dem Grafen Schurawlow in Streit. Lomonossow hatte ihn denart in Wut gebracht, daß er ausbrüllte: „Ich verabschiede dich von der Akademie!“

Der gelehrte Dichter Wassili Tredjakowski hatte einmal von einem Hofkavaler eine Ohrfeige bekommen. Schreibend lief er zum Grafen K., seinem Vorgesetzten. „Er hat mir eine Ohrfeige

gegeben, er hat mir eine Ohrfeige gegeben.“ Freichte er und hielt sich die rechte Wade. „Auf welche Wade hat er Dich denn geschlagen?“ fragte der Graf. „Auf die linke, Gw. Erzellenz.“ — „Aber Du lästst Dir ja die rechte!“ — „Ach ja! Verzeihung, Erzellenz!“ rief Trebjakowski und griff sich schnell an die linke Wade.

Der Satiriker Milonow tauchte eines Tages beim Homer-Nachseher Gneditsch auf und zwar ziemlich zerraut, zerlumpt, und wie gewöhnlich, betrunken. Gneditsch begann ihn zu trösten. Milonow zerließ in Tränen, wie er meinte mit dem Zeigefinger auf den Himmel und sprach: „Dort, dort werde ich den Lohn finden für all meine Qualen!“ — „Mein Lieber!“ versetzte Gneditsch, „sieh dich doch einmal an im Spiegel: wird man dich dort überhaupt hineinlassen?“

Barlow wickelte einmal mit Sumarokow, wer von ihnen schneller eine Ode machen könne. Sumarokow schloß sich hastig in sein Kabinett ein und ließ Barlow im Salon. Nun sagt man im Russischen für „Unter-den-Hut-bringen“, „Fertigmachen“, etc.: „Die Arbeit liegt im Hut.“ Sumarokow lehrte also nach einer Viertelstunde, mit der noch leuchtenden Ode auf dem Papier, zurück und findet Barlow nicht mehr vor. Die Dienerschaft berichtet, daß er fortgegangen sei und dem gnädigen Herrn sagen lasse, daß „eine Arbeit bereits im Hute liegt.“ Sumarokow blickt im Zimmer umher und wittert schon allerbald Unheil. Und tatsächlich er sieht auf dem Parquet seinen eigenen Schatten liegen und darin ...

Ko rows war von der Kaiserin Katharina zum Universitätsdozenten ernannt worden und bezog als solcher 1500 Rubel im Jahr. Wenn die kaiserlichen Feiertage herankamen, so mußte man ihn in der ganzen Stadt suchen, damit er die Festode noch zur Zeit fertig dichtete. Man fand ihn gewöhnlich in der Kneipe oder bei einem Pöden, einem grandiosen Käufer, mit dem er in unruhiger Freundschaft lebte. — Eines Tages gab es in der Universität großen Krach. Die Studenten waren mit ihrem Essen unzufrieden gewesen und hatten auf den Odeonomen mehrere Teller und bunte Schüssel geschleudert. Bei Untersuchung des Vorfalles war die Obrigkeit sehr erstaunt, unter den Meuturern auch den Vorkalantros Jermil Kostrow zu finden! Alles war höchst verwundert. Kostrow war bis dahin als sehr lausig bekannt und zudem auch nicht mehr in den Zahren, wo man Teller zerbricht und Schüssel schleudert. Man zitierte ihn vor die Konferenz. „Aber mein lieber Jermil Panowitsch“, fragte der Rektor, „wie bist Du denn da hineingekommen?“ „Aus Mitleid mit der Menschheit!“ versetzte Kostrow und lächelte gutmütig.

Die erste Gesamtausgabe Stefan Georges. Eine Ausgabe der sämtlichen Werke Stefan Georges wurde seit langem erwartet. Sie beginnt nunmehr mit dem Erscheinen des ersten Bandes, der eine Auswahl seiner ersten Gedichte unter dem Titel „Die Bibel“ bringt. Im Anfang sind einige Handschriften wiedergegeben, die zum ersten Mal Stefan Georges Handchrift offen sich bekannt machen. Im ganzen wird die Gesamtausgabe, die bei Georges Verleger, Georg Bondi in Berlin, herauskommt, 18 Bände umfassen und zwar werden den einzelnen Dichtungen die Lesarten der früheren Fassungen bei-

gegeben, sowie Probebeuten der Handschrift und auch bisweilen Probebeuten der Erstausgaben. Der 9. Band wird neue bisher unbekannte Gedichte des Meisters bringen. Auch die Lebenslegenden von Shakespeares Sonetten, von Baudelaire's „Blumen des Bösen“ und der „zeitgenössischen Dichter“ werden um neue Stücke vermehrt. Der letzte Band wird „Szenen aus Manuel und anderes in mehr dramatischer Form“ enthalten.

### Oslo Propheten.

Professor Propheten, dessen unerwarteter Tod gemeldet wird, bildete über eine Generation hindurch einen festen Bestandteil des Karlsruher Kunstlebens. Zu seiner Vaterstadt Mannheim, wo er am 29. Juni 1875 als Sohn einer Kaufmannsfamilie geboren war, gehörte er zeitweilen gesellschaftliche und künstlerische Tätigkeit. Im neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts besuchte er die dortige Akademie und schloß sich eng an Professor Ferdinand Keller an. Nach anfänglichen Versuchen in der Landschaftsmalerei, die er bald aufgab, spezialisierte er sich für das Porträtmalerei, in dem er sich ausgezeichnete Leistungen leistete. Bei Besuch in München holte er sich weitere Vertiefung, Reisen in Holland und Belgien taten das übrige. Seine Anstandsbildung zu befrachten, aber der Hauptantrieb ging von seinem hiesigen Meister und Vorbild F. Keller aus. Der von ihm sprach seiner Natur, die den gesellschaftlichen und persönlichen Charme kultivierter Frauen und prominenter Männer vorzüglich zu schätzen wußte. In seinen Bildnissen kommt eine elegante, vornehm, vornehm idealisierende Note zum Ausdruck, aber sie war nicht sicher und aktiver Leblichkeit in Zügen und Haltung. Ein Ideal wie das der bewundernswürdigen antike Bildnisse des Gainsborough schwebte Propheten bei seinem eigenen Schaffen vor Augen. Anmut der Erscheinung, gepflegte Haltung, der Reiz der Gewänder oder Uniformen gehörte zu seiner Kunstbetätigung, zu den Vorzügen seiner Palette.

Bekannt sind seine Porträts fürstlicher Personen: die des Großherzogpaars, sowohl Friedrich I. und Luise, als Friedrich II. und Hilde, sind in vielen Reproduktionen verbreitet. Die Originale des älteren Großherzogpaars von 1902 und 1905 hängen in der Mannheimer Galerie, das der Großherzogin Hilde in Freiburg. Auch den König und die Königin von Schweden, Prinz Max, die Königin von Württemberg, die Großherzogin von Luxemburg u. a. hat er in seiner künstlerisch gepflegten, idealistischen und realistischen Vereinfachung der Bildnisformen dargestellt. Idealismus und Realismus vereint, der künstlerischen Art gemalt: dann Herren und Damen der Gesellschaft: Frau von Schöffel, Frau von Lembach, Ferd. Keller usw.

Oslo Propheten hat in den letzten Jahren wenig gearbeitet und auch sonst sich zurückgehalten. Sein Kreis genigte ihm. Auch nach ihm die Kronstadt, der er nun, erst zwölftägig, erliegen wird, von einem stärkeren Hervortreten, wie es seiner Leistung annehmlich gewesen wäre, abgehalten haben. Seine Werke aber werden nicht nur einen wesentlichen Beitrag von den Darstellungen, sondern auch von der künstlerischen, künstlerischen, gemaltenen Art des Bildnis, der seiner Umgebung und seiner Tätigkeit allzu früh entzogen ist.

W. R. O.

### Der Camagof.

von Leo am Bruhl.

„Nr. 44 789, Schildkröte, stilisiert, geschnitten aus Sandelholz und mit dünnen Goldplättchen belegt; wahrscheinlich aus Südamerika.“ — Geheimrat B war noch spät abends zu mir gekommen und hatte das unlangst von ihm erworbene Stück auf meinen Tisch gestellt. „Sehen Sie sich die Arbeit recht genau an,“ hatte er mit seiner müden, aber sonderbaren Kunstwerks einigermassen sicher zu bestimmen und finde auch in keinem Museumsverzeichnis etwas Ähnliches. — Vielleicht gelangt es Ihnen, das Kästel der goldenen Schildkröte zu lösen!

Roch fühlte ich den Druck seiner schmalen Gelehrtenhand, die er mir zum Abschied gereicht hatte. Dann sah ich allein in meinem Arbeitszimmer und vor mir stand Nr. 44 789. Das Stück hatte die Größe eines starken Legikonbandes, war aus einem massiven Holzblock gearbeitet und über und über mit hauchdünnen, sorgsam und mit vollendeter Kunstfertigkeit stilisierten Goldplättchen bedeckt, die, kaum sichtbar, mit winzigen Goldnieten befestigt waren. Und so eigenartig standen die blinzelnden Schuppen angeordnet, daß ein jeder jetzt, im Schein der grellweißen Glühbirnen, wie ein kleiner, türkischer Spiegel wirkte und mir spitz und schmerzhaft irrisierendes Funkeln in die Augen warf. Wie ich das Schnitzwerk auch drehte, immer stachen mir scheinend die bunten, wirbelnden Lichtnadeln in die Pupillen. So schaltete ich die Deckenbeleuchtung aus; nur das weiße Schein der Schreibtischlampe, gefestelt von einer grünen Glode, schwamm noch umher und füllte den Raum mit dämmergrauen Wellen.

Nun, da die gedämpfte Felle über den Goldpanzer des Kunstwerks floß, zitternde Reflexe in langsam sich windenden Spiralen aufzuden und vergingen, war es mir, als müßte wirklich ein Geheimnis eingeschlossen sein unter dem blühenden Rückenschild, den das Licht mit gespenstigem Leben überflutete. Der Gedanke, vermessen und schüchtern erst aufzukommen, reifte in der Wärme des grünen Sinnes zu Bemerkungsformen. — Was es gewiß, daß der Holzblock massiv war? — Konnte nicht ein verfeinerter Holzraum märchenhafte Kostbarkeiten bergen? — Hütete das goldene Tier mystische Wunderdinge, nie geahntes, uraltes Zauberwerk?

Wachsig sah, von einem hellereischen Zwang selbstsam sicher geleitet, tauchten meine Finger lühend über den schlängelnden Panzer. Jedes einzelne dieser tausend Plättchen konnte Schlüssel sein zu ungeahnter Entdeckung.

Nichts — Nichts... totes Metall! Und dann — urplötzlich... fällt glühendes Erdschmelzen über mich und jagt das Blut die Aderwege zurück. — Was das Ihnen mit mir magischen Kräfteströmen spürhaft vorgezeichnet hat, ist Wirklichkeit geworden. Wenn ich nicht träume... Aber ich bin wach, und sehe, daß die goldene Schildkröte geöffnet ist und daß in der Höhle ihres hölzernen Leibes ein Schriftstück liegt und eine merkwürdig getupfte Schnur.

Minutenlang starrte ich diese Dinge an. Es ist, als ob meine Kraft gerade gereicht habe bis hierher. So müde bin ich... so müde...

Als ich mit schmerzenden Gliedern erwachte, flammten rote Sonnenstrahlen durch das Gewirr der Vorhänge an den Fenstern. Das schwache Glühen der Tischlampe verlor sich schamvoll.

Vor mir stand das Stück Nr. 44 789 — offen: Ich griff das Schriftstück und während ich es entfaltet, stieg weiche Enttäuschung in mir auf. Das Papier mochte allenfalls hundert Jahre alt sein; ein Blick auf die Schriftzüge belehrte mich, daß es noch weit jünger war. Ich ging hinüber, rückwärts und ein wenig mich belädelnd, und öffnete ein Fenster. — Dort lag ich mich in einen Sessel fallen und las:

„Dies ist das uralte Geheiß des Moque Yupanqui, der die sechszehn Tüme zu Cuzco bauen ließ, den unendlichen Strom der Zeit zu messen: Kein Camagof soll das Geheimnis des Quippu mit sich hinübernehmen in das Land der Toten; wenn er das Ende nahen fühlt, soll er einen Würdigen unterrichten in der Kunst der Sapay-Infas.“

Meine Zeit, die ich wissend verkürzt habe um des „Schauens“ willen, ist um in diesen Tagen. Aber es ist niemand um mich, der würdig wäre, ein Camagof zu werden durch mein Vermächtnis. Deshalb will ich aufschreiben, was ich nicht sagen kann und es in der Leib des goldenen Tieres einschließen. Vielleicht fügt es Alpiat, der den sprühenden Blick lenkt, daß doch noch ein neuer Camagof erwacht aus mir und zu meinem Heile!

Lange lebte ich im Land der sonnengöttlichen Infas, in der Provinz, die nun Tra heißt. Dort, in den Höhenbergen leben die letzten, die die heilige Schreibweise der Sonnenfäden noch lesen können, die aus den Farben der geknüpften Fäden und aus den Knoten und ihrer Zahl erforschen die längstvergessenen Wunderkünste. Nicht mehr schlingen die Camagof, die weisen Schriftdeuter, neue Knoten zu neuer Botschaft; sie entsiffern die alten Sprüche, und sitzen in den hellen Nächten und denken, und „schauen“ und sterben.

Ein Greis, der die Luft des „Schauens“ überwunden, lehrte mich auf seinem letzten Lager die Kunst der Quippu-Schrift und die magische Kraft, die Tür aufzuklopfen, die ins Verborgene führt: Dem Menschen ist eine Zeit gegeben, zu leben und zu sehen. Doch die Zeit ist kurz und der Mensch sieht wenig. Besitzt er aber das „Schau-Band“, geknüpft in der Quippuweise vom Hüllat-Umu, dem Priester, dann vermag er, so er die Kunst versteht, in die Zukunft zu „schauen“, so weit er will. Aber — so will es das ewige Geheiß — je weiter der Mensch schaut durch die Macht des „Schau-Bandes“, um so kürzer wird sein irdisches Leben. Die Jahre sind gezählt in der Zukunft, die Tage sind gezählt, des Lebens Dauer ist gezählt von den Fäden des Quippu: jeder Blick in die Ferne führt den Erdentwurf nach der göttlichen Rechnung des Quippu.

Ich habe das „Schau-Band“ umgelegt wie die schwarze Kopfbinde des Yupanqui und sah die Zukunft viele tausend Jahre. Das Geheiß des Yupanqui schließt mir den Mund: „Schauen“ und schweigen!

Wenn ein Camagof wird aus meinem Vermächtnis, so wird es sein menschlicher Wille sein, der entscheidet: „Schauen“ und sterben, oder in der Dunkelheit dahinleben und nicht „schauen“!

Legte um die Stütze das „Schau-Band“ und knote es über dem Wirbel. Greife mit der Linken —

Hier brach das Dokument ab. Vielleicht war der Schreiber müde geworden und hatte den Bericht abgebrochen, um ihn am folgenden Tag zu vervollständigen; vielleicht war er gestört worden und wollte fortfahren, nachdem er die Tür seines Zimmers verschlossen hatte. — Und der Tod hatte verhindert, daß die geheimnisvolle Kunst, die das „Schau-Band“ so mystisch wirken ließ, aufgezeichnet wurde...

Wer mochte der Schreiber aber sein? — Ein Irzer? Ein Phantast? Oder war hier eine der unerklärlichen Künste, die uns verloren gegangen sind im Rasteln der Maschinen?

Ich sah über den Riesweg den Geheimrat B. kommen, der allmorgendlich seinen Dienst lange vor uns begann. Ich nahm die Schnur aus dem Bauch der Schildkröte und ließ ihm entgegen. Eine Weile bläute er stumm die Fäden und Schnüre und Franzen und Knoten an. Dann sagte er leise:

„Das ist Quippu, mein lieber Doktor! Die Knotenschrift der alten Peruaner. Niemand kann sie lesen. Nur in den Bergen von Peru sollen sich noch alte Leute finden, sogenannte Camagof, die auf Grund uralter Ueberlieferung diese Zeichen deuten können.“

Stumm reichte ich ihm das Schriftstück. Er ging zu einer Gartenbank und las. Rakte und nickte. — Und gab mir das Schreiben zurück.

Während wir die Treppe hinaufgingen zu den Bibliotheksräumen, meinte er, bedächtig jedes Wort lühend: „Der Besitzer der goldenen Schildkröte, wohl auch der Verfasser dieser wunderlichen Dokumente, war ein Schiffskapitän, dem niemand

## „Berg der Berge“

### Eine Aetnabesteigung.

von Evaline von Poizer (Bregenz).

Am der Ostküste Siziliens, dort wo die Abhänge des Aetna sich zum Meere senken, ragen sieben Basaltfelsen aus der blauen Flut. Eine alte Sage will wissen, daß das die Felsblöcke sind, von denen Homer erzählt, der Riese Polyphem hätte sie den Gefährten des Odysseus nachgeschleudert. Diese Sage lebt jetzt noch im Volke fort und hat den sieben Rippen den Namen Zyklopeninseln gegeben. Aber einer lebt auch noch bis auf den heutigen Tag: Polyphem, der Einäugige, der Steinshleuderer, — der Aetna.

Andere Berge mögen in der Geschichte der Menschheit eine bedeutendere Rolle spielen, den Aetna, den die Griechen den Sitz des Hephästos nannten, hat sich die Göttersage ausertoren. Hinter vielen Mythen steigt seine feine Silhouette empor, blau, geisterhaft, mit den unvergesslichen zwei Linien, die sich in weitem herrlichen Schwung zum schneebedeckten Gipfel vereinen, jenes fast unwirklich schöne Aetnaprofil, wie ich es vom Bord des Schiffes aus zum ersten Mal erblickte. Göttersagenberg!

Vom Land aus wirkt der Aetna anders, weniger fatamorganenhaft. Da sind die dunkelgrauen Kanakel seiner Vorberge, die beiden Monte Rossi, der Monte Nero, die Montagnaola; auf dem Osthang steht unbeweglich die dünne Kanakel der Fumarola; das wilderklüftete Amphitheater des Valle de Booe tut sich auf; man ahnt verborgene Täler, die zur Höhe führen... Und plötzlich hat der Aetna seine blaue Traumhaftigkeit verloren; er ist nicht mehr so unnahbar, so unerreichbar. Der Zyklop läßt mit sich reden — und in zwei Tagen sich bezwingen.

Ich fuhr ihm anderthalb Stunden entgegen, von Catania bis Nicolosi, dem höchstgelegenen Aetnadorf und Ausgangspunkt aller Besteigungen. Aufbruch von dort mit Antonio Nicolosi, Führer des Club Alpino, und drei Praktikanten, die schwere Packtüfel trugen. Holz, Kohle, Proviant und Kerzen hatte man ihnen aufgeladen, eine Decke darüber, und so ließ sich köstlich reiten bis zur Schneegrenze, die bei 2800 Meter liegt.

Die erste Begegnung mit der Lava ist eine der phantastischen Ueberraschungen, die der Aetna so liebt; durch Weinberge und Silbergras Dornhaine, durch Orangengärten und Feigenaltäuschen waren wir geritten, bis plötzlich dieser geraniienüberwachsene Weg in den ungeborenen Lavastrom mündete. Ohne Uebergang, urplötzlich, war die Lava da. Noch ein paar Alven, ein paar Opuntien, und dann gab es nichts als ein gewaltiges Chaos hochaufgetürmter, glasharter schwarzer Lavablöcke.

Lava 1886, Lava 1892, Lava 1910 — ein Strom löst den anderen ab, und zwischen diesem Auf und Nieder der gestauten Lavamassen türmen sich die Kraterberge empor, die bei diesen Eruptionen entstanden: der Monte Gemellaro und der Recurvo. Tief gräbt sich unser schmaler Pfad zwischen den Aschentuffhügeln hindurch, deren jeder einzelne schon höher ist als der Vesuv. Alles Leben scheint erloschen in dieser todtraurigen, düsteren Landschaft, und wenn wir Pflanzen wiedersehen, so werden es keine Bäume und Felsenbäume mehr sein, sondern Eichen und Buchen, denn der südöstliche Vegetationsgürtel liegt hinter uns.

Je höher wir steigen, umso größer wird der gropharige Kampf zwischen erdtrübener und lebendiger Natur. Die Eichenwälder werden immer spärlicher und die Birken immer niedriger und verkrüppelter, bis sie nur mehr so hoch wie die gelben Ginsterbüsche sind. Wir erleben noch ein letztes verzweifeltes Blüten, das Aufblühen des kleinen hübschen Aetnaveilchens, aber dann entstehen der Lava zu mächtige Kampfgenossen: der starke Höhenwind und der Wassermangel. An der Spitze der abgebrannten Cala Cantonierra trinken wir das letzte Wasser; fortan trinken wir unseren Tee mit Aetnaseife.

In 2400 Meter Höhe beginnt die „regione deserta“ und damit der ureigenste Schauplatz vulkanischer Verheerungen. Dieser Aschenland und Lavageröll, Kraterberge, Felsen und Schneefelder, das ist alles, — und doch nicht alles, denn diese trostlose Landschaft ist von einer wunderbaren Einfachheit und Klarheit der Linien und verbindet in geheimnisvoller Weise das Grauen mit der Schönheit und die Wildheit mit der Ruhe.

Auf der steilen turmgewaltigen Hochebene des Piano del Lago kommen wir in die Wölven, durch die wir kurze Durchblicke zum schwer rauchenden Hauptkrater gewinnen. Nach achtstündigem Aufstieg taucht plötzlich, in 3000 Meter Höhe, die Kuppel des Ober-vatoriums vor uns auf, das der Universität von Catania gehört. In dieser unbewohnten kleinen Hütte werden wir eine kalte sturndurchdränkte Nacht verbringen, denn der Höhenwind bläst wilden dort oben. „Un po' d'aria“, ein Lüftchen, nennt es zwar Antonio Nicolosi, dessen blaue Augen daran erinnern, daß Sizilien einst von den Normannen beherrscht war, und gibt seine Definition von Sturm zum Besten: das sei ein Wind, bei dem man am Krater-

rand nicht aufrecht stehen kann. Ein kleines Feuer entfacht er aber trotzdem im offenen Kohlenbecken, nur wir des nicht recht warm, weil wegen der Kohlenzase die Türe offen bleiben muß.

Draußen ragen die Winde um das Haus. Die Südweststürme unserer Berge toben sich nie so ungehemmt aus wie am Aetna, den keine Bergketten bedecken, der einjam und allein in die Höhe ragt, den alle Winde mit ungebrochener Gewalt erreichen. Darin liegt aber der tiefste und geheimnisvolle Zauber dieses Berges, in diesem einjam und allein und einjamartig; das ist es, um dessen willen ihn die Araber Monte Dischebel nannten, „Berg der Berge“. Mongibello heißen ihn die Sizilianer zuweilen noch heute, den schönsten Namen aber haben ihm die Camagofen gegeben, von denen kaum ein Jehtel je am Aetna war: „la Montagna“, sagen sie, wenn sie vom Aetna sprechen, und drücken damit das Höchste aus, was sich von ihm sagen läßt: der Berg...

Es hielt mich nicht lange unter der staubgewölbten Observatoriumskuppel. Man fühlt, daß das Herrliche noch kommt, daß es dort oben liegt hinter den wehenden Wolkenschleieren. Doch diese letzten 300 Meter zum Krater sind sehr steil und beschwerlich und kalt. Es herrschen 8 Grad Kälte, eine Temperatur, die jedem furchtbar erscheinen muß, der aus der tropischen Höhe von Catania kommt. Die Kautiere haben uns längst verlassen, wir stapfen durch tiefen Nischenland und lojes Lavageröll, anfangs auch durch Schneefelder. Aber allmählich hört der Schnee auf, der Boden wird heiß und taucht und riecht nach Schwefel, und oft verwandelt ihn die Kraterdämpfe in dicken Schlamm. Am Krater ist der Dampf so dicht, daß man erst nichts unterscheidet als ein ungeheures Wogen in den Lüften, hinter dem sich riesenhafte Schatten verborgen. Langsam begreift man dann Gestalt und Form der Dinge, erfährt die ganze Größe des Hauptkraters, der drei Kilometer im Umfang mißt, und erdet den staubigen dampfenden kleinen Nebenkrater.

Wie es am Aetnagipfel aussieht, ist fast unmöglich zu beschreiben. Wer es nicht gesehen hat, kann es sich nicht vorstellen, weil manches so phantastisch ist, daß es fast menschliches Vorstellungsvermögen übersteigt! Der Vergleich mit dem Vesuv ist müßig, denn was hat der anstörere Berg von Cool & Son, was hat der Krater, zu dem man Entree bezahlt, mit dem Gipfel des Aetna zu tun, der acht Stunden weit von jeder menschlichen Wohnung liegt! Ich hatte das Gefühl, auf einem anderen Gestirn zu sein, denn viele uralte, todesstarre Landschaft mit ihren 200 erloschenen Kratern, mit ihren Lavafeldern und nackten Felsen sieht eher wie eine Mondlandschaft aus, und nur wenn sich die Wolken teilen, und man ein Stück Sizilien erblickt, grünes, lachendes Hügeland, erkenne ich unsere Erde wieder. Aber wir sind so hoch über ihr, und die Dämpfe, die aus allen Fugen des Bodens dringen, wehen immer wieder alles zu.

Der Gang am Krater zum Krater 1911 Nordost, gegen den der Südweststurm den ganzen Rauch des Hauptkraters abweht, ist der tollste aller Wege. Er führt zwischen den zwei Kratern mitten durch dichtesten Rauch und gelben Schwefelbunzl, und einmal steigen wir sogar ein Stück in den Hauptkrater hinein, weil an dieser Stelle der äußere Krater nicht gangbar ist. Dazu heult und pfeift der Sturm. Wenn er auf Sekunden aussetzt, hören wir ein dumpfes Brodeln in dem grauenhaften Abgrund neben uns. Wie er die Phantastie gefangen nimmt, dieser Aetnater! Bald glaubt man, das Inferno zu sehen, irgendeine Vision von dantester Größe, bald ist es, als ob hier oben noch ein Rest von jenem Chaos der ersten Schöpfungstage lebe, da die Elemente in urweltlicher Wüthheit durcheinandertoben, und die Erde noch ein kaum abgeklärter Stern war. Ein Stern, — da ist es wieder, das ezientlichste fremde Gefühl, das in diesem vulkanischen Herenabbat den Kontakt mit der Erde verliert, als kände der Aetna unter dem Geleis anderer Strahlen und eines anderen Planeten.

Ein Schimmer von Wahrheit liegt hinter diesem Eindruck, denn am Aetna scheint wirklich alles anders zu sein. — davon kann Antonio Nicolosi lang erzählen. Bei der letzten Eruption im Jahre 1923 ist ein glühender Lavastrom durch einen Pinienwald geflossen, ohne daß ein Waldbrand entstanden wäre. Ist das nicht, als würden hier andere Gesetze gelten? Aber die ungeheure Lavamasse entzieht der Luft so viel Sauerstoff für ihre Glut, daß den Pinien nicht genug übrig bleibt, um brennen zu können, und nur die allernächsten Bäume verglimmen und verkohlen. Bei demselben Ausbruch ergoß sich ein anderer Lavastrom über ein Schneefeld, das erst ein paar Stunden darauf schmolz; der Aetna, auf dem die schrottenen Wälder friedlich nebeneinander wohnen, hatte seinen letzten Schnee durch eine dünne Nischenficht vollkommen isoliert. Und diese ganze lavabeißende und schneefalte, wildhühne und gropharige Urwelt zeigt mit magischer Gewalt zur Wiederkehr, sie hat den deutlichen Anlauf von Catania über 70 Mal zum Gipfel hinaufgeführt und zu einem der besten Aetnatenner gemacht. Das sind nur Streiflichter. Aber was auch geschehen mag dort oben im Reich der vulkanischen Kräfte, immer ist er einzig und eigenartig — der Mongibello, der „Berg der Berge“.

in der Stadt kamte, in der er plötzlich starb. Lange Jahre hat man nach seinen Erben geforscht. Umsonst. — Vor wenig Wochen nun hat man seinen Nachlaß, außer einer kleinen Sammlung erotischer Schmuckstücke nichts von Bedeutung oder Wert, verkauft und den Erlös zur Unterstüzung eines Blindenheims verwandt.

„Und was hatten Sie von der phantastischen Schilderung und dem angeblichen Wunder des Quippu, „Schau-Bandes“?“

Wir standen vor der Bibliothek. „Können Sie durch diese Holztür hindurchsehen?“ fragte der Geheimrat zurück. „Nein! — Diese Dinge aber liegen hinter einer Tür, die sich nur selbst öffnet. Wer wollte unbegreifliche Zusammenhänge behaupten, wer wollte sie leugnen?“

Er reichte mir die Hand. Und ließ mich allein mit dem „Schau-Band“ des toten Camagof.

# lernt richtig kaufen



Besichtigen Sie unser Lager ohne Kaufzwang! Kaiserstr. 14a »BADENIA« Kaufhaus für Herren-, Damen- und Kinderbekleidung

Am den 9. Sommeren vor Weihnachten ist unser Geschäft von 11 bis 8 Uhr geöffnet!



# Herren-Winter-Ulster

Neue Sendung.  
28370 Alte Preise.  
**83.-**  
**96.- 108.-**

Sporthaus  
**Freundlieb**  
Sonntag, den 4. Dezember  
von 11 bis 6 Uhr geöffnet!

Für baldigen Eintritt in Privatbüro wird beworben  
**Stenotypistin**  
gelehrt. Gute Allgemeinbildung, Charakter. Kenntnisse der Buch- und Herr. in Korz, nach Angabe und Detail. Anhalt frei bevorzugt. Lfd. mit Zeugnissen und Lebenslauf einzureichen unter Nr. 28996 an die Badische Presse.

Jüngeres, perfektes  
**Servierfräulein**  
gelehrt. (F. 2954)  
Kasse des Weltens.

Jüngeres  
**Alleinmädchen**  
in klein. Haushalt sofort gesucht. F. 2952  
d. Heisenstein,  
Kaiser-Allee 127, III.

**Kaufmädchen**  
jüngeres, für Geschäft sofort gesucht. (F. 70)  
Kaiserstraße 98.



## Herren - Artikel

### für den Weihnachts-Tisch

- Ober-Hemd Perkal, moderne Dessins . . . . . 4<sup>90</sup>
- Ober-Hemd Zefir, gestreift . . . . . 6<sup>90</sup>
- Ober-Hemd Zefir, kariert . . . . . 7<sup>40</sup>
- Ober-Hemd Trikolone, gestreift und kariert . . . . . 8<sup>80</sup>
- Ober-Hemd Trikolone, weiß, durchgehend kariert . . . . . 8<sup>80</sup>
- Ober-Hemd Zefir, kariert . . . . . 11<sup>50</sup>
- Ober-Hemd Trikolone, kariert . . . . . 12<sup>50</sup>
- Ober-Hemd Trikolone, weiß gemustert . . . . . 13<sup>75</sup>
- Herren-Nachthemden mit Umlegekragen . . . . . 4<sup>40</sup>
- Herren-Nachthemden mit Schalkragen Chirting, gute Qualität . . . . . 5<sup>90</sup>
- Herren-Nachthemden mit Umlegekragen, Piqué . . . . . 9<sup>20</sup> 8<sup>50</sup> 7<sup>50</sup>

- Stehumlegekragen, neue niedere Form, Maco, 4fach . . . . . 1.20 1.10 0.85 0.70 0.60
- Stehkragen mit Ecken, Maco, 4fach . . . . . 0.95 0.50
- Halbstelle Kragen . . . . . 0.75 0.55
- Halbstelle Kragen Marke Eterna . . . . . 1.40 1.10
- Selbstbinder, Kunstseide, neue Muster . . . . . 0.85 0.60
- Selbstbinder, Kunstseide, neue Muster . . . . . 2.20 1.95 1.50 1.30
- Selbstbinder, reine Seide, elegante Dessins . . . . . 3.95 3.60 3.20
- Herren-Schlafanzüge in Zefir, Trikolone u. Flanel in großer Auswahl.
- Herren-Shawls u. Cachenez, die große Mode, in großer Auswahl.

# BURCHARD

### Kapitalien

Rm. 700.—  
gute Arbeit u. hohen Zins für sofortige Angebote unter Nr. 28997 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

600 Mark  
von Beamten gesucht bei 700 M Rückzahlung u. ar. Zins. Angebote unter Nr. 28998 an die Badische Presse.

100 Mark  
in Leihen von Beamten, auf 4 bis 6 Wochen gel. gegen hohe Zinsvergütung. Angebote unter Nr. 28999 an die Badische Presse.

Staatsbeamter  
Sucht von Privat  
**Darlehen**  
von 700 Reichsmark gegen Rückzahlung von 100 Rm. gute Arbeit geboten. Angebote unter Nr. 29000 an die Badische Presse.

### Offene Stellen

**Männlich**  
Textilkonferent  
Sucht abgeh. Beamte, auch Damen, zum Besuche von Fabrikanlagen, gea. Teilw. angest. hohe Verdienstmöglichkeit zugesichert. Angebote unter Nr. 29001 an die Badische Presse.

**Verkäufer**  
zur Ausbille sofort gesucht.  
Kamburger Kaffeehändler, Niederlage  
Thams u. Garfs  
Rheinl. Wörthstraße 4.  
Selbständiger

**Damenfrisier**  
oder **Frisier**  
sofort oder später bei hohem Lohn gesucht. Angenehm. Stellung. 5676a  
Karl Vaulch.

**Sägergesuch.**  
Zünftiger, ledig. Säger zum sofortigen Eintritt. Angenehm. Stellung. 5677a an die Badische Presse.

**Lehrling**  
gelehrt.  
Angebote unter Nr. 29002 an die Badische Presse.

### Weiblich

Von diesem Fabrik-Unternehmen wird eine  
**Kontoristin**  
mit Buchhaltungskennntnissen gesucht. Angebote unter Nr. 29003 an die Badische Presse erbeten.

## Speisefett - Agentur

zu vergeben.  
Eine Speisefettfabrik Süddeutschlands hat für den hiesigen Bezirk noch einige Plätze vertretungsweise zu vergeben. Nur Herren, welche bei der in Betracht kommenden Kaufkraft einestufen sind, und prima Referenzen aufweisen können, werden gebeten, ihr Angebot mit nähere Angaben unter Nr. 5677a an die Badische Presse einzureichen.

## Tüchtiger junger Kaufmann

20-25 Jahre, von leistungsstarker Margarinefabrik mit seltem Gehalt u. Provision zum Besuch des Einzelhandels u. sofortige. Eintritt gesucht.  
Angebote unter Nr. F. 2951 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

## Alleinvertreter

elektr. Leitungsdrähte für Stadt- und Schwadstrom im Bezirk Nordbaden einstufige  
**Elektro-Großhandelsfirma** oder geeigneten Vertreter.  
Sageräume erwünscht.  
Angebote u. Nr. 5677a an die Bad. Presse erb.

## Gute Erfindung

wird tüchtigem Vertreter geboten.  
Angebote unter Nr. F. 2959 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

## Tüchtige Vertreter

leicht verkäuflicher Waren der Auto-Brands per sofort gesucht.  
Bisum wird erst gewährt.  
Näheres unter Nr. 29515 durch die Badische Presse.

## Vertreter

bei Behörd., Banken, Hotels, Krankenhäusern, Geschäftsb., nachweislich gut eingeführt, für dem. Art. d. Fußbodenspl. (Neuheit) gegen hohe Provis. an allen gr. Plätzen Badens u. d. Pfalz gesucht. Angeb. mit Referenzen unter Nr. 5675a an die Badische Presse.

## Wander-Dekorateur

für Herren-Kleidung per sofort gesucht.  
Angebote u. Nr. 28929 an die Bad. Presse.

## DAME und HERREN

in guter Garderobe in gutbesahnter  
**Dauerstellung**  
sofort gesucht. Nur arbeitsfreundliche Personen werden berücksichtigt.  
Angebote unter Nr. 29447 an die Badische Presse

## Maschinen-Techniker

(Ingenieur)  
für gutbezahlten Reiseposten  
(Werbe- u. Sachverständigen-Tätigkeit)  
alsbald gesucht.  
Bei Eignung angenehme Dauerstellung. Best. Angebote mit ausführl. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter Nr. 28944

Suche nettes, älteres  
**Mädchen**  
als Stütze fürs Wirtshaus in klein. Weinrestaurant. Angebote unter Nr. 29539 an die Badische Presse.

Wegen Erkrankung des leichten, wird sof. edrl. tücht. Mädchen gesucht. Wädelerei Schaler, Bachmerstr. 23. (2864)

**Mädchen-Gesuch.**  
Mittl., edrl. Mädchen, welches schon gebildet ist, u. sich all. häusl. Arbeit unterzieht, auf sof. gef. Frau Aline Klein, Marsfeld bei Karlsruhe. (F. 2956)

**Als General-Vertreter**  
wird eine intelligente, fertige Persönlichkeit gesucht (auch Dame) mit praktischer Erfahrung in der Organisation eines größeren Unternehmerrates, für den Verkauf eines allgemein eingeführten praktischen Apparates. Bei Eignung und gleich großer Verdienst. Referenzen in geordneten Verhältnissen belieben vorzulegen. Samstag 3. Dez., Hotel Reichshof 10-1. Jns. Hain. (283912)

**Existenz. Marken-Gebrauchsartikel.**  
Für unsere Reha-Präparate (Vohnerwachs, Einoleumputz, Silberputz usw.) suchen wir **Platzvertreter**  
die Fabriklager mit mindestens 20 4-5000 übernehmen können. Angebote u. Nr. 29570 an die Badische Presse. (283278)

**Stellengesuche**  
Tüchtiger  
**Bauschlosser**  
21 Jahre alt, sucht, geübt auf gute Zeugnisse, Stellung. Angebote unter Nr. 29567 an die Badische Presse.

**Chauffeur**  
mit Führerschl. 2 u. 3b, sucht auf sof. Stellung. Best. Zeugnisse. Best. Angeb. unter Nr. 29582 an die Badische Presse.

**Stenotypistin**  
mit gutem Zeugnis sucht  
Anfangsstelle in ihrem, faunmännlich. Büro. Angebote unter Nr. 29548 an die Badische Presse.

**Mädchen**  
das lange Jahre in ein. gut. Hause in Stellung war, sucht, tauglicher  
**Beschäftigung.**  
Angeb. unt. Nr. 29579 an die Badische Presse.  
Hochbeg. Frau sucht Arbeit im  
**Waschen und Putzen.**  
Angebote u. Nr. 29563 an die Badische Presse.

**Zu vermieten**  
**Laden**  
a. 1. Jan. 1928 zu verm. Bad. Hauptstr. 92, II. (F. 2954)

Schöne beschlagnahmefreie  
**3 Zimmerwohnung**  
mit Zubehör, auf 1. Januar 1928 zu vermieten. (2869)  
Kappeler, Neues Viertel, Dreiecksstraße 1.  
Sehr schöne  
**3 Zimmerwohnung**  
mit Küche und Kammer, vollständig mit neuen Möbeln eingerichtet, kann gegen Nebennahme d. d. bei einer Anzahlung von 3000 M zum 1. Jan. vermietet werden. Angebote unter Nr. 29557 an die Badische Presse.

Schöne Randarbeitswohn-  
**2 Zimmer, Küche u. Stell.**  
sofort gegen Vorbringt. Karte zu verm. Südweststadt. Angebote unter Nr. 29564 an die Bad. Pr.

**1 Zimm. u. Küche**  
gegen Hausarbeit in gutem Hause zu vergeben. Angebote unter Nr. F. 2972-28980 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

**Zimmer**  
**Wohn- und Schlafzimmer**  
mit Hochgelegent, el. Licht, fließend. Wasser, Keller, separat, zu vermieten, evtl. auch getrennt abzugeben. 29044  
Hilberstraße 2, 3. Stof.

**Wohn- u. Schlafzim.**  
gut möbliert, Warmwasserheizung, elektr. Licht, Bad, Toilette, fließend. Wasser, in gut. Hause, an gebild. solid. Herrn zu vermiet. Kaiserallee Nr. 10b, III. Strassenbahnhaltest. Schillerstr. (2827)

**Wohn- u. Schlafzimmer**  
sofort gut möbl., an nur best. Herrn abzugeben. Preis. 73.  
Kassa, Dirlacherstr. 73. (2855)

**Zimmer**  
gut möbl., auf 1. Jan. 1928 zu vermiet. (2878)  
Durlacher-Allee 40, part.  
Gut möbliertes Zimmer mit Pension, auf 1. Sep. eing. zu verm. (2876)  
Stifel 14, part., rechts.  
Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. (282974)  
Eckentstraße 13, 3. St.

**Karl-Wilhelmstr. 66, II.**  
bei Paulsch, ist ein großes  
**Erterzimmer**  
evtl. in kleiner. Nebenzimmer an 1 o. 2 bessere Herren, sofort zu vermieten. Kein Nebenteil. Ansuchen jeweils nachmittags u. 4-6 Uhr. (F. 29063)

**Zimmer**  
gut möbl., auf 1. Jan. 1928 zu vermiet. (2878)  
Durlacher-Allee 40, part.  
Gut möbliertes Zimmer mit Pension, auf 1. Sep. eing. zu verm. (2876)  
Stifel 14, part., rechts.  
Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. (282974)  
Eckentstraße 13, 3. St.

**Zimmer**  
gut möbl., auf 1. Jan. 1928 zu vermiet. (2878)  
Durlacher-Allee 40, part.  
Gut möbliertes Zimmer mit Pension, auf 1. Sep. eing. zu verm. (2876)  
Stifel 14, part., rechts.  
Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. (282974)  
Eckentstraße 13, 3. St.

**Zimmer**  
gut möbl., auf 1. Jan. 1928 zu vermiet. (2878)  
Durlacher-Allee 40, part.  
Gut möbliertes Zimmer mit Pension, auf 1. Sep. eing. zu verm. (2876)  
Stifel 14, part., rechts.  
Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. (282974)  
Eckentstraße 13, 3. St.

**Zimmer**  
gut möbl., auf 1. Jan. 1928 zu vermiet. (2878)  
Durlacher-Allee 40, part.  
Gut möbliertes Zimmer mit Pension, auf 1. Sep. eing. zu verm. (2876)  
Stifel 14, part., rechts.  
Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. (282974)  
Eckentstraße 13, 3. St.

**Zimmer**  
gut möbl., auf 1. Jan. 1928 zu vermiet. (2878)  
Durlacher-Allee 40, part.  
Gut möbliertes Zimmer mit Pension, auf 1. Sep. eing. zu verm. (2876)  
Stifel 14, part., rechts.  
Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. (282974)  
Eckentstraße 13, 3. St.

**Zimmer**  
gut möbl., auf 1. Jan. 1928 zu vermiet. (2878)  
Durlacher-Allee 40, part.  
Gut möbliertes Zimmer mit Pension, auf 1. Sep. eing. zu verm. (2876)  
Stifel 14, part., rechts.  
Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. (282974)  
Eckentstraße 13, 3. St.

**Zimmer**  
gut möbl., auf 1. Jan. 1928 zu vermiet. (2878)  
Durlacher-Allee 40, part.  
Gut möbliertes Zimmer mit Pension, auf 1. Sep. eing. zu verm. (2876)  
Stifel 14, part., rechts.  
Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. (282974)  
Eckentstraße 13, 3. St.

**Zimmer**  
gut möbl., auf 1. Jan. 1928 zu vermiet. (2878)  
Durlacher-Allee 40, part.  
Gut möbliertes Zimmer mit Pension, auf 1. Sep. eing. zu verm. (2876)  
Stifel 14, part., rechts.  
Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. (282974)  
Eckentstraße 13, 3. St.

**Zimmer**  
gut möbl., auf 1. Jan. 1928 zu vermiet. (2878)  
Durlacher-Allee 40, part.  
Gut möbliertes Zimmer mit Pension, auf 1. Sep. eing. zu verm. (2876)  
Stifel 14, part., rechts.  
Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. (282974)  
Eckentstraße 13, 3. St.

**Zimmer**  
gut möbl., auf 1. Jan. 1928 zu vermiet. (2878)  
Durlacher-Allee 40, part.  
Gut möbliertes Zimmer mit Pension, auf 1. Sep. eing. zu verm. (2876)  
Stifel 14, part., rechts.  
Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. (282974)  
Eckentstraße 13, 3. St.

**Zimmer**  
gut möbl., auf 1. Jan. 1928 zu vermiet. (2878)  
Durlacher-Allee 40, part.  
Gut möbliertes Zimmer mit Pension, auf 1. Sep. eing. zu verm. (2876)  
Stifel 14, part., rechts.  
Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. (282974)  
Eckentstraße 13, 3. St.

**Zimmer**  
gut möbl., auf 1. Jan. 1928 zu vermiet. (2878)  
Durlacher-Allee 40, part.  
Gut möbliertes Zimmer mit Pension, auf 1. Sep. eing. zu verm. (2876)  
Stifel 14, part., rechts.  
Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. (282974)  
Eckentstraße 13, 3. St.

**Zimmer**  
gut möbl., auf 1. Jan. 1928 zu vermiet. (2878)  
Durlacher-Allee 40, part.  
Gut möbliertes Zimmer mit Pension, auf 1. Sep. eing. zu verm. (2876)  
Stifel 14, part., rechts.  
Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. (282974)  
Eckentstraße 13, 3. St.

**Zimmer**  
gut möbl., auf 1. Jan. 1928 zu vermiet. (2878)  
Durlacher-Allee 40, part.  
Gut möbliertes Zimmer mit Pension, auf 1. Sep. eing. zu verm. (2876)  
Stifel 14, part., rechts.  
Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. (282974)  
Eckentstraße 13, 3. St.

**Zimmer**  
gut möbl., auf 1. Jan. 1928 zu vermiet. (2878)  
Durlacher-Allee 40, part.  
Gut möbliertes Zimmer mit Pension, auf 1. Sep. eing. zu verm. (2876)  
Stifel 14, part., rechts.  
Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. (282974)  
Eckentstraße 13, 3. St.

**Zimmer**  
gut möbl., auf 1. Jan. 1928 zu vermiet. (2878)  
Durlacher-Allee 40, part.  
Gut möbliertes Zimmer mit Pension, auf 1. Sep. eing. zu verm. (2876)  
Stifel 14, part., rechts.  
Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. (282974)  
Eckentstraße 13, 3. St.

# Ettlinger 3409 Jubiläums-Geldlotterie 25000 Mark 13000 Mark

Originallose empfindlich und versendet die Generalagentur **H. Göhringer, Pforzheim, im Rathaus,**  
Ziehung schon 30. Dezember 1927 —  
Porto und Liste 30 Pfg.

! Ein Glücklos der Jubiläums-Lotterie das schönste Weihnachtsgeschenk !  
Postcheck-Konto 21398 Karlsruhe i. Baden und alle durch Pakate kenntliche Verkaufsstellen  
Fr. Junker, Durlacherstr. 105.

Karlsruhe: Carl Götz, Inh. Zwerg, Hebelstr. 11  
Ludwig Weil, Kaiserstr. 247  
K. Maier, Ecke Ludw.-Wilh.-Str.  
Fr. Brunner, Kaiser Allee 29  
Peter Roth, Karlstr. 31  
Friedrich Haller, Gottesauerstr. 14



# Herren-

# M

Billige Weihnachtspreise!  
28.- 38.- 48.- 58.- 68.- 78.- 88.-

# HANN

Kaiserstrasse 54

**Erster Karlsruher Verein für Kanarienzucht**  
mit Vogelschutz und Pflege e. V., Karlsruhe, Bb.  
(Ältester u. größter Kanarienzuchtverein am Platze)  
Samstag, den 2. Sonntag 4. und Montag 5. Dezember 1927  
im unteren Saale des „Café Novad“

**Große Kanarien-Ausstellung mit Vogelschau**  
Kanarien, Parakeeten, Wildvögel, Sing- und Störvögel aller Art, Schmetterlingsammlungen, Aukarier, Kästchen, sowie sämtliche Futtermittel.  
Mit Ausstellung ist verbunden:  
Großer Vogelmarkt und reich assortierter Gläserkasten.  
Geöffnet:  
Samstag und Montag von 9 bis 8 Uhr abends.  
Sonntag von 11 bis 8 Uhr abends.  
Eintritt 20 Pfg.  
Es ladet ein: Der Vorstand.  
(28617)

**Tanz-Institut Vollrath**  
Kaiserstraße 235  
(nächst d. Strichstr.)  
Beginn neuer Kurse Einzelunterricht Anmeldungeterzeit

**Klavierbenügg.**  
gelehrt ein bis 2 mal wöchentlich (Wochentag).  
Angeb. mit Preis unt. 5.00 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

**Puppenwagen**  
mit Gummiräder v. 18.- an

**Grammophone**  
Parlophon und Columbia

**Schallplatten**  
Columbia, Parlophon, Vega, Vox, Terby, Brunsdona

Teilzahlung gestattet empfiehl.

**Fahrradhaus KAIER**  
Mühlburg, Rheinstraße 59.

Offertiere geg. Maßnahme  
**la. Tafelbutter**  
a. St. 1.70 je Pfd.  
in Postfaktis v. 9 Pfd.  
sowie sauber gewaschene  
**Bratäpfel**  
je Pfd. ca. 0.90 A.  
3. Unterd.  
Gedörrt (Wemmel.)

**Ueberraschend billig und doch in guten Qualitäten sind unsere Weihnachts-Angebote**

Hier einige Beispiele:

Backfisch-Mäntel schon von Mk. 13.50 an	Wollstoff-Kleider jugendliche Formen schon von Mk. 7.50 an
Velour de laine Mäntel mit imit Pelzbesatz schon von Mk. 17.50 an	Rips-Kleider fesche Formen von Mk. 17.50 an
Ottomane-Mäntel mit Plüsch- od Pelzbesatz von Mk. 28.- an	Frauen-Kleider in schwarz u. mod. Farben von Mk. 25.- an
Ottomane-Mäntel aparte Formen gute Qual. gef. mit Pelzbes. von Mk. 58.- an	Veloutine-Kleider fesche Formen neue Modelarben . . . von Mk. 29.50 an
Weite Frauen-Mäntel schwarz und farbig . . . von Mk. 28.50 an	Crêpe de Chine-Kleider neue Farben . . . schon von Mk. 25.- an
Seal-Plüsch-Mäntel a. Damasseefutter, tropfsteht . . . Mk. 120.- 85.- 58.- an	Eleg. Modell-Kleider sehr preiswert
Eleg. Modell-Mäntel zu sehr billigen Preisen!	Tanzkleider . . . schon von Mk. 8.50 an
	Pullover, Jacken Westen u. Lumberjacks <b>Sehr billig</b>

**Freund & Co., Karlsruhe**  
Kaiserstraße 201 gegenüber der Conditorei Nagel Eingang Waldstraße  
Das preiswerte Spezialgeschäft für moderne Damen- und Backfisch-Konfektion

An den 3 Sonntagen vor Weihnachten von 11-6 Uhr geöffnet

Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

**Gymnastik, Spiel und Sport**  
Doppelveranstaltung K. F. V. - Sportplatz

Sonntag, den 4. Dezember 1927

Verbandsspiele

**1 Uhr Sportclub Freiburg V. i. B. Karlsruhe**

**F. C. Villingen 1/3 Uhr K. F. V.**

28909

**PHONIX**

Sonntag, 4. Dez. 1927  
**I. Mannschaft in Freiburg**  
Abfahrt der Züge am Samstag:  
P.-Zug 15.30  
Sch.-Zug 15.15 u. 17.57  
Treffpunkt im grossen **Mayer-Hof**  
Abfahrt der Züge am Sonntag:  
B P.-Zug 9.51  
Sch.-Zug 10.08

**Voranzeige!**  
Sams. 10. Dezbr., abends 8 Uhr, in den Sälen der Gesellschaft „Eintracht“.

**Winterfest**  
verbunden mit **Ball** u. Gabenverlosung.

**F. C. Olympia 08**  
Samstag, 3. Dez., ab 7 Uhr:  
**Weihnachts-Feier**  
mit **Tanz** (Jazz) im Saale des „Löwenrachsens“ (Kaiserpassage) unter Mitwirkung des **Kaaser'schen Männer-Quartetts.**

**SONNTAG** am 4. Dez. 11 und 13 Uhr auf unserem Platze - Grabener Allee - gegen **F. C. Concordia.**

**S. C. Hakoah e. V.**  
Germania-Sportplatz im Wildpark.  
Sonntag, 4. Dez., morgens 11 Uhr. **Handball-Verbandsspiel P. S. V. I. Mittelbad. Meister 26/27** gegen **S. C. Hakoah I. K'ne**

**F. C. Baden**  
Verenslokal: „Zum Palmengarten“.  
Sonntag nachm. 4.30 Uhr **Verbandsspiel** gegen **F. C. Frankonia** auf dem Germania-Sportplatz. Vorher: **Untere Mannschaften**

Heute Freitag abend **Monats-Versammlung.** Vollzähliges Erscheinen erforderlich! - 8800  
**Der Vorstand.**

Das Sportblatt der Badischen Presse ist für jed. Turn- und Sportfreund anentbehrlich.

**Einladung**  
zu dem am 3. Dezember 1927, 8 Uhr „Drei Linden“ Mühlburg stattfindendem **35-jährigen Stiftungsfeste** mit Ehrung derjenigen Mitglieder, die 20 und 25 Jahre dem Vereine angehören. — **Anschließend Ball.** — Unsere nächste Monatsversammlung findet am 10. im Vereinslokal statt. Um zahlreichste Beteiligung bittet: **Der Vorstand.** 29048

**Die Filmvorführung**  
im Hörsaal der Technischen Hochschule veranstaltet von der **Dresden - Leipziger Schnell-Pressen-Fabrik A.-G. COSWIG** (Bezirk Dresden)  
betr.: **Die Technik im Dienste des Druck-Maschinenbaues**  
findet am Samstag, 3. XII nicht um 8 Uhr, sondern schon um **6 Uhr** statt.  
Wir bitten die Herren Fachleute um Mitteilung in Ihren Kreisen.

**3. Bad. Landes-Geflügel-Ausstellung**  
**3. - 5. Dezember** 5680a  
**STADTHALLE Ettlingen**

**Bölkereibund Werberplatz Nr. 40**  
Samstag, 3. Dez., abends 7 Uhr  
**Groß-Abchiedskonzert**  
Polizeistundenverlängerung.  
Es ladet ein **Braun.**  
28903

**„und abends ins Excelsior“**  
das **Kabarett von Karlsruhe**  
Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

**Auffstellungen v. Steuerbilanzen, Steuererklärungen, Buchführung, Lohnrechnungen etc.**  
übernimmt für Handwerker und Kleinwerbetreibende, Hotels und Gasthäuser tüchtiger Kaufmann in Stunden-Abgabe, oder als Beimarbeiter. Ia. Genau. Strengste Diskretion. Angebote unt. Nr. 3984 an die Bad. Presse erb.

**Mählmashinenfabrik Karlsruhe**  
vorm. Saib & Neu in Karlsruhe/Baden.

Die diesjährige **Generalversammlung** unserer Aktionäre wird Freitag, den 23. Dezember 1927, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Verwaltungsgelände der Gesellschaft, Karlsruhe in Baden, Karl-Wilhelmstraße 44, stattfinden.

**Tagesordnung:**  
1. Vorlage des Geschäftsberichts und der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1926/27.  
2. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz und Verwendung des rechnungsmässigen Ueberschusses.  
3. Erzielung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.  
Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, deren Aktien spätestens am 16. Dezember 1927 auf den Namen eingeschrieben oder bei der Gesellschaftskasse, bei dem Bankhaus Strauss & Co. Karlsruhe in Baden, bei der Direktion der Diskontogesellschaft in Frankfurt a. M., bei dem Bankhaus G. A. G. in Frankfurt a. M., oder bei einem Notar (8 19 der Statuten) hinterlegt sind.  
Karlsruhe, den 29. November 1927. (28986)  
Der Aufsichtsrat.  
M. A. Strauss, Vorsitzender.

Die kath. Pfarrgemeinde St. Peter und Paul veranlaßt zu Gunsten der Restaurierung ihrer Pfarrkirche am **Samstag, den 3. bis einschließlich Sonntag, den 5. Dezember 1927, in den oberen Räumen der „Reitendalle“ in Mühlburg** — jeweils nachmittags 3 Uhr beginnend — einen

**Großen Weihnachtsverkauf**  
verbunden mit musikalischen und aekaischen Darbietungen.  
Zum Verkauf gelangen Kunstwerke, Bücher, Ausstattungsartikel, prächtige Handarbeiten, Lebensbedürfnisartikel, Spielzeuge, Jagarten u. dergl. Für die leiblichen Bedürfnisse wird bestens gesorgt werden.  
Zu recht zahlreicher Beteiligung an dieser Veranstaltung gebeten wir uns, die verehrliche Einwohnerschaft der Stadt Karlsruhe und der Vororte hiermit ganz ergebenst einzuladen.  
Karlsruhe-Mühlburg, den 29. November 1927.  
Namens der kath. Pfarrgemeinde St. Peter u. Paul Fischer, Stadtpfarrer. (28406)

**Kurhaus WIEDENFELSEN**  
bei Oberbühlertal (Bühl)  
Gutbürgerliches Haus, 70 Betten, Zentralheizung, Preiswerte Unterkunft und Verpflegung / Auf Wunsch Wochenendvereinbarungen. — Sitzpunkt für Skitouren.

**Kurhaus Adler Schönwald**  
Balkonterrasse  
1000 m a. d. M. Größtes Haus am Platze, 120 Betten / Beginn der Winterferien am 15. Dez. / Ideales Skigebiet / Auf Wunsch Wochenendvereinbarungen. (29010)

**Kleine Anzeigen**  
haben den größten Erfolg in der **„Badischen Presse“**

**Nur das Beste**  
zu wählen ist Ihr Wunsch. Wir versend. uns Apparate **5 Tage zur Probe** m. bedingungslos. Rücksendungsrecht b. Nichtgefallen. geringe Anzahlung geg. bez. Wochen- rissen von nur RM. 1.50 an. III. Prosp. gratis und frei! Wailer & Gartz, Berlin 542, Postf. 147 P

**Immobilien**  
**Villa zu verkaufen**  
in Baden-Baden, 7 Zimmer, Diele, Bad, Anseheriger Garten, sofort beschbar, 10 Jahre Feuer- versicherung, auch für erst. Käufer. Preis 30 000 A. Nicht zu erben. Angebote durch: H. Roth, Dos. Badenerstr. 93. (66804)

**Rentb. Geschäftshaus im Zentrum**  
m. mehreren Säben preiswert weit unter dem amtli. Steuerwert m. nur 15 000 A. Anzahl sofort zu verk. Eine Wohnung, sowie 1 Laden m. Nebenräumen sof. beschbar. Nur ernst. Käufer wollen Ernst. einreichen. Angeb. u. Nr. 3. 2976 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

**Etagenhaus**  
mit allem Komfort, 5 Zimmer, Bad, groß. Diele und Garten, Anzahlung 25 000 A. Erbitte um einwandfr. Offerten. Angebote unter Nr. 3. 2971 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

**Metzgerei**  
Karlsruhe i. Zentrum, frantk. sof. beschb., bel. 10-15 000 Anzahl. u. a. 1000 Mart jährlich verkauft an anwerf. Kollea. Angebote u. Nr. 28908 an die Badische Presse.

**2 gutgehende Wirtschaften**  
mit großen Sälen, zum Preise v. Mk. 45-70 000.-

**4 Bäckereien**  
in der Preislage von Mk. 35-100 000.-

**2 herrschaftl. Häuser**  
mit 4-5 Zimmern, Wö- nungen, Bad, Diele, schön- ren Garten, zum Preise von Mk. 38-45 000.- Näheres 28842

**NEUBAU zu verkaufen**  
Drei 3 Zimmer-Wohnungen im Auftrag der Garten inmitten der Stadt, aber in ruhiger Lage, zu verlauf. Wohnung freimacht werden. Anab. unt. Nr. 28890 an die Badische Presse.

**Schulzschuppen**  
preisw. zu verk. (29020) Rheinstraße 32, II.

**Briefumschläge** liefert rasch und billig Druckeri F. Edergarten.

**FUNKSCHAU**  
veranstaltet von der **Funkamateure-Vereinigung Durlach**  
Im Gasthaus zur Krone in Durlach  
am 3. und 4. Dezember

**GEÖFFNET:** Samstag von 15 Uhr bis 22 Uhr  
Sonntag von 8 Uhr bis 23 Uhr

Eintrittspreis **30 Pfg.** Schüler die Hälfte. 28898

### Gegen den Reichsschulgesetz-entwurf.

Am Donnerstag Abend fand im Dreifönigsaal in Offen- burg eine Volksversammlung statt, die vom Bezirkslehrerverein einberufen war und zu der die Deutsche Demokratische Partei, die Sozialdemokratische Partei, die Deutschnationale Volkspartei und die Deutsche Volkspartei ihre Mitglieder einberufen hatten. Die Versammlung befaßte sich mit dem Reichsschulgesetzentwurf und der Erhaltung der badischen Simultanschule. Redner waren der Landtags- abgeordnete Hofe in Heidelberg (D) und Kreisrath Frank- Offenburg. Die sehr gut besuchte Versammlung nahm darauf eine Entschließung an, in der es heißt:

„Die Versammlung erhebt schärfsten Einspruch gegen den Reichs- schulgesetzentwurf, der im schroffsten Widerspruch mit Sinn und Wort des Artikels 146 Abs. 1 der Reichsverfassung steht. Der Entwurf vergibt wichtige Rechte des Staates an Konfessions- und Weltan- schauungsgruppen. Er zerstört unser reich gegliedertes Schulwesen in kleine leistungsunfähige Zwerggebilde. Der Entwurf geht auf die rücksichtslose Vernichtung der badischen Simultanschule aus, die sich in den mehr als 50 Jahren ihres Bestehens glänzend bewährt, die uns den Schulfrieden gebracht hat und die sich bis auf den heu- tigen Tag erhalten hat. Wir fordern unbedingte Anordnung ihres Weiterbestandes.“

Die Entschließung wurde einstimmig und unter lebhaftem Bei- fall der Versammlung angenommen.

### Der Ausbau der Elzalbahn abgelehnt.

Die Korporationen und Behörden von Waldkirch, die Elzalgemeinden, die Handelskammer Freiburg und die Kreisverwaltung Freiburg hatten sich, wie bekannt, für den Ausbau der Elzalbahn ausgesprochen und entsprechende Schritte für die Weiterführung der Elzalbahn bis Hausach unternommen. Die Reichsbahngesell- schaft hat jetzt in abweisendem Sinne geantwortet, wobei sie u. a. geltend macht, daß der Ausbau sich auf etwa 20 Millionen Reichs- mark belaufen würde. Die aus dem Verkehr der neuen Bahn zu er- wartenden Einnahmen seien nur gering zu veranschlagen und wür- den die Betriebskosten und die Kosten der Verzinsung des Anlage- kapitals nicht decken.

### Konträre Wettererscheinungen

#### Rheinebene-Schwarzwald.

Die Gestaltung des Wetters bewegt sich seit geraumer Zeit für die Gebiete der Rheinebene und des Schwarzwaldes in außerordent- lichen Gegensätzlichkeiten. Gemeinsam ist die ausgeprägte Niede- rerschlagsarmut des Herbstes, die sich auch schon im Oktober zeigte. Im übrigen aber finden sich die denkbar größten Abweichun- gen. Es ist, als wenn zwei vollkommene Wetterpole sich gegenüber liegen, wo keiner weichen und damit die Herstellung eines geschlos- senen Wettercharakters einleiten will.

Ein Hauptmerkmal ist die fortgesetzt andauernde Tempe- raturumkehr, die in ihrem Maximum Wärmeabstände von 15 Grad hervorruft. Der Hochschwarzwald liegt seit Tagen in einem ständigen Einfluß mit hellem Wetter und Alpenföhnlicht, er erreicht am Freiburg Höhenwärme von 13 Grad, während unweit in den Tälern oder Hochebenen die Kaltluftmassen unbewegt lagern und anhaltend mäßige Fröste von zwei bis vier Grad verursachen. Die sehr geringen Luftdruckunterschiede über dem Kontinent bedingen eine große Ruhe im Luftstrom, so daß sich die schweren Kaltluftmas- sen in den tieferen Lagen nicht verändern. Kleine Störungen drin- gen allenfalls Änderungen in der Windrichtung, so auch im Hoch- schwarzwald, aber keine Kräftigung der Luftbewegung.

Die Folge dieser Erscheinungen ist die Nebelbildung in den tiefen und teilweise auch mittleren Lagen, während der Hoch- schwarzwald sich des schönsten Sonnenschein erfreut. Rheinebene und Mittellagen, teilweise auch die Hochflächen liegen im Nebel, über den die Gipfel inselartig hinausragen. Dabei ist es auch zu besonderen Erscheinungen gekommen, daß in der Nebelbil- dung Schichten erkennbar waren, die sich ringförmig auf gewisse Höhen erstreckten, derart, daß über der Nebeldecke der Ebene eine Freizeone folgte, in der die Höhen von 600 bis 800 Meter ohne Nebel lagen, daß darüber aber abwärts eine Nebelschicht folgte, die sich in den Höhen von 900 bis 1100 Metern lagerte, darüber dann Sonne.

Die Höhe des Nebelmeeres ist dabei anscheinend von wechselnder Stärke. Am die Wochenmitte lagerte sich z. B. die Nebel- decke nachts erheblich und verschwand in Lagen über 800 Meter am Mittwoch früh vollkommen, so daß ein größerer Teil des Gebirges hell lag. Gleichzeitig setzte Ostwind ein, unter deren Einfluß die Temperatur etwas sank, so daß Mittwoch früh in Lagen von 900 Metern vier Grad Kälte herrschte, während der Feldberg drei Grad Wärme hatte. Mit der Abkühlung verflüchtete sich aber wiederum die Nebeldecke.

Für den Wintersport liegen die Aussichten allenfalls für den Eislauf einigermaßen günstiger, wenn die mäßigen Fröste anhalten. Die Naturseebäder in Triberg und Titisee sind geschlos- sen geblieben und versprechen für Sonntag wahrscheinlich Benützbar- keit. Mit den Sportarten, die des Schnees bedürfen, steht es mager aus. Der Schnee ist bis auf wenig brauchbare Reste im Nordschwarzwald verschwunden. Ski, Kugel und Bob müssen sich noch gebulden, bis die Föhnwinde, die zurzeit hoch im Norden ohne Einfluß auf unser Gebiet vorüber ziehen, sich auf die wartenden Wintersportler besinnen und etwas näher ans Festland wandern. Aber schließlich besser jetzt noch nicht, denn aber zu Weihnachten richtig.

Der Stadtrat hat dem Militärverein Dur- lasch zu seiner am 17. Juni 1928 stattfindenden Fohnenweibe, ver- bunden mit dem Abgeordnetentag des Alb- und Hingaukreises, an- derer Städte folgende, wird auch hier die 24-Stundenzeit in der Verwaltung eingeführt. Den Erwerbslosen wird auch Erwerbslosenziffer ein Geschenk wie in den Vorjahren bewilligt. Die Zeit 678 (582 männliche, 96 weibliche). — Der Musikverein „Lora“ hat gelegentlich seiner diesjährigen Weihnachtsfeier eine wurde dem verdienten Kapellmeister Max Böhm, dem früheren Musikmeister der Trainskapelle, ausgesprochen.

## Zur Statistik der badischen Volksschulen.

Die Schule ist ein interessanter Aufschlüsselung Spiegel für Entwicklung und Wandel im Aufbau der Bevölkerung. Was uns in Deutschland in dieser Hinsicht die Ergebnisse der statistischen Er- hebung über den Besuch der öffentlichen Volksschulen im Schuljahr 1926/27 und der Vergleich mit den Ergebnissen der vorigen Erhebung im Schuljahr 1921/22 zu sagen haben, ist wenig erfreulich. Bei wach- sender Bevölkerung ist in dem Zeitraum zwischen beiden Er- hebungen die Schülerzahl um rund 2,26 Millionen oder 25,5 Prozent auf rund 6,63 Millionen zurückgegangen. Die Zahl der Schulen wurde um 0,8 Prozent auf 52.320 und die der Klassen um 9,6 Prozent auf 187.400 eingeschränkt. Die Zahl der vollbeschäftigten Lehrkräfte wurde von 195.500 um 8 Prozent auf 187.400 verringert. Die Lehrerinnen wurden von diesem Abbau härter betroffen als die Lehrer, denn ihr Anteil betrug 1926/27 24 Prozent gegenüber 25 Prozent an sämtlichen Lehrkräften.

Die Zahl der jeweils schulpflichtig werdenden Kinder bewegte sich von 1914 bis 1921 zwischen den äußersten Ziffern 1,38 Mil- lionen (1914) und 1,18 Millionen (1921). Dann folgte in Auswirkung der geringen Geburtenzahl in den Kriegsjahren, besonders in den letzten 1922 ein plötzlicher Anstieg auf 773.000. Diese Bewegung setzte sich weiter fort bis zu dem Tiefpunkt von 638.000 im Jahre 1924. Durch Eintritt der stärkeren Geburtenjahrgänge der ersten Nachkriegszeit hob sich die Zahl dann für einige Jahre und kam 1926 abfolut mit 1,314 Millionen der von 1914 ziemlich nahe. Im Ver- hältnis zur gewachsenen Gesamtbevölkerungsziffer freilich blieb auch 1926 ein erheblicher Anstieg. Die in den letzten Jahren beobachtete

Besserung wird indessen nur vorübergehend sein, denn nach Aus- scheidern der stärkeren Geburtenjahrgänge und unter Auswirkung der seit 1922 rapid abnehmenden Geburtenhäufigkeit wird die Gesamt- schülerzahl in der nächsten Zukunft bedenklich abnehmen. Als Zeit- punkt, von dem ab diese Tendenz stärker ausgeprägt sein wird, ist das Jahr 1924 anzusehen.

An den öffentlichen Volksschulen Badens ging von 1921/22 bis 1926/27 die Zahl der Schüler um 27,5 Prozent, also er- heblich über dem Durchschnitt des Reiches (25,5) und Preußens (24,3) zurück. Entsprechend sank die Zahl der vollbeschäftigten Lehr- kräfte mit 12,5 Prozent außerordentlich stark (Preußen 6,8 Proz.). Die Zahl der Schulen wurde dagegen nur um 0,5 Prozent ein- geschränkt (Reich 0,8, Preußen 1,1 Prozent). In absoluten Zahlen ergab sich für Baden das folgende Bild:

	1921/22	1926/27
Schüler	360.700	261.600
Schulen	1.600	1.592
Lehrkräfte	7.581	6.782

Von den Schülern waren der Konfession nach evangelisch 96.325 oder um 28,2 Prozent weniger als 1921/22, katholisch 160.939 oder 27,3 Prozent weniger, israelitisch 892 oder 41,7 Prozent weniger, und keiner dieser Konfessionen gehörten 3.444 oder 5 Prozent weniger an. Von den Lehrkräften waren 2.553 evangelisch 41,29 katho- lisch, 39 israelitisch und keiner dieser Konfessionen gehörten 76 an. Eine Zunahme und zwar um 68,9 Prozent, war nur bei der letzten Kategorie erfolgt. Die alleinige Schulform war die gemeinsame für alle Konfessionen.

### Berzweigungslast einer Mutter.

— Mannheim, 2. Dez. Gestern Abend gegen 6 Uhr ist die 40-jährige Ehefrau eines ehemaligen Wirts in hochschwangerem Zu- stand mit ihren beiden Kindern im Alter von 8 und zweieinhalb Jahren beim Birkenhäuschen in den Rhein gesprungen, um sich mit den Kindern das Leben zu nehmen. Von Passanten konnten alle drei, die schon einige Meter vom Ufer entfernt im Wasser trieben, gerettet werden. Mit dem städtischen Sanitätsauto wurden sie in das Allgemeine Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht nicht. Zertrümmerte Familien- und Vermögensverhältnisse sollen die Ursache der Tat sein. Die Frau konnte bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus entbunden werden.

— Durlach, 2. Dez. (Unfall). Gestern Abend wollte ein verheir- ateter Metzger von Weingarten mit einem Pferdewagenwerk von Durlach nach Hause fahren. Er fuhr auf der Landstraße an einen Wegstein an und wurde durch den Anprall vom Wagen geschleudert. Dabei erlitt er ernsthafte Verletzungen an Kopfe, so daß er ins Krankenhaus Durlach eingeliefert werden mußte.

— Mannheim, 1. Dez. (Verkehrsstörung an der Rheinbrücke). Heute früh in der Zeit von 6.10 bis 6.45 Uhr entstand auf der Rhein- brücke dadurch eine Verkehrsstörung, daß der elektrische Strom auf der hiesigen Seite ausfiel. Es hatten sich auf beiden Seiten der Brücke und deren Ausfahrten etwa 50 Straßenbahnwagen ange- sammelt.

— Baden-Baden, 1. Dez. (Eine Propagandareise). Der Kur- direktor der Stadt Baden-Baden, v. Hochwächter, hat eine Pro- pagandareise durch mehrere große Städte Nordamerikas unternom- men. Dabei wurde er auch von dem Bürgermeister Walker (Newport) empfangen, der er im Namen der Stadt Baden-Baden ein Album mit Stadtschildern überreichte. Auf der Heimreise wird Kurdirektor von Hochwächter sich nach London und Paris auf- halten, um auch dort für Baden-Baden zu werben.

— Rühl, 2. Dez. (Hohes Alter). Am 12. Dezember ds. Js. kann der älteste Bürger unserer Stadt sein 90. Lebensjahr vollenden. Es handelt sich um Herrn Johann Walter 8, der am 12. Dezember 1837 das Licht der Welt erblickt hat und als Landwirt auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken kann. Der Jubilar erfreut sich noch verhältnismäßig guter Gesundheit.

— Holzhausen, 2. Dez. (Umlage). Unsere 350 Seelen zählende Gemeinde erfreut sich — dank der guten Steuerung des Gemein- deschiffes — verhältnismäßig guter Finanzverhältnisse. Der Voran- schlag für 1927/28 sieht einen Umlagefuß von 36 Pfennig vor gegen- über 30 Pfennig im Vorjahre.

— Weisach, 30. Nov. (Heimatmuseum für den Kaiserstuhl). In Verbindung mit der Stadtgemeinde Weisach veranstaltete der Lan- desverein Badische Heimat hier einen Heimatabend, an dem der stell- vertretende Landesvorsitzende des Vereins Hermann Cris Busse- Freiburg über Hans Thoma sprach und wertvolle Anregungen für die planmäßige Sammelstätigkeit in Weisach und den Gemeinden des Kaiserstuhls gab. Im Anschluß an die Darlegungen konnte eine Ortsgruppe des Landesverbandes Badische Heimat gegründet wer- den, die sogleich als idealste Aufgabe die besondere Förderung des Heimatmuseums für den Kaiserstuhl, mit Einschluß des Lunibergs, dessen Einrichtung in Weisach beschlossen wurde, übernahm.

— Freiburg i. Br., 2. Dez. (Sport- und Wanderverkehr auf der Höllethalbahn). Am 3. Dezember ds. Js. verkehrt auf der Strecke Freiburg—Titisee—Seeburg jeweils Samstags für den Sport- und Wanderverkehr ein weiterer Personenzug mit 2., 3. und 4. Klasse und halt auf allen Stationen. Freiburg ab 14.00, Seeburg an 16.31 Uhr.

— St. Stauf (Freisingen), 2. Dez. (Die Krähenplage). Da die Krähenplage in unserer Gegend einen unerwünscht großen Umfang angenommen hat, hat die Stadtgemeinde auf sämtlichen Feldern der Gemarkung Giftbroden zur Vernichtung des gefährlichen Vogels aus- legen lassen.

— s. Krozingen, 2. Dez. (Förderung des Obst- und Gartenbaus.) Hier erfolgte die Gründung eines Obst- und Gartenbauvereins. Die- sem sind sofort über 30 Mitglieder beigetreten.

— Hierholz, 1. Dez. (Ein Unglück kommt selten allein.) Hier verletzte sich dieser Tage eine Frau beim Fatterschneiden, da sie plötzlich einen Schwächeanfall erlitt. Als ihr ihr 14-jähriger Sohn zu Hilfe eilen wollte, brachte er Daumen und Zeigefinger in die Fatterschneidmaschine, die ihm vollständig abgeschnitten wurden.

### Die Wiederaufnahme der Arbeit im Tabakgewerbe.

Mit der Aufnahme der Arbeit in Baden ist bis Montag den 5. Dezember zu rechnen.

### 1927 das hagelreichste Jahr seit 30 Jahren.

— Billingen, 1. Dez. Die diesjährige Tagung der Norddeut- schen Hagelversicherungs-Gesellschaft fand für die Kreise Billingen, Ronlanz und Waldshut in Waldshut statt. Aus dem Geschäfts- bericht ergab sich, daß das abgelaufene Jahr seit etwa 30 Jah- ren die größten Hagelschäden brachte. 6 Millionen Prä- mieneinnahmen stehen 24 Millionen Schäden gegenüber. Im Bezirk Billingen überstiegen die Entschädigungen die Einnahmen um 12,5 Prozent. Der Kreis Billingen verabsolvierte die Hagelgeschä- digten 12.000 Mark. Da die Gefahrenzonen außerordentlich ver- schieden sind — es gibt Prämiensätze von 50 Pfennig bis 2,30 Mark, wurde vom Kreis Billingen angeregt, zu prüfen, ob sich nicht ein gleicher Prämiensatz durchführen läßt, um allen Landwirten bei der steigenden Tendenz der Prämien das Verbleiben in der Versicherung zu ermöglichen. Die nächste Tagung findet in Donaueschingen statt.

### Ein Unhold unschädlich gemacht.

— Landau, 1. Dez. Vor dem großen Schöffengericht Landau hatte sich gestern der Gelegenheitsarbeiter Josef Mayer aus Birken- hördt wegen eines Verbrechens der vollendeten Notzucht und ins- gesamt fünf Verbrechen der versuchten Notzucht, wegen eines Sit- tlichkeitsverbrechens (begangen an Kindern unter 14 Jahren) sowie wegen eines Vergehens der schweren gefährlichen Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte, ein verkommenes, roher Mensch, machte, wie noch bekannt sein dürfte, im Frühjahr dieses Jahres die Gegend von Bergzabern unsicher, indem er abends und nachts, teilweise unbekleidet, durch die Wälder strich und auf den durch den Wald führenden Straßen und Wegen die von der Arbeit heimkehren- den jungen Mädchen und Frauen überfiel, in den Wald schleppte und teilweise vergewaltigte. Kurgäste reisten durch die zunehmenden Überfälle geängstigt, teilweise ab. Ueber die Landstraße von Blauenborn nach Bergzabern spannte er nachts einen Draht, offen- bar um junge Mädchen, die diese Straße abends auf dem Rade passierten, zu Fall zu bringen. In der Beweisaufnahme wurden insgesamt 18 Zeugen vernommen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von 8 Jahren und Abkennung der bür- gerlichen Ehrenrechte. Nach dem Gutachten der Heil- und Plebeianstalt Rlingenmünster ist der Angeklagte als voll verantwortlich für seine Taten anzusehen. Das Gericht erkannte nach längerer Beratung auf eine Gesamtstrafe von fünf Jahren und sechs Monaten Gefängnis. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklag- ten auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Der Angeklagte, der vor- mittags im Sitzungssaal einen Fluchtversuch unternahm, wurde ge- fesselt abgeführt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

### Zwei Kinder verbrannt.

— Zishofen (Wittbg.), 1. Dez. Während der Abwesenheit der Eltern vergnügte sich der dreijährige Sohn des Bauern Albert Erb mit dem fünfjährigen Töchterchen der Nachbarfamilie Heinrich Stod in einem Schuppen. Die Kinder haben in dem darin befindlichen Stroh ein Loch gemacht, in das sie anscheinend hineingetroden sind. Wie nun vermutet wird, haben sie eine Laterne angezündet, wodurch das Stroh in Brand geraten ist. Von den Kindern war keine Spur mehr vorhanden. Erst bei den Aufräumungsarbeiten fand man diese unter dem verbrannten Strohhäufen schrecklich verkohlt vor. Der an- gerichtete Brandschaden ist nur gering.

**Selbstrasierer!**

Vor dem Einseifen die Haut gründlich mit

**NIVEA-CREME**

einreiben! Erfolg: Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers, keine Reizung der Haut. Preis: M 0.90 — 1.20

# Paul Weiss

am Grenadierdenkmal  
221 Kaiserstraße 221

Mehrere hundert Beamte benutzten bisher bei mir zur vollsten Zufriedenheit das Ratenabkommen der Badischen Beamtenbank. Ein Beweis, daß ich gut und billig verkaufe.	<b>Wintermäntel</b> . . . . . 98.— 78.— 58.— 39.—
Zur Erleichterung des Weihnachtseinkaufes bewillige ich allen meinen werten Kunden trotz der billigen Ausnahme-Preise Zahlungs erleichterung.	<b>Ball-Kleider</b> . . . . . 08.— 88.— 78.— 58.— 29.—
	<b>Nachmittagskleider</b> . . . . . 78.— 68.— 58.— 39.—
	<b>Woll-Kleider</b> . . . . . 58.— 48.— 38.— 19.—
	<b>Blusen</b> Crêpe de chine und Wolle 39.— 33.— 29.— 22.— 12.—
	<b>Gestickte Fransentücher</b> , grosse Auswahl. 2804
	<b>Seidene Morgenröcke</b> sehr billig.
	<b>Strickkleider</b> . . . . . Reklamepreis 22.50
	<b>Sonntag von 11—6 Uhr geöffnet</b>

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 2. Dezember 1927.

Der Dezember im Volke.

Wintersfalle Banges Schweigen
Hält in Rauberhand den Wald.
Wo nur schüchtern aus den Zweigen
Ein verlorenes Stimmchen schallt.

Wie schon der Dichter in seinen Versen, so sieht der Mensch
reflektiert dem Wintergehehen zu. Zurückgezogen lebt er vom
ersten Wintermonat, dem Dezember, bis zum Frühjahr und wartet
auf das neue Blühen und Grünen.

Natürlich droht es sich in den Bauernregeln in erster Linie um
die Länge des Winters und das Frühjahrsverweilen. „Dezember ver-
ändert sich und stund, ist der ganze Winter ein Kind.“

Da von der Ernte das ganze Sein und Nichtsein des Land-
wirts abhängt, beschäftigt er sich in den Wetterregeln das ganze
Jahr mit ihr. „Dezember fast und Schnee, gibt Korn auf jeder
Eck.“

Am meisten spricht die Bauernregel vom Weihnachtsfeste. Da
heißt es: „Weihnachten im Schnee, Ostern im Alee“ und „Grüne
Weihnachten, weiße Ostern.“

Postfachverkehr in Karlsruhe im November. Die Zahl der
Postkonten betrug Ende November 42 532, Ende Oktober 42 412,
mithin ist ein Zugang von 120 Konten zu verzeichnen.

Rückfahrlöser Motorabfahrer. Die Polizeidirektion sieht sich
durch verschiedene Vorkommnisse in letzter Zeit genötigt, Kraftfahr-
zeugführer, insbesondere Motorabfahrer, die sich durch rückfahrlöseres
Fahren hervortun und mit ihrem Motorrad überlauten Geräusche
verursachen, den Führerschein zu entziehen.

Geisteskrank. Gestern abend gegen 11 Uhr zerriff ein 38
Jahre alter lediger Tagelöhner, der ohne feste Wohnung umherzieht,
in der Rheinstraße seine Hosen und Unterkleider, sodas er mit nachtem
Unterkörper auf der Straße stand.

Unfälle. In der Rheinstraße stürzte wegen Trunkenheit ein
56 Jahre alter Mann und verletzte sich erheblich am Kopf, sodas er
ins Städt. Krankenhaus verbracht werden mußte.

Bohltätigkeitsfest des Karlsruher
Hausfrauenbundes

zu Gunsten der notleidenden Frauen unserer Stadt.

Das Fest der Kleinen.
Frau Holle hat zwar noch nicht ihr Bett in dem Maße ge-
schüttelt, das die Karlsruher Kinder Schneeballen- und Schlittschuh-
freuden hätten genießen können.

Es war zwar etwas unprogrammatisch, das das Kabarett „Zeit-
lupe“ erst um 11 Uhr begann, aber immerhin war dieser Abend
der Großen im Rahmen des Bohltätigkeitsfestes des Karlsruher
Hausfrauenbundes recht stimmungsvoll und unterhaltend.

Zusammenstoß. In der letzten Nacht wollte ein hiesiger
Kaufmann mit seinem Personkraftwagen beim Schlachthof von
der Durlacher Allee die Tallostraße einbiegen.

Geistliche Mitteilungen.
Vom 3. bis 10. Dez.
einfachere wie auch eleganteste Stücke mit reichem Plüsch- u. Pelzbesatz
zu außergewöhnlich ermäßigten Preisen!

W. Boländer
Serienverkauf von Winter-Mänteln
einfachere wie auch eleganteste Stücke mit reichem Plüsch- u. Pelzbesatz
zu außergewöhnlich ermäßigten Preisen!

Uebel & Lechleiter
Höchste Auszeichnungen PIANOS Erste Ausstellungspreise
Ein maßgebendes Urteil
Franz Philipp, Direktor des Landeskonservatoriums:

Mod. Schlafzimmer
Speisezimmer
F. Riegger, Hagsfeld
Birke gewächst, preiswert bei
mech. Möbelschneiderei
Telefon 1724

Teufels-Mars-Gürtel
Das hochelastische Gummige
Webt sich ihrem Körper natür-
liche Anmut und Grazie.

Drum prüfe wer sich ewig bindet
wo man die guten Betten findet.
Metallbetten, Federbetten
Matratzen, Reformbetten Patentstütze

Wohlmuth-Institut, Karlsruhe
bei Gicht, Ischias, Rheumatismus, Lähmungen, Nerven-
leiden, Muskel- u. Blutkrankheiten, Verdauungsstörungen

Neueste Stilkleider
sowie sonst. Gesellschafts-
kleider, werden tadellos u.
billig angefertigt.

Steuerkalender für Dezember 1927.
5. Dez.: 1. Grund- und Gewerbesteuer der Gemeinden und Kreise
bei monatlicher Erhebung.
2. Gebäudesteuer für November 1927.
3. Lohnsteuer für die Zeit vom 16. bis 30. November 1927.

Voranzeigen der Veranstalter.
Kanarienausstellung mit Vogelhaus. Am Samstag, den 3.
Sonntag, den 4. und Montag, den 5. Dezember d. J. veranstaltet der
1. Karlsruher Verein für Kanarienzucht mit Vogelhaus und Fliegen e. V.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.
Allgemeine Witterungsübersicht. Die seit gestern einsetzliche
Störung über dem mittelenuropäischen Festland hat im Südboden Deutsch-
lands bereits leichte Auflockerung gebracht.

Wasserstand des Rheins:
Waldshut, 2. Dezember, morgens 6 Uhr: 213 Stm., abf. 3 Stm.
Schutterthal, 2. Dezember, morgens 6 Uhr: 78 Stm., abf. 7 Stm.
Rehl, 2. Dezember, morgens 6 Uhr: 202 Stm., abf. 1 Stm.
Magen, 2. Dezember, morgens 6 Uhr: 287 Stm., abf. 0 Stm.
Mannheim, 2. Dezember, morgens 6 Uhr: 278 Stm., abf. 3 Stm.

Geistliche Mitteilungen.
Bei den Anordnungen zur Verbesserung bei Schwerhörigen haben
sich bisher nur solche als zweckmäßig erwiesen, die eine Verbesserung der
dem inneren Ohr zugehörigen Schallenergie herbeiführen.

Bantes Alerteil und Alerteil aus Balle
war das recht sukzessive Motto, unter dem vor einiger Zeit das hiesige
Eozalhaus in Sandarbellen Rudolf Kleser jr., Ludwigs-
platz 4, eine Billale in Vorschlag brachte.

# Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

## Markgräfler Gmai.

Am letzten Samstag vereinigte sich die „Gmai“ im oberen Markgräfler Saal zu einer gemütlichen und doch vertiefenden Erlebnisstunde um ausgewählte Werke des leuchtenden alemannischen und badischen Dichtergesirns Hebel und Barte.

Einleitend hob der Vogt mit Nachdruck die nur allzu berechtigten Klagen hervor, nicht nur die engeren Landsleute, sondern auch einen weitergezogenen Kreis unseres Volkes immer wieder von neuem an den unerschöpflichen Quell ursprünglichsten Volkstums hinführen, der von Hebel und Barte ausströmt.

Zunächst kam unser berühmter, jüngst sogar mit dem Schillerpreis, der höchsten Dichterehrung durch das deutsche Volk, gekönter alemannischer Landsmann und Dichter Hermann Barte durch den Vortrag des Bammerts Holderer zu Wort. Er las vor dem Hörer in dem Gedicht „Aufschwung“ aus dem noch ungedruckten hochdeutschen Werk „Ursula“, Weg und Ziel der südbaden Dichterei, leuchtet aus dem tiefinnigen „Tischgebel“, heiligste Gotterwähltheit lauscht der Dichter im „Lied an die Seele“, dem schabenen Rhythmus seiner besüßelten Dichterei, und läßt er in der „Schwarzwalddichtung“ eine gewaltige, farbenreiche Sprache, rauschende Rhythmen der gottesgehegneten Heimatstrophe entströmen, so sieht er in dem Sonettband „Die Küggelplöcherin und ihr Tod“ in den Heimatwundern „Bauernflur“, „Münsterturn“, „See im Sturm“, „Kraftwerk“, die Lebens, welt- und geistesgestaltenden Kräfte heimlicher Schöpferkraft aus- und emporstrahlen, ein gewaltiges Zeugnis dichterisch geförderter Schau. Mit den Erzählungen „Gute Antwort“, „Gutes Wort, böse Tat“, „Der Bod“, „Die nasse Schlittschuhfahrt“ aus Hebels „Schachtelstein“ führte der Vortragende die willig folgende Hörerschaft in die besseren Lebensräume köstlichsten, erdewachseren Humors des gemittelten Erzählers.

Echte, feste Erd- und Volkverbundenheit atmen auch die ungedruckten tief bewegten und bewegenden Gedichte und Gestalten von Barte's Mundartwerk „Madie“, die Gmairot Hämmerlin im Schluß hieran im Vortrag geschickt gewählter Proben in Ernst und Satire bedeutungsvoll. Können ein Mensch im Wesen seiner Mutter sein eigenes Wesen klar erkennen, inniger dafür danken als der Dichter es tut im Sonett „Mutter“? Und was könnte ein junges, tragendes Menschenkind eindringlicher und doch voll gütigen Humors zur eingeborenen Art und Sitte zurückführen, als was „Die Gotte schreit“? Ja, Humor, toll, ausgelassen, überschaumend in ungezügelter Weisheit und Zerkleinerung reißt „Die edlen Säuer“ — nichts für schwache Geister — im tollen wilden Wirbel wie Loles Baum um den heiteren Lebensbaum, und „die drei Schäge“, Markgräfler Gdewegs, begleiten den unentwegten Jester, bis der Lebensbecher zur Reize geht. Und so führen endlich in „Wir Volk“ alle Wege auch den Sänger der heute vielfältig zerstückelten Menschenseele wieder zum Mutterstern schöpferisch-nähernden Lebens, zu dem Heimatvolk als dem Kern und Stern der ewigen Dichterehre.

Während musikalische Darbietungen stimmungsvoll den dichterischen Teil ergänzten, hielt danach der feischbezügliche Humor Barmers und Gantlers noch lange eine gleichgestimmte Gemeinbe willkommen.

## Nachklänge zum Stiftungskonzert der „Concordia“.

Das 52. Stiftungskonzert der „Concordia“ war ein wirkliches Fest, dessen Charakter durch den Chor selbst und durch den Solisten, Herrn Kammeränger Robert Buh aus Stuttgart, und durch das Kaiserquintett des Landesballettensembles bestimmt wurde. Ueber das Konzert selbst wurde hier bereits ausführlich berichtet.

Wie üblich, fand am Sonntag der nach dem Konzert traditionell gewordene Frühstopp statt, zu dem sich im Probelokal des Vereines (Hotelrestaurant Noma) eine stattliche Anzahl aktive und passive Mitglieder mit Damen eingefunden hatte. Durch die Anwesenheit des Vertreters der Innsbrucker „Liedertafel“, Herrn Reichsleiter Steinmayer, wurde aus der internen Zusammenkunft eine stolze Nachfeier, die durch musikalische Beiträge verschiedener Art von Seiten der Herren Freundschaften (Klavier) und Kneipeller als Salonhumorist, und durch Lieder des Chores gewürzt wurde.

Eingangs begrüßte der 2. Präsident, Herr Gabel, die Ehrengäste, unter denen besonders Herrn Reichsleiter Steinmayer, den 1. Präsidenten, Herrn Schwarz, und den Chorleiter des Vereines, Herrn Kneipp, eine große Freude und Ehre sei es für die „Concordia“, daß die Innsbrucker „Liedertafel“, mit der den Verein innige Bande der Freundschaft verbinden, einen Vertreter entsandt habe. Unter allseitiger, freudiger Zustimmung erinnerte er an die herrlichen Stunden, welche die Concordianer vor 2 Jahren bei den gastfreundlichen Sanges- und Stammesbrüder der Innsbrucker „Liedertafel“ erleben durften, an den diesjährigen Besuch der Freunde aus dem heiligen Land Tirol, sprach den herzlichsten Dank für die treue Anhänglichkeit und Freundschaft aus, die weiter bestehen möge, wie die feineren Riesen der Heimat des Nationalhelden Andreas Hofer, damit die Bitte verbindend, dem jüngsten Ehrenmitglied die herzlichsten Grüße der „Concordia“ zu überbringen.

Bergliche Dankesworte richtete er hierauf an die beiden „Chefs“ der „Concordia“, an Herrn Konrad Schwarz, der durch seine rastlose Arbeit und seine alles beherrschende Umsicht das Fest so wohl vorbereitet hatte, daß man mit Stolz sagen könne, es war in jeder Beziehung ein voller Erfolg; an den verdienstvollen Chorleiter, Herrn Kneipp, dem es wie immer gelungen war, mit einem künstlerisch aufgebauten, fein ausgearbeitetem Programm die große „Concordia“-Familie und deren zahlreiche Gönner und Freunde zu erfreuen. Selten habe die „Concordia“ die Ehre und das Vergnügen gehabt, einen so außerordentlichen Hörerkreis durch ihre Leistungen in Feststimmung zu versetzen. Darum allen und dem Chöre herzlichster Dank.

Selle Begeisterung löste auf, als Herr Direktor Steinmayer das Wort ergriß und folgenden ausführte: „Wenn es am Festabend nicht möglich war, die Grüße der „Liedertafel“ zu bestellen, so ist es ein großes Bedürfnis, dies jetzt nachzuholen. Ueberraschung, daß Sie uns zum Ehrenmitglied anlässlich Ihres Stiftungsfestes zur Entgegennahme dieser hohen Auszeichnung eine Botschaft der „Liedertafel“ bei Ihnen erscheinen mußte. Recht gerne lichte Abhaltungen dies verbindend hätten. So aber wurde mir die Unternehmung, ein ähnliches Gesand die Teilnahme verlagte, hierher zu kommen. Die gleiche Herzlichkeit, von der meine Freunde heute noch schwärmen, wurde mir entgegengebracht. Ein Gefühl des Ge-

## Vereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zeilenpreis.

### Freitag, den 2. Dezember:

**J.C. Baden.** 8 Uhr im „Palmengarten“: Monatsversammlung.  
**J.C. Franconia.** Monatsversammlung.  
**Jüdischer Zithernverein.** Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten“.

### Samstag, den 3. Dezember:

**Verein ehem. badischer Leibdragoner.** 48 Uhr im Saale der „Drei Linden“: 35jähriges Stiftungsfest mit Ball.  
**Niederhaller Karlsruhe.** 8 Uhr in der städtischen Festhalle anlässlich des 85. Stiftungsfestes: Konzert.  
**Gesellschaft Eintracht.** 8 1/2 Uhr in der „Eintracht“: Nikolaus-Tanzunterhaltung.

**Verein der Württemberger.** 8 Uhr im Vereinslokal 3 „Stuttgarter Hof“ (Ecke Adler- u. Kriegsstraße): Wichtige Versammlung. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.  
**Verein ehem. 113er.** 8 Uhr Monatsversammlung in den „Drei Kronen“ (Kronenstr. 19).

**Königin Luise-Kund.** 8 Uhr im „Krokolit“: Familien und Werbe-Abend.  
**J.C. Olympia.** 7 Uhr im „Löwentachen“: Weihnachtsfeier m. Tanz.

### Sonntag, den 4. Dezember:

**Arbeiterbildungsverein.** Vormittags 10 Uhr: Führung durch das Landesmuseum.  
**Karlsruher Männerturnverein.** Nachm. 1/4 Uhr im großen Saale der Festhalle: „Drei Jahrzehnte Frauenturnen“; abends 8 Uhr in der Glashalle des Stadtgartens: Familien-Abend.

### Montag, den 5. Dezember:

**Reichsverband Deutscher Dentisten, C. B., Bezirk Karlsruhe.** Versammlung im Vereinslokal.  
**B. f. Nationalstenographie.** 8 Uhr Stammtisch „Alte Linde“ (Zirkel). Zitherkab Karlsruhe. Abends 9 1/2 Uhr: Probe im „Prinz Karl“.  
**Hahemanna Karlsruhe.** 8 Uhr im gr. Chemiefabrik der Technischen Hochschule: Lichtbildervortrag.

### Dienstag, den 6. Dezember:

**Anthroposophische Gesellschaft.** 8 Uhr im Vortragssaal Waldstr. 8: Vortrag über: „Anthroposophie und soziales Leben“.

### Mittwoch, den 7. Dezember:

**B. f. Nationalstenographie.** 8 Uhr: Übungsstunde Pestalozzischule.

## Die Kneipp-Pillen

der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmässigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

dorgenseins überkam mich, hervorgerufen durch die offenen Herzen, die mir ihr Bestes gaben, was Menschen geben können; treue Freundschaft.

Herzlichsten Dank sage ich Ihnen namens meines Vereines, dem eine so hohe, unerdiente Ehre zuteil wurde. Wenn vor 2 Jahren die Beziehung angebahnt und zu einem Freundschaftsbunde sich vertiefte, wenn die persönlichen Freundschaften im Sommer dieses Jahres erneuert und gefestigt wurden, so darf ich ohne Rückhalt bekennen, daß Sie uns durch diesen neuen Beweis Ihrer herzlichsten Zuneigung noch fester — wenn dies noch möglich war — mit der „Concordia“ verknüpft haben. Als ähneres Zeichen unseres Dankes überbringe ich Ihrem Herrn Präsidenten Schwarz die „Walther v. d. Vogelweide-Plakette“ wie Sie eine gleiche für den Verein bei Ihrem Besuche 1925 empfangen haben. Damit grüßt die „Liedertafel“ Innsbruck dankbar auch den ganzen Verein „Concordia“. Dadurch wird unser Blick aber auch rückwärts gelenkt, was uns einft war, nämlich die Heimat Walthers — das herrliche Südtirol, das heute in den Händen eines nichtswürdigen Gegners ist. Es ist zu fürchtbar, alles erzählen zu können, wie man unsere Brüder südtirol des „Brenner“ behandelt, wie man wissenschaftlich Anaphroden erzieht und die Jugend demoralisiert, um leichter seine Ziele zu erreichen.

Aber einmal wird auch der Tag erscheinen, an dem unsern gemeinsamen Brüdern in Süd und West, in Nord und Ost die Stunde der Befreiung schlägt. Bis dahin wollen wir Ihnen nicht nur durch Worte, sondern auch durch Taten unser Verbundensein beweisen. Heil — Heil — Heil!

Auch die Grüße des Tiroler Sängerbundes überbrachte Herr Direktor Steinmayer und lud zum Besuche Wiens und Innsbrucks ein.

Herzlichster, langanhaltender Beifall und frohe Heilrufe waren der Dank für die aus freudlichem, warmem Sängerbund kommenden Worte.

Herr Präsident Schwarz war durch die ihm gewordene Ehreung überrascht und noch mehr gerührt, daß sich der 2. Vorsitzende zum Dolmetsch seiner Gefühle machte und der Innsbrucker „Liedertafel“ das Verprechen gab, treue Freundschaft mit ihr zu halten, den abgetrennten Brüdern Südtirols die Sympathien zu erhalten und sie in dem Gefühle zu stärken, daß sie bei uns nicht vergessen sind und nicht vergessen werden.

Der Vorstandschäft ist es eine angenehme Pflicht, allen, welche sich um das Gelingen der gesamten Veranstaltung verdient gemacht haben, herzlichsten Dank zu sagen. Namentlich möchte er damit die Herren bedacht wissen, deren Tätigkeit sich im stillen vollzieht und gerade deswegen für das große Ganze so wertvoll sich auswirkt.

## Verbandsstgung des Süddeutschen Sportverbandes für Kleinkaliberschützen.

Am 26. und 27. November 1927 hielt der süddeutsche Sportverband für Kleinkaliberschützen seine diesjährige Verbandsstgung im Gartenlaal des Restaurant „Möninger“ in Karlsruhe ab. Sämtliche Bezirks- und Gauleiter, sowie eine Anzahl Mitglieder waren von allen Teilen des badiischen Landes, sowie aus Hessen und Hohenzollern, soweit dieselben zum süddeutschen Kleinkalibersportverband gehören, erschienen.

Der Verbandsvorsitzende Herr Thierly begrüßte die Ehrengenen mit herzlichsten Worten und dankte für die mühevollen Arbeit, welche im vergangenen Jahre innerhalb des Verbandes geleistet wurde. Hierauf erstattete er den Jahresbericht, aus welchem zu entnehmen war, daß der Verband im letzten Jahr eine stetige und ruhige Entwicklung genommen hat. Demselben gehören zur Zeit 592 Vereine an. Auffallend erschien die vom Verbandsvorsitzenden bekannntgegebene Haltung des Ministeriums des Innern. Während vom Ministerium des Kultus und Unterrichts dem Verband eine Unterstützung zuteil wurde, hat das Ministerium des Innern einzelnen ihm unterstellten Beamtengruppen verboten, sich dem süddeutschen Kleinkalibersportverband anzuschließen.

Der Geschäftsführer Herr Rupp erstattete hierauf den Kasfenbericht, wonach dem Gesamtverband Entlastung erteilt wurde. Als Punkt 3 wurde das Verhältnis zum badischen Kriegerbund besprochen. Im Laufe der Behandlung dieses Punktes, welcher längere Zeit in Anspruch nahm, wurde eine Entschließung an den badischen Kriegerbund abgefaßt.

Anschließend wurde der neue Satzungs-Entwurf durchberaten. Nach einigen vorgenommenen Änderungen wurde derselbe von der Versammlung angenommen.

Am Sonntag, den 27. November 1927, vormittags 9.30 Uhr erfolgte die Weiterberatung, welche in erster Linie der Sportordnung, den Verbandsweitschützen, sonstigen Schützen, Schieß- und Standordnung, besondere Bestimmungen, Leibesübungen mit und ohne Gerät, Bogenschießsport, Wanderpost und Lehrstufen dienten. All diese Punkte wurden eingehend behandelt und nahmen eine geraume Zeit in Anspruch. Zum Schluß wurde das Protokoll über die Tagung bekanntgegeben und gutgeheißen.

Mit den Worten des Dankes konnte der erste Verbandsvorsitzende die von kameradschaftlichem Geiste getragene sehr anregende und lehrreiche Tagung, verbunden mit den besten Wünschen für das kommende Sportjahr, um 1.30 Uhr nachmittags schließen.

Herr Gantner-Staufen sprach im Namen aller Teilnehmer dem 1. Vorsitzenden, Geschäftsführer und den Herren Bezirksleitern den herzlichsten Dank für die aufopfernde Tätigkeit, welche dieselben für die Weiterentwicklung des Verbandes geleistet haben, aus.

Der Marine-Verein Karlsruhe eröffnete sein diesjähriges Winterprogramm am letzten Samstag durch einen Familienabend im Saale zum „Krokolit“ mit einem Lichtbildervortrag über die Sübsee, gehalten von Herrn Vogt. Der 1. Vorstand Herr K. Keller konnte in dem schönen, durch Signalflaggen geschmückten Saale eine große Teilnehmerzahl begrüßen. Herr Vogt schilderte in mit Humor durchwürzten Ausführungen die Ausreise auf einem Passagierdampfer. Die Ausreise bis zur Sübsee bot viel des Interessanten, ebenso die Dienstzeit an Bord unzeres Kriegsschiffes „Möve“. Die Vegetation und Fauna in der Sübsee wurden vom Redner eingehend behandelt. Im zweiten Teil erklärte der Vortragende an Hand von nahezu hundert Lichtbildern, die von der Reichszentrale für Heimatdienst zur Verfügung gestellt worden waren, die Schönheit und Fruchtbarkeit dieser paradiesischen Inseln. Im dritten Teil behandelte der Redner die nicht minder interessante Rückreise bis zur Garnison. Dieser lehrreiche Vortrag führte den Zuhörern so recht vor Augen, was wir durch den Raub unserer Kolonien verloren haben. Der Vorsitzende dankte Herrn Vogt im Namen der Anwesenden. Ein kleiner Familienabend hielt die Anwesenden noch in freudiger Stimmung zusammen.

Der Kneippverein Karlsruhe beging am Sonntag nachmittags in dem gemütlich hergerichteten Gartenlaal des Stadtgartenrestaurants eine kleine, sehr gut besuchte und schön verlaufene Herbstfeier. Konzertsänger Müller, von Fräulein Müller am Klavier begleitet, sang unter dem starken Beifall der Zuhörer mehrere Lieder. Das Vorstandsmittglied, Frau Schwörer, Büche hielt einen Vortrag über Gymnastik. Anschließend demonstrierte sie mit ihren Schülerinnen in einer Vorführung „Gymnastikstunde“ das Wesentlichste. Eine als Kneipp-Anhängerin bekannte Künstlerin rezitierte und trug Lieder zur Laute vor und gewann damit viel und herzlichsten Beifall. Das Odeon-Musikhaus Schalle führte eine Anzahl Sprechapparate vor, die durch den Klang und die Reinheit der Wiedergabe sehr erfreuten. Von Seiten der Kathreiner Maschinenfabrik war eine Dame delegiert, welche den echten Kneipp-Malzstee zubereitete. Das Vorstandsmittglied Specker gab dazu eine Darlegung über die Herstellung dieses Kaffees in den zahlreichen Fabriken dieser Gesellschaft. Der Vorsitzende, Konrad Schwarz, der die Begrüßungsworte gesprochen hatte, dankte besonders Herrn Specker, durch dessen Vorarbeit die Veranstaltung größtenteils zustande kam; in seinem Schlußwort richtete er das Dankwort an alle Mitwirkenden und die Helferinnen, welche leistungsfähig mit schönen Präsenten bedacht wurden.

Der Bund der Versicherungsvertreter Deutschlands e. V., Verband Karlsruhe, hielt am 26. November im Verbandslokal „Prinz Karl“ eine schlichte Feier zur Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Gründung des Landesverbandes Baden, dessen Nachfolger er wurde, nachdem bereits vor Jahren die selbständigen Verbände in Mannheim, Freiburg, Heidelberg und Pforzheim gegründet waren. Zu der Versammlung waren Herr Wolf, Vorsitzender des Mannheimer Verbandes und zugleich Mitglied des Bundesverbandes erschienen. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Steiner, der auch ein Glückwunschschreiben des Bundesverbandes verlas, hielt das Ehrenmitglied des Verbandes, Stammler, einen Vortrag über die Geschichte und die Ergebnisse des Verbandes und referierte über die Tätigkeit mancher verdienter Kollegen, die ausgeschieden oder bereits mit Tod abgegangen sind. Herr Wolf überbrachte persönlich Grüße des Bundesverbandes und berichtete über seine Ergebnisse in den Verbänden Freiburg und Mannheim. Herr Leppert von Pforzheim versprach auch fernerhin durch Mitgliederwerbung zu dienen. Für die Ansprüche, in denen die Befreiungen und Leistungen des Bundes volle Anerkennung fanden, dankte der Vorsitzende Steiner mit der Versicherung, seinerseits auch fernerhin für das Wachen und Wüthen des Verbandes sich einsetzen zu wollen. Als neues Mitglied wurde Dr. Wilhelm Hausd aufgenommen. An einen Fachvortrag des Herrn Wolf über „Prämiengestaltung in der Glasversicherung“ schloß sich ein gemütliches Zusammensein an.



Naturheil-Methode Kneipp!  
Die weltberühmten Pflarer  
**Kneipp-Pillen**  
zuverlässig zur Blutreinigung und  
Stuhlgang-Regelung  
Rheinl. Sapo je 2. Cal. 3. Junip. 1. Aloe 4.  
Zu haben in allen Apotheken zu 1 Mk.

## Trüffel-, Sardellen- und Kalbslebermurst sowie sämtliche Fleisch- u. Wurstwaren in vorzüglicher Qualität HENSEL

# Berufskundliche Aufklärungsvorträge

des Karlsruher Arbeitsamtes.

Um vielfach geäußerten Wünschen aus den verschiedensten Kreisen zu entsprechen, wurden am letzten Mittwoch, den 30. November, berufskundliche Vorträge ausgearbeitet, die interessierten Berufsanwärtern sowohl aus Volks-, wie Handels- als auch Mittelschulen galten. Herr Direktor Denninger gab zuerst Herrn Syndikus Dr. H. Hochschild das Wort zu einem Vortrag über

## die kaufmännischen Berufe in der Industrie.

Dieser führte etwa folgendes aus:  
Der Kaufmannsberuf zeichnet sich vor allen anderen Berufen dadurch aus, daß er der sozial weitestreichendste ist, umfaßt er doch die Stellen eines einfachen Bürolehrlings bis zu den höchstgehobenen Positionen eines Generaldirektors. Im Gegensatz zu anderen, vor allem zu Beamtenstellungen, kommt es weniger auf genau abgegrenzte Examenswege an als vielmehr auf das individuelle Wissen und Können. Wer in seiner freien Zeit vorhandene Lücken auf kaufmännischen oder damit zusammenhängenden allgemein wirtschaftlichen Gebieten nicht ausfüllt, wird sich niemals aus dem Durchschnittsniveau des Kaufmannstandes herausheben. Die soziale Schichtung selbst dürfte in folgender Dreiteilung mit der Einschränkung getrennt sein, daß zwischen den einzelnen sozialen Kategorien im praktischen Leben die Grenzen stets flüchtig sind. Zur ersten Kategorie zählen die sogenannten unteren Beamten, die in Büros oder Geschäften mit vorwiegend mechanischer Arbeit beschäftigt werden und deren Monatseinkommen sich demgemäß auf 100 bis 200 Mark stellt. Auf diese Schicht folgt der 2. Stand der sogenannten mittleren Beamten mit etwas selbständiger Stellung und teilweise größerer Verantwortung. Die Gehaltsverhältnisse dieser Kaufmannsangehörigen bewegen sich zwischen 180 und 370 Mark. Schließlich gibt es im Kaufmannsberuf eine dünne Schicht leitender Beamten in selbstverantwortlicher Position als Vorsteher, Filialleiter usw., deren Beziehung im wesentlichen nach Vereinbarung festgelegt wird. Dem bunten Bild der sozialen Stellung entspricht die große Anzahl der verschiedensten Ausbildungsmöglichkeiten. Der Volksschüler hat eine dreijährige kaufmännische Lehrzeit durchzumachen, während der Mittelschüler mit Obersekundareife oder Abitur oder mit der Abschlußprüfung einer höheren Handelsschule, die beim Besuch der mittleren Reife in einem einjährigen Lehrgang besucht wird, im Einzelfall auf eine Kürzung der Lehrzeit von einem Jahr rechnen kann. Nach dieser nennt sich der Kaufmann „Handlungsgehilfe“, für den während der ganzen Berufstätigkeit der Gedanke vorwiegend sein muß, daß nur durch selbstverworbenes Wissen und Können und durch unaufhörliche Steigerung der Fähigkeiten ein Sinecurewachsen in höhere Stellen möglich ist. Die vielfach verbreitete Meinung über Ueberfüllung des Kaufmannsberufs ist nicht ohne weiteres zutreffend. An gelehrten Kräften, die ihr Gebiet wirklich beherrschen, ist kein Ueberangebot vorhanden. Schließlich sind für die Berufswahl Reife und Eignung ausschlaggebend. Schnelle Auffassung, gute Beobachtung, gemildertes Auftreten, klare Urteilsbildung, Anpassungsfähigkeit, Charakterfestigkeit und unbedingtes Verantwortungsgefühl müssen meistens anbedeutungsweise vorhanden sein. Wenn es uns gelingt, solche Leute für die kaufmännische Laufbahn zu gewinnen, dürfen wir die feste Hoffnung hegen, daß Deutschlands wirtschaftlicher und geistiger Aufstieg auf diesem Gebiete gesichert ist. Anschließend daran sprach Herr Bankdirektor P. u. J. über

## den Beruf des Bankbeamten.

Nach allgemeinen grundlegenden Ausführungen über die Stellung der Banken und Büros in der Privat-, Volks- und Weltwirtschaft ging der Referent auf die eigentlichen Berufsverhältnisse des Bankangestellten ein. Ein Banklehrling muß heute mindestens die Obersekundareife, besser aber das Abitur besitzen. Selbststudium ist für das Fortkommen unbedingte Voraussetzung. Ohne Einschränkung ist das Studium einer Tageszeitung, insbesondere deren Wirtschaftsteil, zu empfehlen. Die praktische Ausbildung wird regelmäßig so gewährt, daß der Lehrling im Laufe der Zeit das Verfahren und die Methoden sämtlicher Abteilungen kennen lernt, indem er in jeder

einzelnen Abteilung gewöhnlich mit den einfachsten Arbeiten beginnt. Die Lehrzeit beträgt zweieinhalb Jahre und kann für fleißige, intelligente Leute, für welche die Aussichten als günstig zu bezeichnen sind, abgekürzt werden. Der Lehrling schilderte im folgenden die verschiedenen Schichtungen, die das Personal eines Bankbetriebs aufweist. Für die gelehrten Bankbeamten gelten tariflich festgelegte Mindestgehälter, wozu bei ausreichender Qualifikation Leistungszulagen treten. Der Stand der Praktiker rekrutiert sich zum w. i. t. aus größtem Teil aus Bankbeamten der Vorkriegszeit. Im weiteren zeigte der Referent in großen Linien das überaus interessante Tätigkeitsgebiet des Bankbeamten. Fast ausnahmslos alle Verrichtungen auf kulturellem, rechtlichem, wirtschaftlichem, sozialem und technischem Gebiet stehen in irgend welcher enger oder looser Verbindung mit dem Geldwesen, ein Beweis für die Bedeutung der Banken und die damit verbundene Vielseitigkeit des bankmäßig ausgebildeten Berufes. Als letzter Redner entwickelte Herr Professor Spannagel die wichtigsten allgemeinen Kenntnisse und die besonderen Berufsvoraussetzungen der

## Kunstgewerblichen Berufe.

Um der Zuhörerhaft zu erklären, was unter „Kunstgewerbe“ zu verstehen ist, und worauf sich dessen Tätigkeit erstreckt, ging der Redner auf die geschichtliche Entwicklung des Ausdrucks „Kunstgewerbe“ ein, wobei er insbesondere auch den geschichtlichen und beruflichen Zusammenhang zwischen Kunst und Handwerk herausstellte. Der Begriff selbst wurde in der Mitte des 19. Jahrhunderts geprägt. Heute unterscheidet man grundsätzlich die dreidimensionalen von den zweidimensionalen kunstgewerblichen Betätigungsbereichen. Die ersteren machen das Holz, das Metall und schließlich Ton und Erde zum Gegenstand der künstlerischen Formung und Gestaltung. Für alle drei Gebiete empfiehlt sich eine vorhergehende praktische Tätigkeit im Lehr- oder Volontärverhältnis. Ohne eine solche ist der Eintritt in die Kunstgewerbeschule nicht denkbar. Die übliche Schulbildung ist weniger von Bedeutung. In der Holzbearbeitung ist an kunstgewerblichen Berufen der Innenausschlag zu nennen. Er unterzieht sich zweidimensionalen Vorbildungen in einer guten Schreinerlei, wenn möglich mit Abschluß der Gesellenprüfung. Daran schließt sich die künstlerische Ausbildung in der Kunstgewerbeschule an, aus der er dann als Möbelzeichner und Möbelschnitzer ins praktische Leben hinaustritt. An der hiesigen Landeskunstschule besteht eine eigene Abteilung für Innenausschlag. Die Gewerbe der künstlerischen Metallverarbeitung bieten für begabte Kunstgewerber verhältnismäßig große Möglichkeiten, ein gesichertes Unterkommen zu finden. Die Kunstgewerbeschule sorgt für anspruchsvolles Aus- und Fortbildung. Für das Gebiet des Metallkunstgewerbes spielt insbesondere auch die Schmuckindustrie in Vorheim eine nicht unbedeutende Rolle. Auf dem Gebiete der Keramik erfordern die Erzeugnisse der Majolika, der Fayence, des Steinguts, des Porzellans, der Glasmalerei, der Mosaik, der Tonplastik und aller anderen einschlägigen Künste höchste Begabung, Geschmacks- und Kunstfertigkeit des schaffenden Künstlers. Dabei dürfen die wirtschaftlichen Faktoren, die von manchem jungen Idealisten unterschätzt werden, nicht außer Acht gelassen werden. Vor allem die fabrikmäßige und industriemäßige Herstellung der genannten Erzeugnisse bietet dem Kunstgewerbe eine unerbittliche Konkurrenz. Auf dem Gebiete der zweidimensionalen Gebilde sind die hauptsächlichsten Erzeugnisse die des Textilgewerbes und die der Gebrauchsgrafik. In dieser Stelle betonte der Redner den großen Unterschied zwischen der dreidimensionalen und der zweidimensionalen Begabung, worüber sich jeder anfangende Künstler bei Ergreifung eines Kunstgewerbes unbedingt klar sein muß. Um im Textilgewerbe unterzukommen, muß eine vorhergehende technische Lehre in einer Schneider- oder Weberwerkstatt vorangehen. Auch für den Beruf eines Gebrauchsgrafikers

bildet eine vorhergehende Lehrtätigkeit in einer kunstgewerblichen Werkstatt oder Druckerei die Grundlage für jedes spätere Fortkommen. Die räumliche Vorstellung des jungen Anwerbers spielt hier nicht die bedeutende Rolle wie bei den erwähnten Kunstgewerben. Zeichnerische Begabung versteht sich von selbst. Ein tüchtiger Gebrauchsgrafiker findet heute Befriedigung in seinem Beruf, aber auch gutes Auskommen. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Zukunft auf allen Kunstgewerbetrieben eine reichere Formbildung bringen möge, wobei jeder Berufsanwärter im Kunstgewerbe, der das Wesen der Zeit erfährt und geistig und künstlerisch begabt ist, seine Fähigkeiten auf diesem für ihn und die Gesamtheit fruchtbringenden Wege in vollkommener Weise auswirken könne. Zum Schluß betonte der Redner nochmals, worauf nicht genug hingewiesen werden kann, daß zur Erreichung dieses Ziels des Kunstgewerbes unbedingt als Lehrling in einer Werkstätte oder in der Industrie die grundlegenden handwerklichen Fähigkeiten sich erwerben müssen, bevor er an das künstlerische Formen, Schaffen und Bilden mit Erfolg herantreten könne.

## Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Zahlung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)  
57. C. S. I. K. B.: Brieflich beantwortet.  
58. C. D. I. H. W.: 1. Nach § 44 des G. B. O. hat der ordentliche Kaufmann keine Handelsbücher und Korrespondenzen nebst Inventar und Bilanzen jeweils 10 Jahre aufzuwahren. 2. Ihre Auffassung ist richtig. Der letzte Autonomist Jörn von B. ist nicht zu verwechseln mit seinem Onkel, dem früheren eif. Staatssekretär gleichen Namens. 3. Wurde bereits beantwortet in unserer Abend-Ausgabe vom 25. November Nr. 987.  
59. R. S. C.: Am 9. Mai 1923 waren 10 000 RM. gleich 120 000 250 000 RM. hatten also einen Goldmarkwert von 32,25 RM.  
60. J. S. C. 111: Der Sparfassenbeitrag ist auf den Zeitpunkt der Anlage mit 12% Prozent normal von der Sparteile aufzuwerten und 1922 fällig. Wenden Sie sich an die Kasse.  
61. T. in R.: Verzinsung und Amortisation der Kosten für die Einrichtung der elektrischen Lichtleitung werden auf die Mieter umgelegt.  
62. S. D. in B.: Brieflich beantwortet.  
63. Anzeiger: Das uneheliche Kind untersteht der elterlichen Gewalt der Mutter, der außereheliche Vater hat über dasselbe keinerlei rechtliche Rechte, sondern nur die Unterhaltspflicht.  
64. R. S. C.: Die Vereinbarung einer beiderseitigen monatlichen Räumungsfrist für die Handlungsbüroangestellten ist gesetzlich zulässig.  
65. S. H. in C.: Brieflich beantwortet.  
66. C. S. I. K. B.: Brieflich beantwortet.  
67. R. W. I. T.: Brieflich beantwortet.  
68. S. A. I. M.: Brieflich beantwortet.  
69. C. S. in B.: Die Briefe können Sie bei der Handelskammer in Freiburg erfahren.  
70. W. R.: Die Zuschüsse werden aufgewertet und zwar 1000 RM. zu 50 Pfennig.  
71. S. D. I. K. B.: Brieflich beantwortet.  
72. R. R.: Brieflich beantwortet.  
73. S. H. in C.: Nach und Tausen haben keine Galle.  
74. S. A. I. M.: Zu Frage 1: Als Schwerkriegsbeschädigter haben Sie Anspruch auf Reichsunterstützung. Wir empfehlen Ihnen, sich an das Hauptverwaltungsamt zu wenden. Frage 2: Verzinsung und Amortisation für Kosten der Lichtleitung werden auf die Mieter umgelegt.  
75. C. S. D.: Sie sind nicht verpflichtet, den auch nach der Änderung nichtfallenden Mahans zu dem Schlichter abzunehmen und können die Zahlung verweigern, wenn dem Schlichterbestell widerwärtig. Der Widerspruch gegen den Schlichterbestell kann mit Vollmacht auch durch einen Dritten erfolgen, am zweckmäßigsten ziehen Sie ebenfalls einen Rechtsanwalt her. Gerichtsstand ist Ihr Wohnort, da kein Erfüllungsort vereinbart ist. Die Einsenforderung für die Winkelrechnung ist nicht berechtigt, da die Annahme der Zahlung hierfür vom Verferanten zurückgewiesen wurde.  
76. S. H. in C.: Brieflich beantwortet.  
77. S. H. in C.: Die Gütertrennung der Eheleute muß notariell verortet werden, die angefragten Bestimmungen über die einzelnen Vermögensanteile und die Errungenschaft können in diesem Vertrag festgelegt werden.

# Mifa

**DAS QUALITÄTS-FAHRRAD**

64 - 85 - 96 - 105 M Kassapreis usw.

**Qualitäts-Nähmaschine**  
135 - 170 - 207 - 225 M Kassapreis usw.  
Wochenraten von 2.50 M an

**MIFA-FABRIK - VERKAUFSTELLE** DIREKT  
**KARLSRUHE** Kaiserstr. 229 AB FABRIK  
Eingang Hirschstr. Leiter: Wilhelm Ratzel. A2930

**Schönheitspflege**  
Elektrische, Hand-Vibrations-, Hochfrequenz-, Kopf- und Gesichtsmassagen, Gesichtsmassagen, Sauerstoffpackungen, Maniküre und Pediküre.

**Damenfrisiersalon Frida Schmidt**  
Kaiserstr. 100  
b. d. Heckenstr. 123875

Prümauer erteilt **Nachhilfeunterricht** in Mathematik, Englisch u. Latein. Angebote u. Nr. 293597 an die Bad. Pr.

**Korbmöbel**  
in großer Auswahl getragene Preise bei

**A. Jörg, Amalienstr. 9, Sonntags geöffnet.**

**Engl. Unterricht**  
mit Konversation, nur bei Engl. sucht junger Mann, Ang. n. Preis u. P. 2967 an die Bad. Presse, Hl. Hauptpost.

**Druckarbeiten**  
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Zillertarten

**Klub-Möbel**  
reichhaltiges Musterlager, in Leder und Stoffen, bequeme Formen. Schreibstühle, Speisestühle, Chaiselong, etc. in großer Auswahl. Auffärbung von Ledermöbeln, Aufarbeiten von Polsterwaren aller Art.

**E. Schütz, Kaiserstr. 227**  
Erst- u. Höchst-Spezialgeschäft am Platze Teilzahlung gestattet. Franko Lieferung An 3 Sonntagen vor Weihnachten - geöffnet -

Bellebe Weihnachtsgeschenke sind gute Solinger Stahlwaren

**u. Tafelbestecke / Löffel**  
Diese kauft man am vorteilhaftesten im Spezialgeschäft

**Geschw. Schmid**  
Kaiserstraße 88, Nähe Marktplatz, u. Waldstr. 46, zwisch. Amalien- u. Sofienstr. Feinschleiferei - Reparaturen. 28898

**Kaugeliche**

**Tisch mit Stühle**  
für Wohnzimmer  
gekauft, Angebote u. Nr. 29366 an die Bad. Pr.

**Gebrachte Kollabenschranke**  
für Büro zu kaufen gesucht, Angebote unter Nr. 29384 an die Badische Presse.

**Sofort gesucht**  
**Opel 4 P.**  
turfaß, gegen Stoff, Preisangebot u. Nr. 29363 an die Badische Presse.

**Span. Wand**  
zu kaufen gesucht, Angebote unter Nr. 29371 an die Badische Presse.

**Puppenwagen**  
zu kaufen gesucht, Angebote unter Nr. 29372 an die Bad. Pr.

**Größ. Koffer**  
mit erhalt. aus gutem Leder, Größe und Preis unter Nr. 29373 an die Badische Presse. Kollab. Samtpol.

**Schaukelpferd**  
abgebraucht, zu kaufen gesucht, Preisstr. 3 b. Darmstadt.

**Lederjacks**  
zu kaufen gesucht, Angebote unter Nr. 29360 an die Badische Presse.

**Schreib-Büro**

**Dilzer**  
nur  
Karlsruherstr. 6  
Ecke Zirkel  
Telefon 5614

**Werbe-Beratung**  
Vervielfältigungen aller Art  
Schreibmaschinenbrief-Imitationen  
Korrespondenzen  
Elektr. Betrieb

**Brennholzverfeinerung.**  
Postamt Karlsruhe, Donnerstag, 8. Dezember 1927, nachm. 3 Uhr im Gasthaus „zum Fischborn“ in Müppur aus Distrikt „Dorslach“ 200 Stck Scheiter und Brägel.  
Bereitiger des Holzes: Förster Kraus in Müppur, Alferweg 57. (29088)

Unser jetziger **Sonder-Verkauf**  
wegen Geschäftserweiterung bringt Ihnen

**herabgesetzte Preise**  
bei weitgehendsten Zahlungs erleichterungen

**Sie sehen zu Weihnachten nur praktische haltbare Gegenstände**  
wie Klubanzug, Sojas, Coalselonzues in eigener Werkstätte aufs beste angefertigt  
Verlücks - Bücher-Schränke - Schreibische - Rauchische - Nähtisch - Flurwarderoben etc

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer und Kloben in modernen Formen und reichem Auswahl

**Heirat.**  
Beamtentochter, 23 J. alt, lat., wünscht, da es ihr an passender Gelegenheit fehlt, auf diesem Wege mit einem Herrn im Alter von 25-30 Jahren bekannt zu werden. Am liebsten Beamten. Verantwortlichkeit zugesichert. Gefl. Briefchen unter Nr. 29380 an die Badische Presse erbeten.

**Brüder Bär**  
Karlsruhe, Kaiserstrasse Nr. 111

Sonntag, 4., Sonntag, 11. u. Sonntag, 18. Dezbr. von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends geöffnet

Vollständig unverbindliche Besichtigung unserer Ausstellung in den Stockwerken liegt in Ihrem Interesse

**Wollun Vin**

**Schön zu benutzen?**

**Kommen Sie zu uns!**

Spielend leicht die Anschaffung:  
**1/6 Anzugsflügel!**  
**8 Monatswollen**

Beamte, Festangestellte und alte Kunden **ohne Anzahlung!**

**Deutsche Bekleidungs-gesellschaft m. b. H.**  
Kronenstrasse 40 KARLSRUHE Ecke Markgrafenstr.

Wir führen jetzt auch alle die Artikel, die sich durch ihre praktische Verwendbarkeit besonders als Geschenk eignen:

**Für den Herrn:** Oberhemden, Kragen, Selbstbinder, Schlaf-Anzüge, warme Unterwäsche, Pullovers, Strickwesten, Schirme, Hüte u. s. w.

**Für die Dame:** Luxus-Wäsche, weiße und trikotseidene Unterwäsche, Schlaf-Anzüge und Schlaf-röcke, Strick-Westen, Pullovers und Strickkleider, Pelzjacken, Pelzkragen u. s. w.

**Für die Wohnung:** Teppiche, Bettvorleger, Chaiselonguedecken, Tisch-Decken, Bett-Wäsche aller Art, Gardinen, Vorhänge, Steppdecken u. a. m.

**In unseren Abteilungen Herren-, Damen-, Kinder-konfektion stets die üblichste riesengroße Auswahl!**



haben Sie eine gute Auswahl schöner und praktischer Weihnachtsgeschenke, die Ihren Wunsch, Freude zu bereiten, bestimmt erfüllen.

Für die Dame:

Table listing various women's clothing items like Garnituren, Decken, Tücher, etc. with prices.

Für den Herrn:

Table listing various men's clothing items like Oberhemden, Hemden, etc. with prices.

Kaufhäuser Schneyer Werderplatz Kaiserstr. 59, gegenüber der Hochschule und Mühlburg, Rheinstr. 48



Schönheitspflege kostet nichts

Das Geheimnis eines lieblichen, jugendlichen Teints besteht in täglicher, gründlicher Reinigung mit einer milden Seife.

Waschen Sie das Gesicht täglich und besonders vor dem Schlafengehen mit Palmolive-Seife. Massieren Sie den milden, cremigen Schaum in die Poren.

Palmolive-Seife ist mit denselben Palm- und Olivenölen zubereitet, die schon zu Kleopatras Zeiten als mild und dennoch gründlich reinigend anerkannt waren.

Trotz ihrer hohen Qualität kostet Palmolive-Seife nur 50 Pf. das Stück. Kaufen Sie sich noch heute ein Stück, damit kein Tag für die vollkommene Schönheitspflege verloren geht.

PALMOLIVE G.M.B.H., BERLIN SW11, EUROPAHAUS



PALMOLIVE SEIFE

Deutsches Erzeugnis

Palm- u. Olivenöle - nichts anderes verleiht der Palmolive-Seife die grüne Farbe Preis 50 Pf.

Advertisement for Java Kaffee featuring a coffee cup and text about quality and price.

Advertisement for Biedermeier-Möbel listing various furniture items and prices.

Advertisement for Schlafzimmer furniture, including beds and wardrobes.

Advertisement for Zementrohrformen (concrete pipe forms) and other construction materials.

Advertisement for Max Strauß, Karlsruhe-Rheinhafen, listing various goods.

Advertisement for Damenrad (women's bicycle) and other items.

Advertisement for A. Wittmer, Tapeziergeschäft, listing various interior services.

Advertisement for Möbel (furniture) and Baum & Co., listing various items.

Advertisement for Ihr Schickl, listing various household items.

Advertisement for Großer Kohlen-Emaillierherd and other kitchen appliances.

Advertisement for Grammophone and Cello, listing various musical instruments.

Advertisement for Tiermarkt (animal market) and other goods.

# Sidol



Die Hausfrau zu der Stütze spricht  
„Der erste Eindruck er besticht“,  
Ein Türknopf mit „Sidol“ geputzt  
Hat Manchem manchmal schon genutzt.

A 8064

**SIDOL** der beste Metallputz.  
Fabrikat des größten Unternehmens  
der Putzmittelbranche in Deutschland:  
**Siegel & Co., Köln-Braunsfeld.**

**Bestes Putzmittel für alle Metalle**

## Metallputz

Heute entschlief nach langer, schwerer, mit grösster Geduld ertragener Krankheit unser innigstgeliebter, treubesorgter Bruder

## Otto Propfeter

Großherzogl. bad. Professor  
Ritter hoher Orden

Karlsruhe, Stefaniestr. 11  
Mannheim A/3, 7 den 1. Dezember 1927.

In tiefster Trauer:  
**Marie Propfeter**  
**Hermine Propfeter**  
**Emmy Propfeter.**

Die Trauerfeier findet in Karlsruhe in der Friedhofkapelle am Samstag, den 3. Dezember, 3 $\frac{1}{2}$  Uhr statt.  
Die Beisetzung im Familiengrab in Mannheim, am Montag, den 5. Dezember, 2 Uhr nachmittags.

„Goliath“ i erstklassig  
s preiswert  
t leistungsfähig

10 Zentr. Nutzlast



von Mk. 1395.— an. Fragen Sie unsere Kunden!

**O. Fr. Jung & Co., Inh. Th. Dilzer**  
I. Karlsruher Kleinlietwagen-Vertrieb.  
Karlsruherstr. 6, II. Ecke Zirkel. Tel. 5614

### Auto

4-Zeher, offen, 6/22 PS, moderne Form, tadellos erhalten, zu verkaufen.  
Bester Preis *R.M.* 2000.— bei Barabgabe, eventl. gegen

**Limousine**, 4-5-Zeher, nicht über neuwertig zu tauschen, bei entsprechender Aufzahlung.

Angebote unter Nr. 28950 an die Badische Presse.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Meine geliebte und treue Lebensgefährtin, unsere gute, unvergeßliche Mutter, Großmutter und Schwester

## IDA WEILL

geb. Herzfeld

ist am 27. November in Ihrer Vaterstadt Düsseldorf, wo sie zu Besuch weilte, im Alter von 61 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen.

Die Einäscherung hat im Krematorium Krefeld und die Beisetzung auf dem Städt. Friedhof hier in der Stille stattgefunden.

Karlsruhe (Maximilianstr. 6), Berlin, Düsseldorf, 2. Dezember 1927.

Dr. Friedrich Weill  
Dr. Ernst Weill und Frau Maria, geb. Wagener  
Dr. Walther Weill und Frau Jse, geb. Thomsen  
Dr. Max Weill und Frau Else, geb. Goldschmidt  
Dr. Robert Herzfeld und Frau Lilly, geb. Minus und 2 Enkelkinder.

Von Beileidsbesuchen bitten wir gütigst abzusehen. 28939

Ia. Malaga-Gold  $\frac{1}{4}$  Ltr. 1.30  
Tilsiter Vollfett-Käse  $\frac{1}{4}$  & 30 Pf  
bayr. Leberpressack  $\frac{1}{4}$  & 25 Pf  
bayr. Land-Blutwurst  $\frac{1}{4}$  & 25 Pf  
Ia. gek. Schinken  $\frac{1}{4}$  & 65 Pf

**J. Böckel**  
22 Bürgerstr. 22  
neben Restauration „Klopffhorn“  
28938

Weiße Kohlenbtl. würde gegen Brennmateriale  
Wäscheaussteuer liefern. Angebote u. Nr. 289623 an die Bad. P.

### Hausierer

Die auf feste Rechnung Stoffreste, die in jedem Haushalt gebraucht werden, verkaufen, wollen ihre Adresse zwecks Angebot unter Nr. 29012 in der Badischen Presse abgeben.

### B. M. W.

Motorrad 2/12 PS., in tadellos. Zustand, 2. Klasse zu verkaufen. Tausche oder laufe evtl. dagegen

### 1 kl. Auto.

Offert. u. N. N. Nr. 5678a a. d. Bad. Pr.



Die weite Verbreitung, welche das Zeiss-Tessar, das scharfe Kamera-Auge für alle Zwecke der Photographie, über die ganze Welt gefunden hat, die außerordentlich gesteigerte und damit rationellere Herstellung ermöglichen heute einen Preis, der im Gegensatz zur allgemeinen Teuerung ganz wesentlich niedriger ist als in 1914. So erhält heute der Amateur sein Zeiss-Tessar an guten Amateur-Apparaten um rund ein Drittel billiger als damals. Notieren Sie auf Ihrer Geschenkliste an erster Stelle eine wirklich leistungsfähige Kamera mit Zeiss-Tessar.

## ZEISS Tessar

Das scharfe Kamera-Auge  
Lichtstärken: 1:2.7, 1:3.5, 1:4.5, 1:6.3  
Die Photo-Fachgeschäfte führen gute Apparate aller großen Kamera-Fabriken, ausgerüstet mit Zeiss-Tessar  
Zeiss-Distare und Prozare sind Vorschaltlinsen zum Tessar zur Veränderung der Brennweite. Für wenig Geld eine wertvolle Ergänzung Ihrer optischen Ausrüstung.  
Ausführl. Druckschrift P. 704 kostenfrei von Carl Zeiss,  
Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.



# Billige Bekleidungs-Tage

Der rechtzeitige Einkauf an der richtigen Quelle noch zu billigsten Preisen ist die Grundlage unserer Leistungen  
Prüfen und vergleichen Sie ohne jeden Kaufzwang.  
Unser Personal ist angewiesen, Ihnen bereitwillig alles zu zeigen.

**Teilzahlung!**  **$\frac{1}{6}$  Anzahlung — 6 Monate Ziel!**

Sie zahlen bei uns keinen Pfennig mehr wie jeder barzahlende Kunde.

Herren-Ulster -Paletots -Anzüge -Hosen  
Damen-Mäntel Damen-Kleider Damen-Hüte  
Herren-Artikel Haus-Joppen Pullover

## HIRSCHEN

G. m b. H. Kaiserstraße 95. 28871

Unsere **Geschäftsräume** sind an den **Sonntagen** den 4., 11. und 18. Dezember von **11 — 6 Uhr** geöffnet.

# Treffbube ist Trumpf

Von Edgar Wallace  
DEUTSCH VON  
C. M. CALMAN.

## 10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Und noch etwas“, fuhr Silva schnell fort, um keine Pause entstehen zu lassen. „Warum gaben Sie Ihre Stellung am Theater auf, Maizie? Ich gab mir so große Mühe, sie Ihnen zu verschaffen, und es ist töricht von Ihnen, Ihre Karriere in Frage zu stellen. Ich habe sehr gute Verbindungen, aber die Theaterdirektoren lassen sich eine solche Behandlung nicht gefallen, und wenn Sie zurückgehen —“

„Ich gehe aber nicht zurück“, sagte sie. „Nun müssen Sie mich aber wirklich entschuldigen, Herr Silva. Ich bin sehr müde nach meiner Tagesarbeit —“ Sie hielt inne.

„Was treiben Sie jetzt, Maizie?“ fragte Silva neugierig. „Ich habe keine Lust diese Unterhaltung noch länger fortzusetzen“, bemerkte das junge Mädchen, „nur eins möchte ich Ihnen doch noch sagen, und das ist, daß ich es lieber sähe, wenn Sie mich Fräulein White nennen würden.“

„Schön, ist mir recht“, erwiderte Silva heiter, „und erzählen Sie mir nun, was machten Sie heute abend in Ihrer Wohnung, Maizie — Fräulein White?“

„Gute Nacht“, sagte sie und schloß die Tür. Er schaute zornig in der Dunkelheit und hob die Hand, um gegen die Tür zu klopfen, überlegte es sich doch und drehte sich um. Er ging zu Crewe hinüber, der interessiert im Schatten einer Laterne die Szene beobachtet hatte.

„Nun?“ fragte Crewe. „Aus dem verfluchten Mädchen ist nichts herauszubekommen“, brummte Silva. „Ich würde etwas drum geben, wenn ich ihr den Dohmst ausstreifen könnte! Und bei Gott, eines Tages werde ich es tun“, fügte er zwischen zusammengepreßten Zähnen hinzu.

Crewe lachte. „Es hat aber keinen Sinn, vor Mut den Kopf zu verlieren, weil ein Mädchen einen abweist“, meinte er. „Was sagte sie von der Wohnung? Und von ihrem Besuch im Hause am Altemarkter Platz?“

„Nichts hat sie gesagt“, erwiderte der andere kurz. „Kommen Sie, wir wollen zum Oberst zurückgehen.“

Auf dem Wege dahin ließ er sich in keine weitere Unterhaltung ein, so daß Crewe, nach einigen vergeblichen Versuchen, das Ergebnis der Unterhaltung zu erfahren, sich gezwungen sah, sich ebenfalls in Schweigen zu hüllen.

Bei ihrer Ankunft wartete der Oberst auf sie, aber allem Anschein nach hatten die Ereignisse des Abends ihn nicht weiter beunruhigt.

„Nun?“ fragte er. „Sie gibt zu, daß sie hier war“, sagte Pinto. „Und was machte sie hier?“

„Das müssen Sie sie schon selber fragen“, meinte der andere ärgerlich. „Ich sage Ihnen, Oberst, ich kann mit dem Frauenzimmer nicht fertig werden.“

„Das hat auch keiner von Ihnen erwartet“, sagte der Oberst. „Aber haben Sie nach der Unterhaltung mit ihr wenigstens eine Ahnung, was sie augenblicklich treibt?“

Pinto schüttelte den Kopf. Inzwischen ging der Oberst, die großen Hände in den Hosentaschen, nachdenklich im Zimmer auf und ab.

„Die Lage ist die“, sagte er, „irgendein Augenstehender beobachtet alle unsere Bewegungen, er wußte auch, daß jener Narr aus Huddersfield zu uns käme, und es war ihm auch bekannt, was mir mit ihm vorhaben. Dieser Augenstehende ist der verdammte „Treffbube“, aber wer zum Kuckuck ist dieser „Treffbube“, he?“

Er sah sich wütend um. „Ich werde euch sagen, wer es ist“, fuhr er fort, die Worte langsam aussprechend. „Es ist jemand, der unsere Gesellschaft so gut kennt wie wir, jemand, der hereingekuckt hat, Zugang zu unserm Kreis hat oder gehabt hat und infolgedessen genau Bescheid über unsere Arbeitsmethoden weiß. Kurz“, sagte er, seinen Dieblingsausdruck gebrauchend, „ein Geschäftsfreund.“

„Quatsch!“ sagte Pinto. Dieser glatte Mann aus Portugal, der erst kürzlich der Gesellschaft beigetreten war, gehörte zu den wenigen Menschen, die es sich leisten konnten, dem Führer der Boundarykolonne geradeheraus zu widersprechen.

„Sie könnten ebenjogut sagen, ich bin es, oder Crewe oder Demsey und Selby —“

„Der White“, bemerkte der Oberst nachdrücklich. „Vergessen Sie White nicht.“

Sie starrten ihn an. „Wie könnte es White sein?“ fragte Crewe stinrunzelnd, denn für White hatte er immer viel übriggehabt.

„Wie sollte es nicht White sein?“ fragte der Oberst. „Wann tauchte der Treffbube zum erstenmal auf? Ich werde es euch sagen. Ungefähr um dieselbe Zeit, als wir damit beschäftigt waren, etwas zu finden, was wir White anhängen konnten. Hat der Treffbube uns jemals besucht, so lange White unter uns war? Nein! Ist es nicht also für jedermann klar, daß es ein früherer Geschäftsfreund von uns sein muß, der unsere kleinen Kniffe kennt? Selbstredend! Können ihr mir vielleicht jemand anders nennen?“

„Daß es Kols-Gregory ist, werdet ihr jedenfalls nicht behaupten“, fügte er lakonisch hinzu. Crewe schauderte zusammen und schloß die Augen halb.

„Erwähnen Sie um Himmelswillen nicht Kols-Gregory“, rief er gereizt. „Wie so nicht?“ knurrte der Oberst. „Er bedeutet Geld, Leben, Freiheit für uns, Crewe, denn er dient als abschreckendes Beispiel allen unseren Kollegen, die vielleicht sonst geneigt wären, vom rechten Pfade abzuweichen. Nicht“, fügte er mit Nachdruck hinzu, „daß ich damit sagen will, wir wären in irgendeiner Weise für seinen frühzeitigen Tod verantwortlich. Keineswegs, er starb nur — gelegen. Ein Drogenfresser ist an und für sich schlimm genug, aber wenn er anfängt zu reden und zu prahlen und mir in diesem Zimmer ins Gesicht sagt, wohin er mich bringen könnte, dann ist er ein gefährlicher Mann, Crewe.“

„Hat er das getan?“ fragte Crewe interessiert. Der Oberst nickte.

„Ja, in diesem selben Zimmer, in dem Sie jetzt stehen“, sagte er mit Nachdruck, „am anderen Ende des Tisches stand er, ganz voll von „Kols“, und er erzählte mir Dinge von unserer Organisation, von denen ich dachte, daß kein Mensch außer mir eine Ahnung hätte. Das ist das Schlimme bei solchen Drogen“, sagte er, den Kopf vorwurfsvoll schüttelnd, „man weiß nie, wie schlau sie einen Menschen machen können, und aus Gregory machten sie bestimmt einen etwas zu schlauen Mann. Ich will nicht etwa damit zu verstehen geben, daß ich seinen Tod bebaure — weit davon entfernt. Ich weiß übrigens gar nicht, wie er damals hinter diese Sachen kam —“

„Ach, hören Sie auf“, brummte Pinto, „wozu diese Komödie vor uns? Wir wissen doch alle Bescheid.“

„Pst!“ sagte der Oberst mit einem Blick nach der Tür. Beide schwiegen und schauten gespannt hin. Sein Gesicht war um eine Nuance blässer als gewöhnlich geworden.

„Nein, nichts“, sagte Pinto, „dieser Bursche scheint Sie nervös gemacht zu haben.“

Der Oberst ging zum Büffet hinüber, griff sich eine reichliche Portion Whisky in ein Glas und trank es in einem Zug aus. „Augenblicklich machen mich eine Menge Sachen nervös“, sagte er, aber nichts macht mich nervöser als Geld verlieren. Hören Sie, Crewe, wir müssen dem Mann aus Yorkshire nachlaufen und seiner wieder habhaft zu werden suchen — wenigstens einer von uns muß ihm nach.“

„Ich nicht“, erklärte Crewe ruhig. „Ich habe mein Teil getan. Jetzt kann Pinto sein Glück versuchen.“

Pinto Silva schüttelte den Kopf. „Wir wollen ihn laufen lassen“, sagte er entschieden, und zum ersten Male war es Crewe klar, wieviel Pinto schon in der Leitung der Gesellschaft zu sagen hatte.

„Wir wollen ihn laufen lassen —“

Plötzlich hielt er inne und streckte den Kopf nach vorn. Er war es diesmal, der etwas in der Nähe der Tür gehört hatte, und nun ging er leise auf Zehenspitzen hin und rief sie sich auf. Ein Revolver war auf einmal in seiner Hand sichtbar geworden, aber er benützte ihn nicht. Stattdessen stürzte er in den Korridor, und bald darauf hörte man, wie er mit jemandem rang. Nach einigen Minuten kam er wieder zurück und schleifte einen Mann, den er am Kragen gepackt hielt, hinter sich ins Zimmer.

„Den habe ich erwischt!“ rief er triumphierend aus und warf seinen Gefangenen auf den nächsten Stuhl.

### IX.

#### Der Oberst nimmt einen Detektiv.

Crewes Gefangener, ein kleiner, magerer, dreißigjähriger Mann mit versteinertem Ausdruck, war der Kolonne völlig fremd. Er war ganz anständig angezogen und der Oberst, der sich sonst rühmte, mit einem Blick den gesellschaftlichen Rang eines Menschen feststellen zu können, war diesmal nicht imstande, es zu tun.

Crewe schloß die Tür ab. „Nun“, sagte der Oberst „was, zum Teufel, fällt Ihnen ein, an meiner Tür zu klopfen? Bei dieser Beschäftigung haben Sie ihn wohl erriecht, was, Herr Silva?“

„Das stimmt“, sagte der andere, sich die Hände reibend. „Nun, was haben Sie zu Ihrer Entschuldigung zu sagen, ehe ich nach der Polizei schide?“ fragte der Oberst würdig. „Was haben Sie zu Ihrer Rechtfertigung vorzubringen? Schöne Beschäftigung, in der Wohnung eines Privatmannes umherzuschleichen und an den Türen zu klopfen!“

Der Mann, der etwas unsanft behandelt worden war, hatte sich erhoben und rüdt jetzt seinen Kragen zurecht. Wenn er auch durch den plötzlichen Angriff zuerst etwas aus der Fassung gekommen war, so schien er nun wieder vollkommen ruhig zu sein.

„Wenn Sie nach der Polizei schiden wollen, schiden Sie lieber gleich“, sagte er. „Sie haben doch ein Telefon, nicht wahr? Vielleicht kann ich dann der Polizei auch eine Mitteilung machen. Sie haben kein Recht, mich täglich anzugreifen, mein Freund“, sagte er, sich unwillig an Pinto wendend.

„Was machten Sie hier?“ fragte der Oberst. „Das können Sie allein herausfinden“, erwiderte der Mann barsch.

(Fortsetzung folgt.)

Um auch während des

## Weihnachts-Verkaufes

meine sehr verehrte Kundschaft mit der gewohnten Aufmerksamkeit bedienen und beraten zu können, bitte ich freundlichst auch die Vormittagsstunden zum Einkauf zu berücksichtigen.

**Handarbeiten**  
Garne  
Strumpfwaren — Wollwaren  
Baby-Ausstattungen.

**Rudolf Wieser jr.**

Ludwigsplatz. — Filiale Lörrach.

Dem Rabatt- und Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen.

Nur noch wenige Tage dauert unser

## Ausverkauf

wegen Umbau und Erweiterung unserer Verkaufsräume. Lassen Sie sich diese außergewöhnl. günstige Einkaufsgelegenheit nicht entgehen u. kaufen Sie jetzt schon Ihre Weihnachtsgeschenke

# SCHUHE

Jetzt können Sie in aller Ruhe Ihre Auswahl treffen, während kurz vor dem Fest der Andrang stets so groß ist, daß es dann selbst beim besten Willen nicht immer möglich sein wird, Ihre Wünsche mit gewohnter Aufmerksamkeit zu erfüllen.

# BERTOLDE

Elegante Fußbekleidung

**Kaiserstraße 108**

Neuordings dem Rabatt- und Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank e. G. m. b. H. angeschlossen.

## Holz-Gutmann

Qualitäts-Möbel

**Karlstraße 30**

**Ständige Ausstellung von ca. 150 Zimmern u. Küchen!**

**Kleinstmöbel als Weihnachtsgeschenke in größter Auswahl!**

Dem Ratenkaufabkommen d. Beamtenbank angeschlossen

**An den 3 Sonntagen vor Weihnachten von 11-6 Uhr geöffnet!**

Ziehung 9. Dezember 1927

## 5. Geld-Lotterie

zugunsten des

### Breisacher Münsters

1875 Geldgewinne und 1 Prämie aus RM.

**12,500**  
**6,000**  
**5,000**  
**1,000**

Lose 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt

**Eberhard Fetzter**

Karlsruhe i. B., Ostendstraße 6  
Telephon 4063, Postcheckk. Karlsruhe 19876 sowie die Staatl. Lotterie-Einnehmer und bekannten Verkaufsstellen.

Arrangements mit Gläubigern Steuer-Angelegenheiten

**F. W. Wörner**, beide Buch-achverstä dner  
Reinholdstr. 20. Telefon 4767. (25002)

**Kopfschmerz?**

**Citrovanille**  
IN APOTHEKEN

Rasch wirkend — Jahrzehnte bewährt —  
Kein Herzklopfen — Keine Magenbeschwerden

**Gelenkpuppe**

50 cm 3.75  
60 cm 4.75

Buppenstint

**H. Hinderberger**,  
Rudwigsplatz, gegenüber  
Kroftbil. (28313)

**Damenschneiderin**  
(Französin), fertigt tabel. schid alle Art. Kleider, Kostüme, Mäntel usw., umändern, Rebersitt, Kaiserstr. 140, Rückgeb., 2. Stod. (F. B. 2879)

**Wer übernimmt**  
U m z u g  
evtl. Geocummas nach  
Deimold. Adresse zu erfragen u. Nr. F. B. 2853 in der Badischen Presse.

**Recker & Hauller am Ludwigplatz**

Spezialgeschäfte für Herde, Oelen und Bader

Büro und Lager Bellforstraße 9.

## Juno-Fabrikate

Gasherde, Modell 1927 herausnehmbare Brenner von Mk 76.50 an  
Kohlenherde 76 x 58 cm . . . . . von Mk 72.— an  
Kombinierte Herde 86 x 68 cm . . . . . von Mk 126.— an  
Bade-Einrichtungen (Wanne und Kupferofen) von Mk 180.— an  
Dauerbrand-Ofen, irisches System . . . . . von Mk 18.— an  
Gas-Heizkörper für Systeme . . . . . von Mk 89.— an  
Günst. Zahlungsbeding. Gasapparate zu etüd. Gaswerksbeding.: dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen. Geringer Brennstoffverbrauch bei allen Herdarten hervorragend. Gute Rückwicklung. weitverhandete Garantie. 92179

Empf. Qualitäts-Ware in

Monteur-Anzügen,  
Zwischenhofen,  
Manchesterhofen,  
Streichhofen,  
Tuchhofen,  
Sporthofen,  
Windjacken. (25044)

Mech. Berufschleibefabrik

**Otto Weber**  
Schützenstraße 36

**Mauserpistolen**

7.63. mit Holzschäft, werden gegen bar angekauft oder gegen andere Waffen und Raaderäte eingetauscht. (25185)

**Fr. E. Demand**  
Waffen, Kaiserstr. 201, 11

Sehr fein und preiswürdig sind meine

**stets frisch gebr. Kaffee's**

aus eigener Rösterei

**CARL ROTH**  
DROGERIE  
TELEFON 6180 6181

2885

**Privat-Auto-Vermietung.**

Größt. Wagen für Stadt- und Fernfahrten.  
Verkehr pro km 30 Pfg. Tagewerte 4 Mk.  
Fis. 30.— u. 35.— Pfl. e. c. Karlsruherstraße 28.  
Telephon Nr. 195.

**Musik-Apparate, Schallplatten**

Odeon, Gramophon etc. Schranapp. In Ausführung, ab Mt. Auf Wunsch Zurückstellung bis Weihnachten. Abg. 10 Mt. H. Noten, Beschaffung jederscit b. C. Fabry, Adlerstr. 40, III. (251200)

**Atthma, Lungen.**

nach neuem Naturverfahren behandelt. Aus-tunft Postfach 223 1902 Karlsruhe.

**Christbäume**

in Waagenabgaben, an nur jahrlänge Ber-orauder abzugeben.  
Ludwig Schaeff.  
Solzabundung.  
Zweibräden. (29574)

**Schneiderin**

empfehlst sich in u. auß. dem Hause, bei Billigster Berechnung. Angebote unter Nr. 28892 an die Badische Presse.



In meinem großen **Weihnachts-Verkauf** diese billigen Preise!

**Herren-Bekleidung**

**Herren-Ulster**

2reihig mit Gurt und angew. Futter, gute Winter-Qualität, neueste Muster  
 „ 35.- 39.- 42.- 45.- 48.- 52.- 55.-  
 bessere 58.- 62.- 68.- 74.- 80.- 86.-  
 Qualitäten

**Herren-Ulster**

prächt. reinw. Ulster, mit Steppfutter, feinste Ausfüh.  
 „ 92.- 98.- 105.- 114.- 122.- 135.-

**Marengo-Paletots mit Samtkragen**

„ 42.- 46.- 52.- 58.- 64.- 68.- 72.-  
 78.- 85.- 90.- 98.- 105.- auf Seide 120.-

**Hochelegante Gehrock Paletots** tatell. Sitz

„ 52.- 58.- 65.- 75.- 85.- 95.- 108.-

**Loden-Mäntel** bewährte Qualitäten

„ 19.- 23.- 26.- 30.- 34.- 38.- 42.- 48.-

**Gummi-Mäntel** prima Fabrikate

„ 17.- 20.- 24.- 27.- 30.- 33.- 36.- 40.-

**Herren-Anzüge** für Straße, Sport und Gesellschaft

„ 32.- 35.- 38.- 42.- 45.- 48.- 52.- 58.-  
 65.- 72.- 78.- 85.- 90.- 98.- und höher



Jünglings- und **Knaben-Bekleidung**

**Knaben-Mäntel** die neuesten Formen

Gr. 1-6 „ 8.- 9.- 10.- 12.- 14.- 16.- 18.- 20.- 22.-  
 Gr. 7-12 „ 18.- 20.- 22.- 24.- 26.- 30.- 33.- 36.- 40.-

**Blaue Pyjacks** mit Stickerei

„ 8.- 9.- 10.- 11.- 12.- 14.- 16.- 18.- 20.-  
 bessere 22.- 24.- 26.- 28.- 30.- 32.-  
 Qualitäten

Die neuesten Knaben-Anzüge außerordentl. billig  
 Knaben-Loden-Mäntel u. Pelerinen billig

**Jünglings Mäntel** Gr. 38-43

„ 26.- 28.- 30.- 32.- 36.- 40.- 44.- 48.- 55.-

**Jünglings-Anzüge** für Straße und Sport

„ 24.- 27.- 30.- 33.- 36.- 40.- 45.- 49.- 55.-

Weitere Angebote in meiner **Herren-Abteilung**

**Winter-Joppen** warm gefüttert

„ 16.- 18.- 20.- 22.- 24.- 26.- 29.-

**Wind-Jacken** imprägniert

„ 9.- 11.- 13.- 15.- 17.- 19.- 21.- 23.- 25.-

**Herren-Hosen** 4.50 5.50 6.- 7.- 8.-

9.- 10.- 11.- 12.- 14.- 16.- 18.- 20.- 22.- 24.-  
 Für Jünglinge und Knaben entsprechend billiger

Die Gelegenheit zum Einkauf praktischer Geschenke!

Ein Posten **Haus-Smokings**

in wirklich schönen Musterungen

**sehr billig!**

Konfektionshaus **HANSA**

Kaiserstraße 50

L. Wolf

Ecke Adlerstraße

Sonntag von 11-6 Uhr geöffnet

28950

**Weihnachts-Geschenke**

finden Sie in der **Spezialwerkstätte für Klubmöbel**

in Stoff u. Leder vorteilhaft. Ermäßigter Preis auf Lagerware, sowie Matratzen, Chaiselongues m. u. ohne Decken. 29034

**A. Kaiser, Blumenstraße 3, Tel. 5970. Musterausstellung.**

**Drucksachen** in bester Ausführung bei kürzester Lieferzeit **Ferd. Thiergarten, Karlsruhe**

**Weihnachten** steht vor der Tür,  
 und Sie sollten klug sein und rechtzeitig kaufen. Denn wir wollen Sie sorgfältig bedienen, was an den letzten Tagen vor dem Fest nicht immer möglich sein wird. Darum prüfen Sie schon jetzt unsere Weihnachtsangebote:

<b>Der Weihnachtsschuh des Herrn.</b> Herren-Schnürschuhe Lackleder od. prima Box-Calf, beste Verarbeitung nur Mk. 12.50	<b>Die Weihnachtsfreude der Dame.</b> D' Lackspangenschuhe die neuesten, entzückenden Modelle, mit Block- od. L.XV. Absatz nur Mk. 12.50	<b>Die Weihnachtsüberraschung für das Kind.</b> Kinder-Spangen, braun Box Calf mit Crepe-Rubbersohlen, unverwüstlich i. Trag. Größe 12.50 Größe 31 35 27.30 11.50
--	--	---

**32**  
**32 Zirkel 32**

**PELZE** **ETAGE-VERKAUF**

wie immer durch Ersparnis der Ladenmiete **stauend billig.**

**Herren-Kragen** ganz besonders preiswert!!

**32** **Nur ZIRKEL 32**

Ecke Ritterstr. - 1 Treppe hoch **W. LEHMANN.**  
 Retenabkommen der Bad-schen Beamtenbank

**nur Kaiserstr. 56**

**ROMEO**